Sozialreferat im Pastoralamt
der Diözese Linz 0732/74441/62

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich 0732/279279

laden gemeinsam zu einer Informationsveranstaltung ein

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE - KAMPTAL

BÜRGERINITIATIVEN TAUSCHEN ERFAHRUNGEN AUS

Eine starke und überlegt handelnde Bürgerinitiative hat den Ausbau von zwei Staustufen am Großen Kamp verhindert. Was für Niederösterreich recht, müßte für Oberösterreich billig sein. Das Projekt für zwei Speicherkraftwerke im Reichraminger Hintergebirge ist ein Parallelfall. Beidemal geht es darum, ob unversehrte Naturräume erhalten oder einem fragwürdigen Fortschritt geopfert werden sollen.

Freitag, 17. Juni 1983, 17 Uhr (Ende gegen 21 Uhr)

Linz, Diözesanhaus, Kapuzinerstraße 84, 4.Stk. Gr. Saal

Exponenten der Bürgerinitiative "Rettet das Kamptal" werden über ihre Arbeit, Strategie, Argumentation, Erfahrung usw. berichten.

Aus ähnlicher Sicht werden Leute der "Basisgruppe" und der "Aktionsgemeinschaft Hintergebirge" den neuesten Stand der Entwicklung darlegen.

Johann Lenzenweger wird die anschließende Diskussion leiten. Die Strategie für die Verwirklichung des "Nationalparks Hintergebirge" wird dabei im Vordergrund stehen.

Rückläufiger Energieverbrauch, sich verschlechternde Umweltbedingungen und ein materieller Wohlstand mit vielen Fragezeichen müßten die Einsicht reifen lassen, daß die letzten Alpentäler nicht mit derselben Fortschrittsgläubigkeit zubetoniert werden dürfen wie die ersten. Die beiden Kraftwerke im Hintergebirge machen genau 0,25 % der gesamten Stromerzeugung aus!

Mit dieser Einladung sollen nicht nur die Mitglieder jener bereits über dreißig Organisationen angesprochen werden, die hinter der Idee des Nationalparks stehen. Es sollen neue Kreise und alle jene für das Thema gewonnen werden, die ein Umdenken in der Wirtschafts- und Energiepolitik für notwendig halten.

FÜR DIESE ENTWICKLUNG IST DAS REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE
EIN MARKANTER MEILENSTEIN !

WITZANY

Sozialreferat im Pastoralamt
der Diözese Linz

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE - KAMPTAL

BÜRGERINITIATIVEN TAUSCHEN ERFAHRUNGEN AUS

PROTOKOLL dieser Veranstaltung vom 17. Juni 1983 in Linz

Begrüßung durch Dr. Edeltraud Buchberger und Dipl.-Ing. Friedrich Witzany, Moderator und Diskussionsleiter Johann Lenzenweger

Dr. Dieter Bogner ("Rettet das Kamptal")

"Es gibt keine Übertragbarkeit der Situation vom Kamp anderswohin. Bürgerinitiativen (BI) arbeiten überall individuell. Sie sind strategisch nicht erfaßbar und kalkulierbar. Ich weiß nicht, warum die Kampkraftwerke jetzt nicht gebaut werden, ich kann die eigene Stärke oder Schwäche nicht einschätzen, ich weiß nur: Unsere Aktivisten haben Druck ausgeübt und dadurch Macht erhalten.
Die Elektrizitätswirtschaft und die Landesverwaltung agieren ausschließlich aus einer Eigendynamik heraus. Wir konnten unsere Gegner nicht überzeugen, aber trotzdem hatten wir (unerklärlichen) Erfolg, und plötzlich sagen alle: Der Kamp hätte ohnehin nichts gebracht. Sie gebrauchen genau unsere Argumente.
Unsere wichtigsten Argumente: Die Schäden in der Natur sind nicht zu reparieren und: Wenn Techniker immer behaupten, es ließe sich technisch alles machen und lösen, dann sollen die Techniker das Energieproblem grundsätzlich anders anfassen.
Es stimmt überhaupt nicht, daß die Wasserkraft eine saubere Energiequelle ist.
BI sind Zufallsgemeinschaften. Es ist schwer, Ratschläge zu geben. BI müssen Vertreter in allen Institutionen sitzen haben, nicht nur beim Gegner, sie müssen überall präsent sein. Es gibt kein Ende einer BI. Man weiß nie, wie die Sache ausgeht.
Rechtlich gesehen ist das Kamptal kein Sieg. Die alten Bescheide haben weiterhin Gültigkeit. Wir dürfen uns trotz dem Umschwenken der Politiker nicht ablenken oder irritieren lassen. Das Agieren soll ununterbrochen sein. Unsere Gegner sind Personen, die per-

sönlich keinen Schritt nachgeben und die sich nicht überzeugen lassen (siehe Eigendynamik)
Als BI braucht man eine Zeitung hinter sich. Wir hatten die "Kronenzeitung", hinter der Naßbauweise des Donaukraftwerkes Hainburg steht der "Kurier", das ist in der Medienlandschaft ganz exakt aufgeteilt. ORF und Fernsehen waren nicht ansprechbar.
In einer BI muß man dem Zufall Vorschub leisten: Auf einem Informationsstand am Wiener Kohlmarkt hat eine Dreizehnjährige den Dr. Mock angesprochen und um eine Unterschrift gegen die Kraftwerke ersucht: Er unterschrieb.
Wichtig sind gute Rechtsanwälte und der Erwerb einer Parteistellung. Man darf nie sagen: Da kann man nichts mehr machen. Ein umfangreiches Elaborat eines guten Anwalts hat trotz rechtskräftigem Bescheid den Verwaltungsgang gestoppt. (Inhalt etwa: Nach dem Gesetz ist die Vorgangsweise gerechtfertigt, nicht aber moralisch).
Gerade die schlechtesten Zeiten und die Tiefpunkte erweisen sich nachträglich als günstig und als Sternstunden. Plötzlich werden alle Kräfte mobilisiert. Das war so, als die E-Wirtschaft Prof. Otto Koenig präsentierte. Koenig hat inzwischen sein wissenschaftliches Gesicht verloren, wir sind ihm heute dankbar für seinen Schritt (Der Schritt Koenigs, sich in die Abhängigkeit der E-Wirtschaft zu begeben, wird als bekannt vorausgesetzt).
Die Frage des "bevorzugten Wasserbaus" muß frühzeitig ausgelotet werden, z.B., wie verhält man sich gegenüber Verwaltungs-, Verfassungsgerichtshof und wie gegenüber Volksanwalt. Umso breiter die Aktivitäten, desto größer ist die Behinderung, eine Verhinderung ist kaum möglich.
Die Diskussion in Steyr am 11.11.82 habe ich erlebt. Diese Veranstaltung war sehr wichtig, weil vor Uninformierten und Nicht-Überzeugten gesprochen wurde. Mit verschreckter Stimme vorgetragene Argumente ziehen und überzeugen mehr als Wenzl's geschliffene Demagogik.
Auch die Anzahl der Leute bei Veranstaltungen ist eher zweitrangig, wichtig ist die davon ausgehende Aktivität (auch geistig)
Widerstand im Kamptal läuft zweigleisig: Die Leute in der BI - Kern 5 bis 15 - sind die "Bösen". Der Kulturverein Kamptal (Burgen reinigen, Publikationen herausbringen...) ist ein zweites Bein. BI ist Koordinator und Kontinuierer des Widerstandes.

Die Entscheidungen für das Waldviertel fallen in Wien und nicht in Gars, daher Präsenz in Wien so wichtig. Die Kamptaler waren unsere größten Gegner. Stimmungsmache der E-Wirtschaft über die Bürgermeister. Es gibt keine unmittelbar Betroffenen im Kamptal, daher auch kein unmittelbar wirtschaftliches Interesse an der Landschaft, Naturlandschaft ist quasi Allgemeinbesitz, wie Hintergebirge. Trotzdem ist es ganz wichtig, im Gebiet tätig zu sein. Die Bürgermeister sind entscheidendste Personen in persönlicher Einflußnahme (Repression), nachhaltiger als z.B. der Landeshauptmann. Alle Bürgermeister waren für die Kraftwerke, manchen blieb gar nichts anderes übrig.
Unsere BI hat ein eigenes Publikationsorgan (Kamptaler Ökonachrichten)
Ferner wurde ein Grundstück erworben (Eigentümer: ÖNB, WWF, Lötsch, u.a.), um im Verfahren Parteistellung zu genießen.
Der Kern unserer BI hat sich immer unpolitisch verhalten, die Farbe der Mitglieder ist egal, geht quer durch die Parteien.
Wir sind persönlich weitgehend unabhängig, dadurch war die Repression unerheblich (nur bei Lehrern und Gewerbetreibenden)
Etliche von uns haben vor der letzten Wahl Unterstützungserklärungen sowohl für VGÖ als auch ALÖ, je nach geistiger Zugehörigkeit, abgegeben.
Eine BI hat keine Tradition, daher so unkalkulierbar.
Es gibt österreichweit die "Arbeitsgemeinschaft Bürgerinitiativen". Sie wird ein immer bedeutenderer Faktor, auch im Machtausübung.
Parteipolitische Situation: FPÖ war auf Seite der Kraftwerksgegner, ÖVP und SPÖ waren massiv für Kraftwerke. Die BI stand im Verdacht, bei den nächsten Landtagswahlen mitzutun.. vielleicht ist darin einer der Schlüssel zum vorläufigen Erfolg zu sehen".

(In obigen Ausführungen sind auch Antworten von Dr. Bogner aus der Diskussion verarbeitet)

Wolfgang Heitzmann ("Basisgruppe Hintergebirge" und ÖAV Steyr)

"Erste Aktivitäten reichen in die Zeit des Widerstandes gegen den Kanonenschießplatz zurück. Das Kraftwerksprojekt kam ohne Vorwarnung. Ursprünglich waren die Aktivisten, vornehmlich Jugendliche, gar nicht so sehr gegen das Kraftwerk. Erst die Broschüre der Ennskraftwerke (EKW) hat den Entschluß reifen lassen,

als Gegengewicht aufklärend zu wirken. Die Podiumsdiskussion am 11.11.82 in Steyr war ein Tiefschlag für die damals schon gut organisierte Gruppe, zugleich aber für uns ein spürbarer Aufschwung, weil die Methoden der Betreiber bekannt wurden.
Der Idee des "Nationalparks" wurde lange nicht nehe getreten. Ein Naturschutzgebiet allein wäre uns zu wenig. Beispiel Maltatal, wo in einem Naturschutzgebiet nachträglich die Maltatalsperre errichtet wurde.
Wir haben also als Alternative den Nationalpark anzubieten. Die Nationalparkwürdigkeit ist noch nicht erwiesen. Unsere Hoffnung ist das Gutachten von Univ.-Prof. Dr. Wolkinger aus Graz.
Man hat in Österreich noch keine Erfahrung mit Nationalparks; Osttirol weist aber trotz schlechter Erschließung stark steigende Fremdenverkehrszahlen auf. (Handfeste Untersuchung über den Nationalpark "Bayrischer Wald" sagt Ähnliches)
Die Medien - wir haben keine Zeitung hinter uns - stellen uns ins Eck zu jenen, die gegen alles sind.
Die Meinung, ob ein Kraftwerk oder ein Nationalpark besser ist, muß sich jeder selber machen. Aber die Bürgermeister haben sich mit der Idee des Nationalparks noch gar nicht auseinandergesetzt.
Dabei ist die Lage in den betroffenen Gemeinden für uns nicht so aussichtslos. Viel Kleinarbeit an Ort und Stelle ist notwendig, örtliche Veranstaltungen haben großes Echo und lösen Diskussionen aus. Der Unmut derer, die heute bereits gegen das Kraftwerk sind, auch in den Gemeindevertretungen, ist groß. Nationalpark und Kraftwerk sind miteinander unvereinbar.
Flugblätter und eine Informationsbroschüre (bereits in Zweiter Auflage) wurden breit gestreut und von den über 30 Vereinen und Organisationen finanziert, die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen sind".

Mag. Horst Maisser ("Aktionsgemeinschaft Hintergebirge")

"Kanonenschießplatz war Lernphase. Wir sind es den nächsten Generationen schuldig, die letzten Naturräume zu erhalten.
Prof. Koenig war eine Fehlinvestition der E-Wirtschaft. Das landschaftsökologische Gutachten von Dr. Stoiber, einem Juristen, das die EKW eingereicht haben, wird von uns stark in Zweifel gezogen. Die Naturschutzaktivitäten Dr. Stoibers werden zum gegebenen Zeitpunkt der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Eine

ähnliche Reaktion wie bei Prof. Koenig ist zu erwarten.
Die Planungsdemokratie muß durchgesetzt werden. Es fehlt an einer echten Landschaftsbewertung im Hintergebirge. Wir versprechen uns viel vom Gutachten Wolkinger, jedenfalls rechtfertigen die sinkenden Wachstumsraten (auch Strom heuer rückläufig) keinen rapiden Ausbau. Der nicht in Schilling ausdrückbare Wert muß festgestellt werden. Wir fordern die Offenlegung des Ausbauprogramms.
Unsere Vertretung in Wien gibt es praktisch nicht, zum Unterschied vom Kamptal. Minister Haiden versprach Abwarten des Wolkinger-Gutachtens. Zugleich sagt er aber (Auch als Eigentümervertreter der Bundesforste): Energieversorgung hat Vorrang, aus forstwirtschaftlicher Sicht ist das Kraftwerk eher abzulehnen. Handelsminister Steger schreibt zum Hintergebirge: Unberührte Naturlandschaften zählen zu den unersetzlichen Ressourcen. Landeshauptmann Ratzenböck finanziert mit S 2oo.ooo.- teilweise das Wolkinger-Gutachten (Bedingung:Es muß bis Oktober 1983 fertig sein), trifft aber bis zum Vorliegen eines Detailprojekts keine Aussage.
Die Pläne für ein Naturschutzgebiet liegen fertig in den Laden bei der Naturschutzbehörde. Davon wird derzeit nicht Gebrauch gemacht.
In der betroffenen Region haben die Leute zwei Meinungen: Eine öffentliche und eine private. Gerade in Reichraming ist die Situation schwierig.
Der Nationalpark ist ein langfristiges Dienstleistungsunternehmen, der Kraftwerksbau ist kurzfristig."

(In der Diskussion kamen zusätzlich Beiträge zu den Themen: Energiesubstitution, Energiedienstleistung, Wärmepumpen, Saurer Regen)

In einer nicht öffentlichen Nachbesprechung wurden Organisations- und Koordinierungsfragen erörtert.

Friedrich Witzany e.h.
19. Juni 1983

Volksblatt 20.6.1983

Reichraminger Hintergebirge:

Munition von den „Kamptal-Rettern"

LINZ — Rund 30 Streiter für das Reichraminger Hintergebirge und zwei Beobachter der Ennskraftwerke AG waren Freitag abend zu der von der „ARGE Hintergebirge", dem Naturschutzbund und dem Sozialreferat der Diözese Linz veranstalteten Aussprache zwischen den Kraftwerksgegnern vom Hintergebirge und den Kraftwerksgegnern vom Kamptal gekommen. Gleich vorweg: Diejenigen Reichraminger, die gehofft hatten, von den siegreichen Kamptalern — der niederösterreichische Landeshauptmann Siegfried Ludwig hat bekanntlich den Verzicht auf den Kraftwerksbau verfügt — eine gebrauchsfertige Strategie geliefert zu bekommen, wurden enttäuscht. Was sie vorgesetzt bekamen, war die Geschichte eines langen, zähen, mit vielen Mühen verbundenen und von vielen Zufällen begleiteten Mehrfrontenkrieges. Ein Krieg, der am Ort, in der Landeshauptstadt und in Wien geführt werden muß und daher von allen Beteiligten ungeheuren Einsatz verlangt.

„Nicht zimperlich sein!" wurde den Reichramingern geraten, denn: „Die anderen sind's auch nicht."

Die Frage, ob es Sache der Kirche sei, über die Zweckmäßigkeit eines Kraftwerksbaues zu entscheiden, durfte nicht angeschnitten werden. Diskussionsleiter Johann Lenzenweger gab gleich zu Beginn der Diskussion zwei Tabus bekannt: Nicht diskutiert werden durfte über den Sinn des Kraftwerkes (der Un-Sinn wurde vorausgesetzt), und keine Diskussion war über die Frage zugelassen, ob die Diözese solche Veranstaltungen durchführen solle.

KALTENBERGER

1. Jahreshälfte 1983
Umfeld AK Ökologie Diskussion

Reichraminger Hintergebirge - Meilenstein für die Energiepolitik

Die heftige Diskussion um das Donaukraftwerk Hainburg verdeutlicht den Bewußtseinswandel in weiten Teilen der Bevölkerung, wenn es darum geht, ob die eher zufällig und wahllos verbliebenen Naturreservate erhalten oder einem fragwürdig gewordenen Fortschritt noch gepofert werden sollen. Wie man sieht, stehen Politiker solchen Fragen noch ziemlich hilflos gegenüber.
Natur- und Umweltschützer einerseits und Kraftwerksbauer andererseits laufen mit der Zeit um die Wette: Wie lange kann es noch dauern, bis die meisten eingesehen haben, daß genug Strom vorhanden ist und daß eine gescheite Energiepolitik auf Energiedienstleistung ausgerichtet sein muß? Die Kraftwerksbauer wissen genau,: Was nicht in den nächsten Jahren unter Dach und Fach ist, kann nie mehr kommen.

Unter den Schlagworten "Rückzug aus dem Öl" und "Kampf dem sauren Regen" als besonders umweltfreundlich herausgestrichen, steht nunmehr auch die Wasserkraft im Kreuzfeuer der Kritik. Wer hätte das je gedacht!

Oberösterreich hat ein typisches Beispiel für diese Entwicklung, nämlich das Reichraminger Hintergebirge: Den Speicherprojekten der Ennskraftwerke und der dadurch von den betroffenen Gemeinden anfangs erhofften Begünstigung der Region, seien es neue Straßen, Einrichtungen für den Fremdenverkehr, Steuereinnahmen oder kurzfristige Arbeitsplätze, steht der handfeste Vorschlag der Naturschützer gegenüber, ein so großes, geschlossenes und beinahe unberührtes Gebiet zum Nationalpark zu erklären.

Dieser Alternativvorschlag mag fürs erste naiv klingen. Bei näherer Durchleuchtung wird aber sehr bald klar, daß ein Nationalpark - er ist als ein zukunftsträchtiges Dienstleistungsunternehmen zu verstehen - der Region langfristig mehr bringen würde als zwei Speicherseen mit bis zu 4o m schwankendem Wasserspiegel. Daß das Gebiet absolut schutzwürdig ist, beweisen die amtlich weit fortgeschrittenen Planungen für das umfangreiche Naturschutzgebiet "Totes Gebirge - Ost".

Wenn man dem üblichen Tourismus und Naturkonsum das Wort reden wollte, könnte man sich ein Nebeneinander von Kraftwerken und Nationalpark vorstellen. Die Ennskraftwerke sind von dieser

Symbiose sehr angetan.

Was aber sucht heute der erholungsbedürftige Mensch? Wohin geht der Trend?

Hektischer Wirbel oder Einsamkeit und Stille?
Stauseestrand mit Schlammkrause oder das individuelle Platzerl am Wasser?
v Erlebnisraum oder "geplantes Grün"?
Körperliche Betätigung oder faules Dahindösen?
Spitzenhotels mit allem Komfort oder einfache Quartiere?
Vollpension oder Selbstversorgung usw.?

Offenbar haben die Argumente für einen Nationalpark auch bereits in den Augen der Politiker etwas für sich, denn über Betreiben der Kraftwerksgegner wird derzeit ein landschaftsökologisches Gutachten ausgearbeitet. Es ist zu hoffen, daß dieses vom Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz in Graz erstellte Gutachten, das bis Ende 1983 vorliegen wird, die politische Entscheidung über die Zukunft des Reichraminger Hintergebirges erleichtern wird.
Es geht letztlich um die Frage, ob uns Österreichern das Angebot an elektrischem Strom um ganze 0,25 % erhöht werden soll oder ob einer der letzten großen Naturräume durch Speicherkraftwerke stark entwertet wird. Natur aus erster Hand ist unersetzlich und unwiederbringlich.

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerlandl 7
4490 St. Florian

07224/365
dienstlich Linz 584/3307

BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE REICHRAMING

Postfach 25
4460 Losenstein

6. Dezember 1983

An die
Redaktion

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zum Jahreswechsel 1983/84 wird jenes umfassende landschaftsökologische Gutachten vorliegen, das dem Vernehmen nach die politische Entscheidung über die Zukunft des Reichraminger Hintergebirges wesentlich beeinflussen wird. Dieses Gutachten wird von unabhängigen Wissenschaftern unter der Federführung von Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger, Universität Graz, erstellt.

Da sich das Gutachten einerseits kaum mit der von uns gewünschten Nationalparkplanung auseinandersetzen wird und uns andererseits schon mehrmals der Vorwurf gemacht wurde, unsere Vorstellungen zum Nationalpark seien zu wenig konkret, erlauben wir uns, Sie zu einem Pressegespräch (mit Dias) höflich einzuladen, bei dem wir Ihnen unser Nationalparkkonzept vorstellen wollen.

Pressekonferenz am Freitag, 9. Dezember 83, 10 Uhr

Linz, Presseclub Ursulinenhof, Konferenzsaal A

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Heitzmann e.h. Gerald Rettenegger e.h.

Friedrich Witzany e.h.

BÜRGER FÜR NATIONALPARK REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Alternative Liste Oberösterreich
Arbeitskreis Ökologie des Sozialreferates im Pastoralamt der Diözese Linz
Basisgruppe Hintergebirge
Bürgerinitiative Oberes Kremstal für Mensch und Umwelt
CIPRA – Internat. Kommission zum Schutz der Alpen
Evangelisches Jugendwerk Diözese Oberösterreich
Grüne Plattform der FPÖ
Katholische Arbeiterjugend Linz
Katholische Jugend – Land Linz
Landesbienenzüchterverein Oberösterr.
Landesjagdverband Oberösterreich
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich
Österr. Alpenschutzverband Dornbirn
Österr. Alpenverein Hauptverband
Österr. Alpenverein Sektion Großraming
Österr. Alpenverein Sektion Steyr
Österr. Gesellschaft für Vogelkunde
Österr. Naturschutzbund
Österr. Naturschutzjugend
Österr. Wandervogel, Landesverband Oberösterreich
Österr. Wasserschutzwacht, Landeseinsatzleitung Oberösterreich
Schutzgemeinschaft Alpen
Verband Österr. Höhlenforscher
Verein Österr. Wildgehege
Vereinigte Grüne Österreichs
Weltbund zum Schutz des Lebens
World Wildlife Fund

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerland! 7
A-4490 St. Florian

2. Dezember 1984

Herrn
Dr. Winfried Herbst
Bundesgeschäftsführer

Arenbergstraße 1o
5o2o Salzburg

Lieber Winfried,

es tun sich deprimierende Dinge. Peter Weish hat mir gerade am Telefon schreckliche Gemeinheiten aus Wien erzählt. Vielleicht wird schon gerodet, wenn Du den Brief liest. Jedenfalls werden die mit Gewalt Hainburg in Angriff nehmen. Ich habe Peter Weish noch nie so niedergeschlagen erlebt. Alfred Tiss. hat mir geschildert, daß in Salzburg zwar viel geredet wurde, daß aber ziemliche Ratlosigkeit herrschen soll. Ich glaube, bei den Grünparteien ist die Situation nicht viel anders. Jedenfalls sind wir alle überfordert, wenn diese Gauner überfallsartig anfangen. Angeblich ist die Große Koalition intern fest im Gespräch, ein Pakt mit Hainburg (Zwentendorf würde folgen). Möglich ist ja alles.

Wie Du sicher in den Medien verfolgt hast, sind 14 Hintergebirgler wegen Besitzstörung "verurteilt" worden, darunter auch ich. Rettenegger und Heitzmann kennst Du ja gut. Bei der letzten Zusammenkunft wurde beschlossen, einen "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" zu gründen. Wir müssen uns das Geld zusammenbetteln (angeblich bisher S 14o.ooo.-) Wir werden Spendenaufrufe, Inserate, Straßenstandl, Benefizveranstaltungen usw. machen müssen...

Du bist im Sinne des Pressegesetzes verantwortlich für den Inhalt von "Natur und Land". Wir möchten in der nächsten Nummer ein Inserat veröffentlichen. Es soll zusätzlich möglichst kostengünstig sein, vielleicht sogar gratis. Schön wäre, wenn sich die Redaktion entschließen könnte, etwas mehr über den Fall zu berichten. Kannst Du da bitte die Fühler ausstrecken? Wenn die uns so ohne weiteres wegputzen können, wie soll das dann mit Hainburg laufen? Ich glaube, jetzt geht es um die Wurst, um das Überleben der Ökologiebewegung in Österreich.

Wir hätten uns folgendes Inserat vorgestellt:

"Die Ennskraftwerke haben 14 der etwa 1oo Kraftwerksgegner erfolgreich der Besitzstörung beschuldigt. Die Umweltschützer haben die unrechtmäßig begonnenen Bauarbeiten am Speicherkraftwerk Reichraminger Hintergebirge zum Stillstand gebracht. Inzwischen wurde die Baustelle eingestellt. Es sind bisher 14o.ooo.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen.
Bitte spenden Sie für den "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" Konto 30.040.000 bei der Raiffeisenkasse Großraming".

Bitte hilf der Sache und uns
Herzliche Grüße

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerlandl 7
A-4490 St. Florian

St. Florian, 2.12.1984

Vorarlberger Nachrichten
Herrn Chefredakteur
Dr. Franz Ortner

Kirchstraße 35
6900 Bregenz

Sehr geehrter Herr Doktor !

In Zukunft werden sich die Fälle mehren, daß unerschrockene Umweltschützer durch Gerichtsverfahren finanziell fertig gemacht werden sollen. Wer weiß, was Hainburg diesbezüglich noch bringen wird.

In Braunau bezahlte ein junger Musikschullehrer ca. 12.000.- S, weil er eine Elektrofirma (Fa. Mantel) wegen ihrer aggressiven Werbung für Elektroheizungen in einem Leserbrief angriff.

14 Umweltschützer wurden der Besitzstörung beschuldigt, weil sie im Reichraminger Hintergebirge den Bauplatz der Ennskraftwerke besetzten, die ihrerseits ohne wasserrechtliche Genehmigung mit den Bauarbeiten begannen. Bisher sind 140.000.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen. Tatsächlich waren es bis zu hundert Leute, die drei Wochen lang den Bauplatz "besetzten". Bis nach der Landtagswahl 1985 ist im Hintergebirge sicher Ruhe.

Wir gründen nun einen "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" und bemühen uns, das Geld über Spenden aufzutreiben, da einige der Beschuldigten wirklich nicht in der Lage sind (junge Familienväter, Studenten), ihren "Anteil" zu bezahlen.

Sehr geehrter Herr Doktor, seit 1973 verfolge ich mit Bewunderung die Linie Ihrer Zeitung. Als Funktionär des WSL und des Naturschutzbundes habe ich zu etlichen Vorarlbergern enge Kontakte. Wir Oberösterreicher kennen und schätzen die vielen Impulse, die von Vorarlberg ausgegangen sind. Ich ersuche Sie um die Veröffentlichung des folgenden Inserats, das Sie uns möglichst kostengünstig unterbringen mögen:

"Die Ennskraftwerke haben 14 der etwa 100 Kraftwerksgegner erfolgreich der Besitzstörung beschuldigt. Die Umweltschützer haben die unrechtmäßig begonnenen Bauarbeiten am Speicherkraftwerk Reichraminger Hintergebirge zum Stillstand gebracht. Inzwischen wurde die Baustelle eingestellt. Es sind bisher 140.000.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen.
Bitte spenden Sie für den "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" Konto 30.040.000 bei der Raiffeisenkasse Großraming".

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Witzany

1 Flugblatt

Durchschrift an
Abg. M. Rünzler

Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge
Postfach 25
4460 Losenstein

26. November 1984

P r e s s e a u s s e n d u n g

Das beim Bezirksgericht Weyer anhängige Verfahren, das von den Enns-Kraftwerken angestrengt wurde, ging heute vorläufig mit der Verurteilung der 14 Angeklagten als Besitzstörer zu Ende. Sie wurden beschuldigt, die Bauarbeiten im Hintergebirge gestoppt zu haben. Unter den Verurteilten befinden sich der Bundesobmann der Vereinten Grünen, Josef Buchner, und der ÖVP-Obmann von Reichraming, zugleich Gemeinderat und Umweltsprecher, Silvester Ahrer.

Die Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge stellt dazu fest, daß die Bauarbeiten ohne vollständige Genehmigung begonnen wurden, das Kraftwerksprojekt nicht mehr im Energiekonzept der Bundesregierung aufscheint und daher ein Wiederholungsfall einer Behinderung von Arbeiten nicht mehr gegeben ist.

Landeshauptmann Dr. Ratzenböck hätte als Aufsichtsratsvorsitzender der OKA die Enns-Kraftwerke veranlassen können, die Klage zurückzuziehen, da die Realisierung des Speicherprojektes auch aus politischen Gründen als nicht mehr möglich erscheint. Es drängt sich die Vermutung auf, daß es dem Landeshauptmann darauf ankommt, mit dem Verfahren die Exponeten der Kraftwerksgegner im Ennstal, umweltbewußte Leute in seinen eigenen Reihen und den Obmann einer grünen Partei zu treffen.

Von den Beklagtenvertretern wurden Handelsminister Steger und Landeshauptmann Ratzenböck als Zeugen beantragt. Die heutige Entscheidung wird angefochten.

Friedrich Witzany

Gerald Rettenegger e.h.

Friedrich Witzany e.h.

St. Florian, 18. Mai 1984

Herrn
Dr. Walter Fremuth
Generaldirektor der
Verbundgesellschaft
Am Hof 6
1010 W i e n

Sehr geehrter Herr Generaldirektor,

wenn ich mich recht erinnere, haben Sie als "Gast im Journal" festgestellt, daß die E-Wirtschaft massiven Angriffen ausgesetzt ist. Das darf Sie nicht wundern, denn Sie selbst reizen ja die Leute bis zur Weißglut. Da war die Rede von den bescheidenen Mitteln, die die E-Wirtschaft für Werbezwecke zur Verfügung hat. Unverschämter geht es wohl nimmer! Da lachen sogar die Eisvögel von den Plakaten ... und das alles mit dem Geld der Stromkunden.

Daß Sie den Begriff "unansehnlicher Dschungel" überhaupt in den Mund nehmen, läßt vielleicht auf Ihre völlige ökologische Ahnungslosigkeit schließen. Sie stellen sich damit mit ÖGB-Präsident Benya auf eine Stufe, der sich schon einmal so ähnlich geäußert hat. Ich würde sagen, ihm muß man das nachsehen. Aber aus Ihrem Mund ist der "unansehnliche Dschungel" ein Skandal und eine Peinlichkeit sondergleichen.

Unter dem Eindruck eines so deftigen Ausspruchs stelle ich mir die Frage, ob Sie wirklich so verbildet und so verrationalisiert sind, daß für Sie der Dschungel oder die Au etwas Unansehnliches ist, oder ob Sie als "Parteisoldat" in Solidarität auf sich nehmen, daß Sie der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

Ich kann mir vorstellen, daß Ihnen im Zusammenhang mit dem Konrad-Lorenz-Volksbegehren bald die Augen aufgehen werden, was in der Bevölkerung los ist und daß Sie trotz verstärkter Werbung, Demagogie und Halbwahrheiten sich zu einer offenen Energie- und Umweltdiskussion werden bequemen müssen.

Denken Sie bitte darüber nach, wie Sie den gesetzlichen Versorgungsauftrag, den Sie jeweils an die Konsumenten weiterzuspielen pflegen, umweltfreundlicher verstehen könnten. Sehen Sie bitte ein, daß es keinen Sinn hat, auf dem hohen Roß zu bleiben oder im Eck wild um sich zu schlagen, wie man es derzeit vermuten könnte.

Die Umweltschützer wollen endlich einmal eine Diskussion auf der Ebene der Gleichberechtigung, eine Diskussion, die ihnen bisher vorenthalten wurde. Bisher wurden sie billig und schäbig abgespeist. Mit fortschreitender Umweltverschlechterung hat sich die Position beider Seiten stark verändert. Jetzt müssen die Wachstumsgläubigen überlegen, ob sie das Vertiefen sozialer Gegensätze verantworten können oder nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerland! 7
A-4490 St. Florian

St. Florian, 18. Mai 1984

Herrn
Dr. Walter Fremuth
Generaldirektor der
Verbundgesellschaft
Am Hof 6
1o1o W i e n

Sehr geehrter Herr Generaldirektor,

wenn ich mich recht erinnere, haben Sie als "Gast im Journal" festgestellt, daß die E-Wirtschaft massiven Angriffen ausgesetzt ist. Das darf Sie nicht wundern, denn Sie selbst reizen ja die Leute bis zur Weißglut. Da war die Rede von den bescheidenen Mitteln, die die E-Wirtschaft für Werbezwecke zur Verfügung hat. Unverschämter geht es wohl nimmer! Da lachen sogar die Eisvögel von den Plakaten ... und das alles mit dem Geld der Stromkunden.

Daß Sie den Begriff "unansehnlicher Dschungel" überhaupt in den Mund nehmen, läßt vielleicht auf Ihre völlige ökologische Ahnungslosigkeit schließen. Sie stellen sich damit mit ÖGB-Präsident Benya auf eine Stufe, der sich schon einmal so ähnlich geäußert hat. Ich würde sagen, ihm muß man das nachsehen. Aber aus Ihrem Mund ist der "unansehnliche Dschungel" ein Skandal und eine Peinlichkeit sondergleichen.

Unter dem Eindruck eines so deftigen Ausspruchs stelle ich mir die Frage, ob Sie wirklich so verbildet und so verrationalisiert sind, daß für Sie der Dschungel oder die Au etwas Unansehnliches ist, oder ob Sie als "Parteisoldat" in Solidarität auf sich nehmen, daß Sie der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

Ich kann mir vorstellen, daß Ihnen im Zusammenhang mit dem Konrad-Lorenz-Volksbegehren bald die Augen aufgehen werden, was in der Bevölkerung los ist und daß Sie trotz verstärkter Werbung, Demagogie und Halbwahrheiten sich zu einer offenen Energie- und Umweltdiskussion werden bequemen müssen.

Denken Sie bitte darüber nach, wie Sie den gesetzlichen Versorgungsauftrag, den Sie jeweils an die Konsumenten weiterzuspielen pflegen, umweltfreundlicher verstehen könnten. Sehen Sie bitte ein, daß es keinen Sinn hat, auf dem hohen Roß zu bleiben oder im Eck wild um sich zu schlagen, wie man es derzeit vermuten könnte.

Die Umweltschützer wollen endlich einmal eine Diskussion auf der Ebene der Gleichberechtigung, eine Diskussion, die ihnen bisher vorenthalten wurde. Bisher wurden sie billig und schäbig abgespeist. Mit fortschreitender Umweltverschlechterung hat sich die Position beider Seiten stark verändert. Jetzt müssen die Wachstumsgläubigen überlegen, ob sie das Vertiefen sozialer Gegensätze verantworten können oder nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Friedrich Witzany

St. Florian, 24.5.1984

Herrn
Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck
Landhaus
4o1o L i n z

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann !

Für mich persönlich gibt es keinen Zweifel, daß nur durch Ihr mutiges und kluges Einwirken auf OKA und Ennskraftwerke der Vortrieb der Stollen im Hintergebirge gestoppt wurde. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Nach allem, was vorgefallen ist, habe ich die zittrige Hoffnung, daß das Hintergebirge ein Parallelfall zum Kamptal wird. Beide Landeshauptleute können sich dort die Erhaltung des Tales vorläufig auf ihre Fahnen schreiben. Eine längerfristige Aussetzung des Baus im Hintergebirge würde bestimmt allgemein Klarheit bringen.

Meine Familie ist vergangenen Sonntag, übrigens mit vier bis fünfhundert anderen Leuten, durchs Hintergebirge gewandert. Es wäre zu schade, wenn dem Kernstück etwas zustoßen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Hofmann

Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck

4010 Linz, am 29. Mai 1984
Klosterstraße 7, Tel. (0 73 2) 27 20 / 1100

LH.Tgb.Nr.-10-2/3067 /84/Ma
Me

Bitte bei Antwortschreiben
obige Zahl anführen

Herrn
Dipl.Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerlandl 7
4490 St. Florian

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Ihre Zeilen vom 24. Mai 1984 zum Kraftwerk Reichraming habe ich erhalten. Ich danke Ihnen für Ihre Ausführungen sowie die beigelegten Presseaussendungen und verbleibe mit den besten Grüßen

I h r

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS
Landesverband Oberösterreich
A-4010 LINZ — Postfach 167

Linz, am 24. Mai 1984

An die
Redaktion

P R E S S E A U S S E N D U N G

Betrifft: Kraftwerke im Reiraminger Hintergebirge

Nachdem Handelsminister Dr. Steger die Wirtschaftlichkeit des Projekts in Frage gestellt hat, wurde von Landeshauptmann Dr. Ratzenböck offensichtlich der Baustopp an den Erkundungsstollen erwirkt.

Wir stellen dazu fest, daß beide Politiker überaus verantwortungsvoll sowohl im ökonomischen als auch ökologischen Sinn gehandelt haben.

Es wäre zu wünschen, daß immer mehr Politiker jene Trendwende in Sachen Umwelt erkennen, die ein großer Teil der Bevölkerung derzeit mitmacht. Das Konrad-Lorenz-Volksbegehren trifft genau diese Kerbe.

Ing. Volkmar Baurecker e.h. Dipl.-Ing. Friedrich Witzany e.h.

Österreichischer Naturschutzbund
Landesverband Oberösterreich
Ursulinenhof, 2. Stock, Zimmer 224,
4010 Linz, Landstraße 31, Postfach 184
Tel. Nr.: 07 32/27 92 79

Linz, 24. Mai 1984

P r e s s e m i t t e i l u n g

zum vorläufigen Baustopp im Reichraminger Hintergebirge

Mit großer Erleichterung wurde in Naturschutzkreisen die Meldung der Ennskraftwerke aufgenommen, daß die Bohrarbeiten für die sogenannten Versuchsstollen eingestellt wurden.

Handelsminister Dr. Steger ist es zu verdanken, daß die wirtschaftliche Notwendigkeit nochmals überdacht wird. Landeshauptmann Dr. Ratzenböck hat äußerst verantwortungsbewußt gehandelt, indem er zur Einstellung der Bohrungen riet. Dadurch hat sich die in den letzten Tagen für die Kraftwerksgegner dramatisch zugespitzte Situation wesentlich entschärft.

Wir hoffen, daß sich die am 30. Mai tagenden Aufsichtsräte von OKA und Ennskraftwerken für eine Aussetzung des Baus der Speicherkraftwerke entscheiden werden.

Sollte sich später das Projekt als wirtschaftlich notwendig erweisen, kann es noch immer aus der Schublade herausgeholt werden. In der Zwischenzeit müßte aber ein umweltfreundliches Energiekonzept den sparsamen Umgang und effizienten Einsatz von Energie fördern, wobei durch diese umweltsichernden Maßnahmen auch viele Arbeitsplätze geschaffen würden.

Dr. Fritz Roschall e.h.
Obmann-Stellvertreter

AR Wieland Mittmannsgruber e.h.
Obmann

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS
Landesverband Oberösterreich
A-4010 LINZ — Postfach 167

26. Juni 1984

Herrn
Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck
Landhaus
402o L i n z

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann !

Seit einer Woche sitzen Umweltschützer vor den Bohrlöchern im Hintergebirge. In Höhe der Dammkrone haben sie ein Seil über das Tal gespannt, damit jedermann die Höhe der Staumauer abschätzen kann. Von den Almbauern werden sie mit Proviant versorgt. Zum Glück verläuft die Aktion friedlich, wobei die Besonnenheit der Behörden, der Gendarmerie und der Bauarbeiter ebenfalls erwähnt werden muß.

Die Besetzung der Baustelle liegt annähernd in demselben Ausmaß am Rande der Legalität wie die bereits begonnenen Bauarbeiten, auch wenn sich die Betreiber auf eine "behördliche Genehmigung" berufen können. Es kann im Interesse von niemandem liegen, den Besetzungszustand aufrecht zu erhalten.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, der zweite Brief von Handelsminister Dr. Steger läßt an Deutlichkeit über die Unwirtschaftlichkeit und nicht vorhandene Notwendigkeit der Speicherkraftwerke nichts zu wünschen übrig. Bitte veranlassen Sie die offizielle Einstellung der Bohrarbeiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Witzany

(Dipl.-Ing. Friedrich Witzany)

Um unsere Solidarität mit den Besetzern öffentlich zu bekunden, machen wir diesen Brief auch den Medien zugänglich. Wir ersuchen Sie um Verständnis.

2. Juni 1984

Herrn Handelsminister
Dr. Norbert Steger

Parlament
1017 W i e n

Sehr geehrter Herr Minister !

Der ÖNB ist eine tragende Säule in der "Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge". Er hat sich u.a. besonders für das Zustandekommen des landschaftsökologischen Gutachtens von Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger eingesetzt. Durch den Bau der Speicherkraftwerke würde das letzte zusammenhängende Flußökosystem Oberösterreichs zerstört.

Da an der ersten geplanten Staumauer mit einer weit über ein Aufschließungsausmaß hinausgehenden Dimension bereits Stollen vorgetrieben wurden, hat sich das Gesprächsklima schlagartig verschlechtert. Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß Sie genau zu diesem kritischen Zeitpunkt die Meinung geäußert haben, die Kraftwerke im Reichraminger Hintergebirge seien nicht wirtschaftlich. Daraufhin ließ Landeshauptmann Dr. Ratzenböck den Bau einstellen.

Sehr geehrter Herr Minister, da die Ennskraftwerke als Betreiber zur Hälfte dem Verbund gehören, ist Ihre Entscheidung für das Schicksal des Hintergebirges maßgebend. Landeshauptmann Dr. Ratzenböck als Eigentümervertreter der anderen Hälfte teilte uns mehrmals mit, daß er erstens auf Ihre schriftliche Antwort warte und zweitens er sich nach Ihrer Entscheidung halten werde. Allerdings, so Ratzenböck, müsse die fixe Entscheidung bald kommen. Man könne die Ennskraftwerke nicht über Gebühr warten lassen. Die Berichterstattung der Oö. Nachrichten von heute (siehe Beilage) schildert die Stimmung hier im Land.

Wir ersuchen Sie daher eindringlich, bald die langfristig richtige Entscheidung zu treffen.

Es muß ja nicht gleich ein endgültiges Ja oder Nein gesprochen werden. Wir schlagen vor, die Bedarfs- und Verbrauchsentwicklung der nächsten Jahre, hoffentlich schon unter dem Einfluß Ihres in Aussicht gestellten Energiekonzeptes, abzuwarten. Bei entsprechender Berücksichtigung der Energiedienstleistung (sinnvoll sparen, besser einsetzen) sind wir überzeugt, daß es in ein paar Jahren aus einen Stromzuwachs von o,25% nicht ankommen darf und daß unberührte Naturlandschaften im Wert exponentiell steigen.

Sollte versucht werden, die Kraftwerke im Hintergebirge zu bauen, so ließe sich diese Entscheidung nicht mehr zurücknehmen, abgesehen davon, daß die Betreiber noch einige Hürden des zivilen Ungehorsams zu nehmen hätten. Sie werden sicher wissen, daß das Hintergebirge der ökologische Brennpunkt im Bundesland ist.

Sehr geehrter Herr Minister, Wir ersuchen Sie daher nochmals um eine rasche Entscheidung, die sowohl den ökonomischen als auch den ökologischen Erfordernissen gerecht wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Fritz Roschall
Obmann-Stellvertreter

AR Wieland Mittmannsgruber
Obmann des Landesverbandes

Durchschrift

Landeshauptmann
Dr. Ratzenböck

Beilagen

RETTET UNSERE FLÜSSE UND BÄCHE

Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung der letzten Reste ursprünglicher Flußlandschaften in Oberösterreich

Kontaktadressen:

Dr. Gerhard Aubrecht
4020 Linz, Museumstraße 14 (Landesmuseum), Tel. 0 73 2/27 34 56/23

Herbert Karl
4112 Rottenegg, Eschlbergstraße 10, Tel. 0 7234/70 49

Franz Lasinger
4170 Haslach, Mühlwiesen 27, Tel. 0 72 89/71 9 19

Univ.-Doz. Dr. Hans Malicky
3293 Lunz am See, Dorrgasse 1, Tel. 0 74 86/33 0 14

Ing. Peter Scheiblhofer
4111 Walding, Lifehausstraße 30, Tel. 0 72 34/32 13

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
4490 St. Florian, Im Sommerland 7, Tel. 0 72 24/365

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe OÖ.
Ursulinenhof, 2. Stock
4010 Linz, Postfach 184
Tel. 0 73 2/27 92 79

KRAFTWERKSLANDSCHAFTEN HINTERLASSEN WIR SCHON GENUG – INTAKTE NATUR- UND ERHOLUNGSRÄUME NUR MEHR WENIGE !

Nirgendwo läßt sich die Natur, das Leben in seiner Fülle so erleben wie am Wasser. Es verbindet sich mit Erde und Himmel, ist Lebensraum für Mensch, Pflanze und Tier.

Unsere Umwelt und unsere Wirtschaft sind krank. Krank, weil wir einst erfolgreiche, aber mittlerweile längst überholte Wirtschaftskonzepte blindlings weiterverfolgen. Dabei werden aber unsere Lebensgrundlagen und die letzten Reservate unberührter Natur immer gründlicher zerstört.

In Oberösterreich sind **91 Prozent** des ausbauwürdigen Wasserkraftpotentials genützt (Gesamtösterreich 60 Prozent). Alle großen Flüsse wie Donau, Enns und Inn sowie alle Durchbruchstäler des Mühlviertels (Ausnahme: Große Rodl) werden zu 100 Prozent energetisch genützt.

Das bedeutet: Von der Donau in Oberösterreich (150 km) gibt es höchstens noch 10 km Fließstrecke mit naturnahen Ufern. Ähnliche Mißverhältnisse gibt es am Inn und an der Enns. Für Traun, Salzach, Reichramingbach, Alm, Große Mühl, Rodl u. a. ist die „Endlösung" geplant

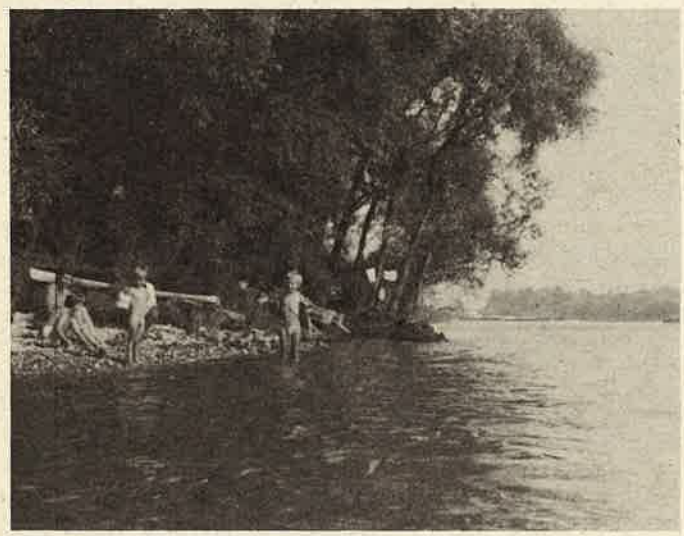
(= restliche 9 Prozent).

Im Zuge der **ausschließlich ökonomischen Nutzung der Wasserkraft sind zahlreiche ungelöste Probleme** aufgetreten, die zumeist unmittelbar das Landschaftsbild und die Lebensräume von Tier und Pflanze betreffen, die nicht zuletzt aber auch den Erholungs- und Erlebnisraum des Menschen zerstören.

Die gravierendsten Probleme sind:

- Verlust natürlicher Uferlandschaften mit den Sand- und Schotterbänken und den vielen Inseln.
- Zerstörung vieler Naherholungsmöglichkeiten (die Radwege sind nur ein kleines Trostpflaster).
- Kein lebendig fließendes Wasser, kaum Altarmsysteme und anschließende Feuchtbiotope.
- Verlust von Rückzugsgebieten für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren.
- Verlust der Selbstreinigungskraft.
- Häßliche Verschlammung an den Stauseeufern.
- Negative Auswirkung auf die Grundwasserdynamik (Dammabdichtung, Unterwassereintiefung).
- Rasches Ansteigen der Hochwässer sowie höhere Hochwasserspitzen (durch Verlust von natürlichen Rückhalteräumen).
- Viele „Flußleichen" aufgrund von Ausleitungen ohne genügend Restwassermenge (z. B. Große Mühl, Ranna, Aist, Naarn . . .).
- Unzugängliche Steilufer an Stauseen (z. B. Enns) nehmen viel von den angepriesenen Erholungsmöglichkeiten.

EINST –
NATÜRLICHE UFER



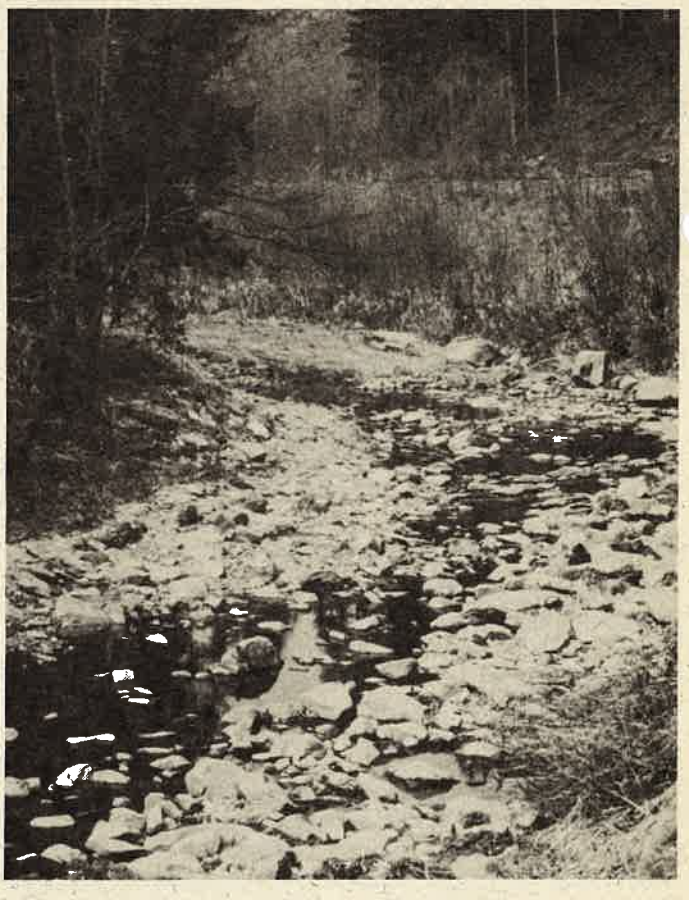
mit großem Erlebnis- und Erholungswert

HEUTE –
VERÄNDERUNG ZUR MONOTONIE

Dieselbe Uferstelle, jedoch im heutigen Zustand. Begradigtes Ufer, eine sterile Steinwüste. Technisch perfekt, aber ohne ökologische Funktion. Dieser Zustand besteht seit 1972 ohne jegliches Anzeichen von Grün. Das heißt: Die geschlagenen Wunden verheilen nicht. **Ist das umweltfreundliche Wasserkraft?**

Mahnende Beispiele von geopferter Natur zugunsten eines Wohlstandes, der von immer mehr Menschen in Frage gestellt wird:

Stauraummonotonie (z. B. an Donau, Enns, Traun) – anstelle der einst dynamischen Flußlandschaft eine tote Wasserfläche, eingemauert mit einförmig gepflasterten Böschungen in ewig gleichem Winkel.



Ein Beispiel einer Flußleiche – Ausleitungsstrecke an der Großen Mühl.

All das beweist, daß der Slogan von der „sauberen Wasserkraft" mit äußerster Vorsicht zu genießen ist.

„Saubere Wasserkraft" – ein Etikettenschwindel!

„Naturnaher Kraftwerksbau" – in Wahrheit eine Grünkulisse, hinter der eine Flußleiche versteckt wird.

Wir sind nicht gegen „alles" und begrüßen natürlich auch einen vernünftigen Fortschritt, wie die Nutzung der ausgebauten Wasserkraft als erneuerbare Energieform. Wir wehren uns jedoch gegen den propagierten Totalausbau (gleichsam ein Schlußverkauf der Natur). Denn Energieeinsparmöglichkeiten haben wir genug!

1. Enorme Einsparmöglichkeiten

- indem Tausende energiefressende Gebäude wärmetechnisch saniert (isoliert) werden,
- indem die verantwortungslose Herstellung von Wegwerfprodukten (Plastikverpackung, Aludosen etc.) eingedämmt wird,
- indem die Abwärme der Industrie und der Kalorischen Kraftwerke besser genützt wird.

Der größte und sauberste Energiespender ist die eingesparte Energie. Seriöse Studien sprechen von einem Energiesparpotential von 40 bis 50 Prozent ohne Komfortverlust.

WIRTSCHAFT 25.10.85 Nachrichten

Energievergeudung: 2,5 Milliarden könnten leicht eingespart werden

LINZ (OÖN-kö). Für sensationell befindet OKA-Aufsichtsratschef Landeshauptmann Ratzenböck das Ergebnis einer Energiesparstudie, die das Institut für Energiewirtschaft (Prof. Fantl) im Auftrag der OKA durchgeführt hat. Die rund 1000 analysierten Einund Zweifamilienhäuser könnten bei optimalem Energiehaushalt durchschnittlich 40 Prozent ihres Energieaufwandes einsparen. Auf ganz Oberösterreich hochgerechnet ergäbe das ein Sparpotential von 2,5 Milliarden Schilling. Die Bereitschaft, Energiesparinvestitionen zu tätigen, ist außerordentlich hoch.

2. Genug Strom Der Stromverbrauchszuwachs wird künstlich gemacht – groß angelegte **Werbemaßnahmen** der E-Wirtschaft beweisen es. Z. B. **Begünstigung der E-Heizung,** welche noch dazu die gröbste Energieverschwendung bedeutet.

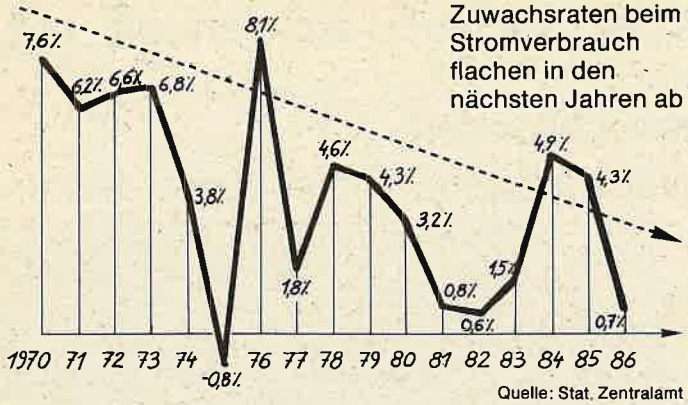
Die Flüsse führen im Winter (Heizperiode) Niederwasser. Deshalb sind kalorische Kraftwerke durch neue Wasserkraftanlagen **nicht** ersetzbar.

Der Heizstrom muß also kalorisch erzeugt werden, wo nur ein Drittel der hineingesteckten Primärenergie in Strom umgewandelt werden kann. Der Rest geht als Abwärme verloren (z. B. Kraftwerk Dürnrohr). Um in einem kalorischen Kraftwerk Strom für die E-Heizung zu erzeugen, braucht man **doppelt** soviel Öl oder Kohle wie zur direkten Wärmeerzeugung im Heizkessel! Die Installierung neuer E-Heizungen ist daher zu vermeiden.

3. Genug Alternativen – Energie aus Biomasse (ein Mehrfaches an noch sauberer Energie als aus weiteren Wasserkraftwerken), Ausbau der Solar- und Wasserstofftechnologie, solare Warmwasseranlagen.

F. d. I. v.: Österreichischer Naturschutzbund, Herbert Karl, 4112 Rottenegg **Umweltschutzpreis des Landes Oberösterreich 1985**

Texte und Zeichnungen der Arbeitsgemeinschaft urheberrechtlich nicht geschützt. Vervielfältigung erbeten!



Zuwachsraten beim Stromverbrauch flachen in den nächsten Jahren ab

Quelle: Stat. Zentralamt

4. Sinkende Zuwachsraten beim Stromverbrauch.

Die Reservekapazität der zur Verfügung stehenden Kraftwerke ist stetig angewachsen. Weitere Kraftwerke für die derzeitige Stromversorgung sind nicht unmittelbar nötig (siehe obige Grafik).

Verbundgeneraldirektor Dr. Fremuth im ORF-Journal am 19. März 1987: „. . . Strombedarf steigt geringer als erwartet . . .“

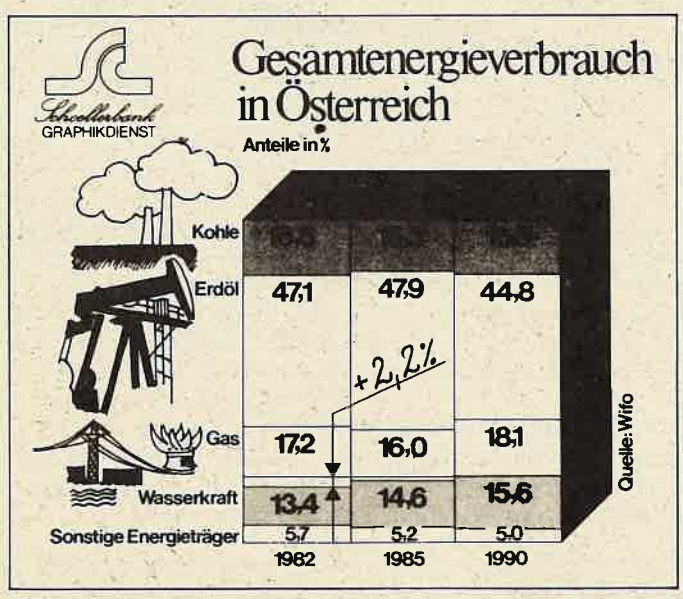
5. Zusätzliche Stromgewinnung

aus weiteren Wasserkraftwerken hat unbedeutende Auswirkungen auf die Energiebilanz.

Laut Gen.-Dir. Köhs (ÖMV) beträgt derzeit der Anteil der Energie aus Wasserkraft 14 Prozent des Gesamtenergieverbrauches. Ein Totalausbau sämtlicher Flüsse und Bäche entsprechend dem Ausbauprogramm bringt maximal eine Steigerung auf 23 Prozent laut E-Wirtschaft (auf der Basis des derzeit ausgebauten Potentials von 60 Prozent).

Diese Steigerung ist unbedeutend gegenüber den Energieeinsparmöglichkeiten und löst die Probleme der **Importabhängigkeit** von Öl, Kohle, Gas und das **Waldsterben** nicht.

Selbst ein Totalausbau aller möglichen Wasserkräfte deckt den derzeitigen Energieverbrauch Österreichs nicht einmal zu **einem Viertel!**



Noch unbedeutender erscheinen die Wasserkraftreserven auf dieser WIFO-Grafik!

Investitionen in Energiespar- und Sanierungsmaßnahmen schaffen langfristig mindestens so viele Arbeitsplätze wie weiterer Kraftwerksbau.

Angesichts der angeführten Aspekte hat sich längst herausgestellt, daß wir **nicht mehr an einem Energiemangel, sondern an zu hohem Energieverbrauch** und bereits an einem Mangel an Naturlandschaften leiden.

Schlußfolgerung:

Umorientierung in der Energiepolitik: **Einsparung statt Ausbau** muß die Devise lauten. Die sinnvolle Verwendung der vorhandenen Energie ermöglicht leicht den Verzicht auf alle projektierten Wasserkraftwerke.

Dazu ein Zitat aus der oö. Landeskorrespondenz vom 22 Februar 1984 – „Naturschutzgerechtes Gesamtkonzept für Kraftwerksbauten in Oberösterreich“: „. . . daß selbst bei restlosem Kraftwerksausbau an allen oberösterreichischen Fließgewässern im Jahre 1990 der Energieverbrauch das Angebot wieder eingeholt haben wird. Eine Lösung des Energieproblems ist daher selbst bei Opferung aller Fließgewässer **nicht zu erwarten.**“

Zielvorstellung – Vorschläge – Forderungen zur Erhaltung

Die Politik spricht zwar immer von der Erhaltung natürlicher Lebensräume und vom Saubermachen der Flüsse, vergißt dabei aber die Flußlandschaft als Gesamtheit.

Das Opfer für den notwendigen wirtschaftlichen Nutzen ist gebracht.

Österreich ist ein Fremdenverkehrsland – die schöne Landschaft ist unser Kapital, von dessen Zinsen wir leben können.

Was an naturbelassenen Landschaften noch übrig ist, muß daher unseren Nachkommen erhalten bleiben.

- **Solange keine einschneidenden Maßnahmen zum Energiesparen gesetzt werden, dürfen keine neuen Kraftwerke mehr gebaut werden.**
- **Es darf in Zukunft nicht mehr möglich sein, unsere Bäche als Spekulationsobjekte für Kleinwasserkraftwerke zu mißbrauchen.**
- **Flußregulierungen nur dort, wo es unbedingt nötig, aber nicht überall dort, wo es möglich ist.**

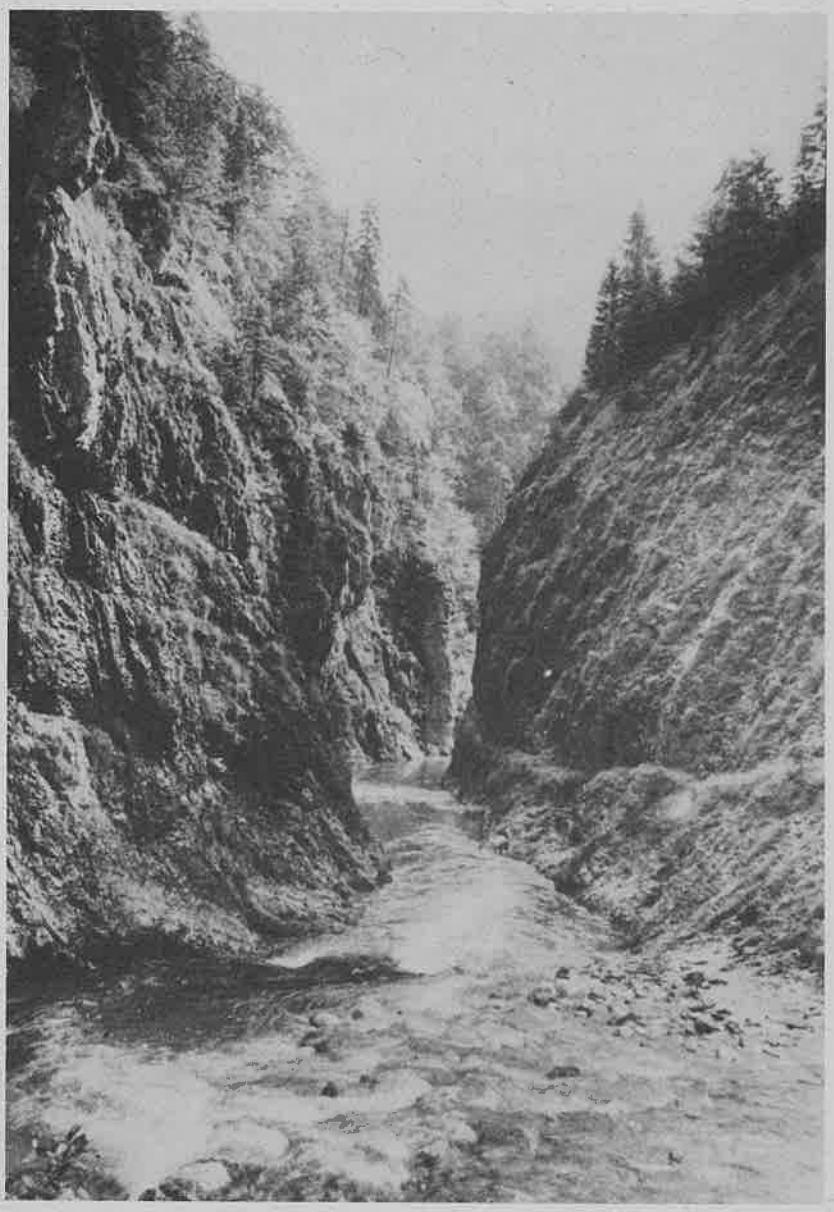
Der Verlust von natürlichen Naherholungsräumen hat bis jetzt schon viele teure Freizeitfabriken gebracht, die erst wieder nur kurzfristige Lösungen sind und oft zu gewaltigen Umweltproblemen führen (überfüllte künstliche Badeseen – notwendig gewordene Mobilität führt zu größerem Energieeinsatz).

Wir wollen durch Aufklärung der Öffentlichkeit, durch Unterstützung von Initiativen aller Art, durch Lichtbildvorträge und Ausstellungen erreichen, daß wir auch weiterhin ursprüngliche und naturbelassene Fluß- und Bachläufe in Österreich sehen und erleben können.

An einen Haushalt — Postgebühr bar bezahlt — Verlagspostamt Steyr

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

NATIONAL-PARK



Die Schlucht des Großen Baches beim Annersteg (bei einem Kraftwerksbau größtenteils überschwemmt).

oder SCHLAMM-WÜSTE?

„Restwassermengen", wie sie ein Stauwerk übrigläßt: die Enns unterhalb der Stauwehr „Kummerbrücke" bei Gstatterboden (Gesäuse). Der Reichraminger Bach und der Laussabach würden ähnlich aussehen.

Mit dem Bau eines Speicherkraftwerks im Hintergebirge schafft die Ennskraftwerke AG für ein paar Jahre Arbeitsplätze und zerstört für immer die letzte geschlossene Waldregion Oberösterreichs mit ihren Schluchten, natürlichen Flußläufen, Urwaldresten und seltenen Tier- und Pflanzenarten.

Einen Weg, die Region wirtschaftlich zu beleben, gibt es aber auch ohne Zerstörung, und er bedeutet Arbeit nicht nur für ein paar Jahre, sondern auf lange Sicht und auf Dauer: Nutzen wir dieses einmalige Geschenk der Natur! Erklären wir das Hintergebirge mit dem Sengsengebirge und den östlichen Randgebieten (Almkogel, Bodenwies) zum

NATIONALPARK HINTERGEBIRGE

Utopie? Steckenpferd einiger Naturschützer? Keineswegs! Die Errichtung eines Nationalparks hätte eine Menge ganz reeller Vorteile - nicht nur für die kommenden Generationen, denen wir den letzten Bach nicht zubetonieren dürfen, sondern schon heute. Vergleichen Sie:

Das Speicherkraftwerk . . .

würde mit seinen beiden kilometerlangen Speicherseen, von 80 und 100 Meter hohen Mauern gestaut, das Landschaftsbild total verändern und damit seine Attraktivität für den Fremdenverkehr aufheben:

- Durch Spiegelschwankungen bis zu 48 Metern würde die meiste Zeit des Jahres über dem Wasserspiegel ein Schlammkragen liegen; die Ufer wären biologisch tot und mindestens bis Juni für Badende unbegehbar und abstoßend.
- Der Reichraminger Bach unterhalb der Staumauern und der Laussabach, der in den Speicher gepumpt würde, wären mit der geringen Restwassermenge, die die EKW zugesteht, fast trocken.
- Es müßten neue und längere Forststraßen gebaut werden, die auch den letzten Rest der Naturlandschaft zerstören würden.
- Das Ortsbild von Reichraming wäre durch ein Krafthaus, ein Umspannwerk und die notwendigen Verdrahtungen völlig zerstört.
- Chancen für den Fremdenverkehr würden deshalb durch das Kraftwerk nicht geschaffen, sondern abgewürgt.
- Durch den Kraftwerksbau werden keine einheimischen Arbeitsplätze geschaffen; die von auswärts kommenden Arbeiter könnten, wenn überhaupt, nur während des Baues eine kleine Wirtschaftsbelebung bewirken, dann wäre es vorbei.
- Der Kraftwerksbau ist wirtschaftlich weder für Reichraming noch für die Energieversorgung notwendig. Allein das Kraftwerk Dürnrohr wird, wenn es fertig ist, 35-mal soviel Strom erzeugen wie das Kraftwerk Hintergebirge.
- Es gibt noch kein geologisches Gutachten über mögliche Erdbebengefahren! Kleinste Erdstöße, die man sonst kaum merkt, könnten Riesenbauwerke wie die Staumauern zum Einsturz bringen und ganz Reichraming überfluten.

Für den Nationalpark:

Präsidium des Österr. Naturschutzbundes
Salzburger Naturschutzbund
Oberösterreichischer Naturschutzbund
Naturschutzbund Steiermark
Schutzgemeinschaft Alpen, München
Österreichischer Alpenverein, Sektion Steyr
Österreichischer Alpenverein, Sektion Linz
Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Basisgruppe „Schützt das Hintergebirge", Reichraming
World Wildlife Fund
Österreichischer Wandervogel, Linz
Vereinte Grüne Österreichs
Alternative Liste OÖ.
Weltbund zum Schutz des Lebens
Bürgerinitiative Oberes Kremstal
OÖ. Bienenzüchterverein
Österreichische Wasserschutzwacht

Der Nationalpark . . .

könnte eine in Österreich einmalige typische Voralpenlandschaft als ungemein erlebnisreichen Erholungsraum und „Aushängeschild" Oberösterreichs erschließen, ohne sie zu zerstören:

- Lehrpfade, Radwege, Wanderwege usw. wären, verbunden mit der Erklärung zum Nationalpark, ein großer Anziehungspunkt für Besucher aus dem In- und Ausland, wie sich an bestehenden Nationalparks in ganz Europa gezeigt hat.
- Die Relikte der Holzfällerklausen und Triftsteige könnten restauriert werden und als Freilichtmuseum kulturhistorisch interessierten Besuchern zusätzliche Anreize bieten.
- Naturschönheiten befinden sich bereits in den Randzonen des Nationalparks und sind für Tagesausflügler aus Linz, Wels oder Steyr leicht erreichbar.
- Der Trend im Fremdenverkehr geht immer mehr zum Erlebnis- und Gesundheitstourismus. Durch einen Nationalpark wären in den angrenzenden Gemeinden auf lange Sicht Arbeitplätze gesichert; sie könnten sofort und nicht erst in acht Jahren geschaffen werden, wenn ein Kraftwerk fertig wäre.
- Neben Reichraming und Großraming würden auch andere Gemeinden der Pyhrn-Priel-Region von einem Nationalpark „vor ihrer Haustür" profitieren, z. B. Windischgarsten, Spital am Pyhrn, Weyer, Unterlaussa oder Altenmarkt, nicht zuletzt Steyr.
- Die Straße nach Brunnbach und einige andere Verbesserungen, die sich die Gemeinden als Folge eines Kraftwerksbaus erhoffen, würden auch für einen Nationalpark errichtet werden, und zwar gleich zu Beginn der Arbeiten.
- Die forstliche Nutzung der bisher genutzten Gebiete könnte ohne Einbußen weitergehen.
- Die Almwirtschaft und die Bergbauern würden durch den Nationalpark sogar gefördert, weil sie für die Pflege der bäuerlichen Kulturlandschaft unerläßlich sind.
- Die Errichtung eines Nationalparks und damit die Schaffung neuer Arbeitsplätze durch den Fremdenverkehr direkt in den betroffenen Gebieten könnte sofort erfolgen, da sich praktisch das gesamte Gebiet in Staatsbesitz (Bundesforste) befindet und nicht lange verhandelt werden müßte.

Bereits 1973 war beschlossen worden, das Hintergebirge zum Teilnaturschutzgebiet zu erklären. Gemeinden und Landespolitiker waren sich einig, daß es schutzwürdig ist. Ein Nationalpark wäre die beste Möglichkeit, das Hintergebirge zu schützen.

Spenden Sie bitte für den Nationalpark: Kto.-Nr. 300 7424 0000

MEDIENINHABER: Österr. Naturschutzbund, Landesgruppe OÖ., 4020 Linz, Landstraße 31 — Gedruckt auf Umweltschutzpapier

Adressen - Hintergebirge

Alternative Liste Ö.	Postfach 100	4021 Linz
Aktionsgemeinschaft Hintergebirge	(siehe Maisser, Rettenegger ...)	
Arbeitskreis Ökologie des Sozialref. i. Pastoralamt der Diözese Linz	Kapuzinerstr. 84	4020 Linz
Basisgruppe Hintergebirge	Postfach 25	4460 Losenstein
Bürgerinitiative-Oberes Kremstal	(siehe Krzyscin)	
Evang. Jugendwerk in OÖ.	SüdtirolerStr. 7	4020 Linz
Kath. Arbeiterjugend Diözesanhaus	Kapuzinerstr. 84	4020 Linz
Kath. Jugend Land -"-	- " -	
Landesbienenzüchterverband	Altstadt 15	4020 Linz
Landesjagdverband	Humboldtstr. 49	4020 Linz
Landesverein für Höhlenkunde	Landstraße 31	4020 Linz
Österr. Alpenschutzbund ÖAV Sektion Steyr	Lannerstr. 28	6850 Dornbirn
Österr. Naturschutzbund Stm.	Leonhardstr. 76/I	8010 Graz
Österr. Naturschutzbund OÖ	Postfach 184	4020 Linz
Österr. Naturschutzjugend/Linz	Südtiroler Str. 25	4020 Linz
Verband Österr. Wildgehege (Hermine Ernst)	Hartackerstr. 48/III	4020 Berg
Verband Österr. Höhlenforscher	Obere Donaustr. 99	1020 Wien
Vereinte Grüne Österreichs	Goethestr. 9	4020 Linz
Wandervogel (Skala)		
Wasserschutzwacht, L.-Einsatzltg.OÖ	Lustenauerstr. 13,	4020 Linz
Weltbund z. Schutze d. Lebens	Postfach 167	4010 Linz
WWF - OÖ, (Haslinger)	Holzstraße 50	4020 Linz
Prof. Dr. Eberhard Stüber + Dr. W. Herbst	Arenbergstr. 10	5020 Salzburg
Dr. Alfred Tisserand	Mozartstr. 19	4020 Linz
Mag. Horst Maisser	J.-Resselstr. 20/8	4400 Steyr
Friedrich Schamberger	Kopernikusstr. 14	4400 Steyr
Otto Harant	Forsthuberstr. 27	4400 Steyr
Mag. Herbert Heimel	Rauscherstr. 8	4451 Garsten
Heinz Gutbrumner	Blumauerg. 14	4400 Steyr
Gerald Rettenegger	Reichraming 188	4462 Reichraming
Heitzmann Wofgang	Ofnerstr. 6/10	4400 Steyr
Mag. Wolfgang Rochowansky	Eichendorffstraße	
Josef Höfler	Kleinstr. 64	4040 Linz
Gudrun Skala	Ruckerbauerweg 7	4040 Linz
Gernot Haslinger	Holzstraße 50	4020 Linz
Herbert Karl	Rottenegg 22	4112 Rottenegg

Mag. Franz Krzyscin	Schlierbach 177	4553 Schlierbach
Karl Heissl	Landstraße 59	4020 Linz
Rudolf Doppler	Panholzerweg 5	4033 Linz

Leopold Aspalter	Neustiftgasse 5	4463 Großraming
CIPRA - Int. Komm. zum Schutz der Alpen	Leonhardstr.76/I	8010 Graz
EKW	Resthofstr. 2	4400 Steyr
OKA	Böhmerwaldstr. 3	4020 Linz
Öster. Alpenverein Hauptverb.	Wilhelm Greil-Str. 15	6020 Innsbruck
Österr. Alpenverein Sektion Großraming David Berger	Großraming 121	4463 Großraming
Österr. Ges. f. Vogelkunde	Postfach 417	1014 Wien
Schutzgemeinschaft Alpen Fritz Steinbock	Dieselstr. 1	4400 Steyr
Dr. Franz Wolkinger	Heinrichstr. 5/III	8010 Graz
ÖNJ-OÖ Prof. Herbert Weißenbacher	Unterlixlau 83	4844 Regau
Nationalrat Walter Heinzinger Generalsekretär des ÖAAB	Parlament	1017 Wien
Bgm. Major Udo Block		4462 Reichraming
Bgm. OSR Rudolf Jaksch		4463 Großraming
Bgm. Dir. Friedrich Gundacker	Gem. Weyer/Land	3335 Weyer
Bgm. Hans Biringer	Gem. Weyer/Markt	3335 Weyer
Bgm. der Gemeinde Altenmarkt		8934 Altenmarkt bei St. Gallen

Sonntag, 9. September

ALMWANDERUNG

Bodinggraben - Schaumbergalm - Trämpl - Ebenforst - Bodinggraben.

Gehzeit: 5 Stunden, kaum Schwierigkeiten.
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Regenschutz, Proviant.
Treffpunkt: Nach Vereinbarung.

Leitung: Mag. Horst Maisser, 07252 / 621363.

==========

Samstag, 22. September und Sonntag, 23. September

ZWEITÄGIGE HINTERGEBIRSTOUR

Route nach Vereinbarung; Übernachtung auf der Anlaufalm.

Gehzeit: 6 Stunden pro Tag; Trittsicherheit nötig!
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Regenschutz, warme Kleidung, Proviant, Fernglas.
Treffpunkt: Nach Vereinbarung.

Leitung: Österreichischer Naturschutzbund, Salzburg (Haus der Natur), Dr. Winfried Herbst, 0662 / 74371, und andere. Begrenzte Teilnehmeranzahl!

==========

A L L G E M E I N E H I N W E I S E

Zu den geführten Wanderungen möchten wir alle Hintergebirgsfreunde herzlich einladen. Wir haben uns in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Alpenverein und dem Österreichischen Naturschutzbund wieder bemüht, für jeden Geschmack und jede Konditionsstärke passende Touren durch das Hintergebirge zu finden. Bitte beachten Sie folgende Punkte:

1.) Nehmen Sie die angegebenen Gehzeiten und Schwierigkeiten unbedingt ernst und überschätzen Sie nicht ihre körperliche Konstitution. Tourenunterbrechungen sind im Hintergebirge kaum bzw. nur mit der ganzen Gruppe möglich!

2.) Halten Sie sich bitte unbedingt an die angegebenen Ausrüstungsangaben; achten Sie insbesondere auf geeignetes Schuhwerk (wo angegeben unbedingt feste Bergschuhe mit Profilsohle!).

3.) Entfernen Sie sich auf der Tour niemals von der Gruppe und behalten Sie eventuell auftretende Beschwerden nicht bis zuletzt für sich!

4.) Bitte melden Sie sich bis spätestens EINE WOCHE VOR DER TOUR bzw. laut obigen Angaben beim jeweiligen Tourenleiter an!

5.) Die Teilnahme an den geführten Wanderungen erfolgt AUF EIGENE GEFAHR; die ARGE Hintergebirge übernimmt keinerlei Haftung.

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Die Führungen sind kostenlos. Wir empfehlen Ihnen, sich vor der Tour in Literatur und Kartenmaterial ein wenig "einzulesen", - Sie haben dann noch mehr von der Wanderung! Vergessen Sie im Hochsommer auch niemals, Badezeug in den Rucksack einzupacken!
Wir freuen uns auf frohe und erholsame Wanderstunden mit Ihnen.

"D A S H I N T E R G E B I R G E S O L L L E B E N !"

==========

Herausgeber + für den Inhalt verantwortlich:
ARGE Hintergebirge, Postfach 25, 4460 Losenstein.
Bankverbindung: RAIKA Losenstein, Kto. 16.923.

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

FAHRTEN PROGRAMM 1984

Sonntag, 6. Mai

HOCHSCHLACHT, GROSSE SCHLUCHT

Brunnbach - Annerlsteg - Hochschlacht - Anlaufalm - Brunnbach.

Gehzeit: 7 - 8 Stunden, Trittsicherheit nötig.
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Proviant, Regenschutz.
Treffpunkt: 7 Uhr, Bahnhof Großraming.

Leitung: Manfred Zierer, 07255 / 274.

==========

Sonntag, 20. Mai

FAMILIENWANDERUNG

Brunnbach - Große Klause - Keixenhütte - Brunnbach.

Gehzeit: 4 - 5 Stunden, keine Schwierigkeiten.
Ausrüstung: Bergschuhe , Proviant, Regenschutz.
Treffpunkt: Nach Vereinbarung.

Leitung: ÖAV Sektionenverband Oberösterreich, Ludwig Pullirsch, 07252 / 242264, und andere; es werden mehrere Gruppen geführt.

==========

Sonntag, 27. Mai

OBERE HOCHSCHLACHT, ANLAUFALM

Brunnbach - Großortbauernalm - Obere Hochschlacht - Anlaufalm - Brunnbach.

Gehzeit: 5 Stunden, keine Schwierigkeiten.
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Regenschutz, Proviant.
Treffpunkt: 8 Uhr, Bahnhof Großraming.

Leitung: Manfred Zierer, 07255 / 274.

==========

Samstag, 9. Juni

FÖHRENBACH, KIENRÜCKEN

Brunnbach - Keixenhütte - Föhrenbachtal - Kieneck - Annerlalm - Großortbauernalm - Brunnbach.

Gehzeit: 8 - 9 Stunden, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit nötig!
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Regenschutz, Proviant.
Treffpunkt: Nach Vereinbarung.

Leitung: Otto Harant, 07252 / 237002.

==========

Sonntag, 17. Juni

HINTERGEBIRGE - DURCHQUERUNG

Brunnbach - Bodinggraben.

Gehzeit: 8 Stunden, Trittsicherheit nötig.
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Regenschutz, Proviant.
Treffpunkt: 6 Uhr, Werndldenkmal Steyr (Promenade).

Leitung: ÖAV Steyr, Ludwig Pullirsch, 07252 / 242264, Anmeldung bis 7. Juni unbedingt erforderlich!

==========

Otto Harant – Wolfgang Heitzmann
REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE
– Vergessene Bergheimat zwischen Ennstal und Sengsengebirge –
Mit 100 Wandervorschlägen

2. überarbeitete Auflage
Vorwort von Konrad Lorenz,
empfohlen vom WWF.

Sonntag, 1. Juli

GROSSE SCHLUCHT, HOCHSCHLACHT

Brunnbach - Annerlalm - Wällerhütte - Hochschlacht - Anlaufalm - Brunnbach.

Gehzeit: 8 Stunden, Trittsicherheit nötig.
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Regenschutz, Proviant.
Treffpunkt: Nach Vereinbarung.

Leitung: Mag. Herbert Heimel, 07252 / 250373.

==========

Sonntag, 15. Juli

FAMILIENWANDERUNG - "BADETOUR"

Brunnbach - Kreuzweg - Große Klause und retour.

Gehzeit: 3 Stunden, keine Schwierigkeiten.
Ausrüstung: Feste Schuhe, Proviant, Badezeug.
Treffpunkt: 9 Uhr, Bahnhof Brunnbach.

Leitung: Mag. Horst Maisser, 07252 / 621363.

==========

Sonntag, 29. Juli

RADWANDERUNG

Reichraming - Große Klause - Große Schlucht und retour. Ca. 35 km.

Ausrüstung: Funktionstüchtiges Fahrrad, Pickzeug, Badezeug, Proviant.
Treffpunkt: 6 Uhr (pünktlich!), Bahnhof Steyr bzw. nach Vereinbarung.

Leitung: ÖAV Steyr, Ludwig Pullirsch, 07252 / 242264.

==========

Sonntag, 12. August bis Dienstag, 14. August (bei Schlechtwetter um einen Tag verschoben!)

DREITÄGIGE TREKKINGTOUR MIT FREIBIWAK

Route nach Vereinbarung.

Gehzeit: 7 - 9 Stunden pro Tag, nur für Geübte!
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Proviant, warme Kleidung, Biwakzeug, etc.
Treffpunkt: Nach Vereinbarung.

Leitung: Gerald Rettenegger, 07255 / 8273. Begrenzte Teilnehmeranzahl!

==========

Sonntag, 26. August

FAMILIENWANDERUNG

Brunnbach - Großortbauernalm - Annerlsteg - Annerlalm und retour.

Gehzeit: 5 - 6 Stunden.
Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Proviant, Regenschutz.
Treffpunkt: 8 Uhr, Bahnhof Großraming.

Leitung: Manfred Zierer, 07255 / 274.

==========

DAS Buch für alle Hintergebirgsfreunde!

186 Seiten, 10 Farbbilder, 49 s/w-Abb., 12 Illustrationen, 5 Stiche, 4 Holzschnitte, 5 Übersichtskarten, 1 Lageplan

brosch., ca. S 198,—

An einen Haushalt!

Postgebühr bar bezahlt!

Anschlag auf das Reichraminger Hintergebirge

KANONENDONNER in einmaliger NATUR- und ERHOLUNGSLANDSCHAFT

Die VÖEST will mit Zustimmung der Bundesforste hinter der Großen Klause im Reichraminger Hintergebirge einen Schießplatz für ihre neu entwickelten 15,5 cm Kanonen errichten. Von der Hochkogelhütte (800 m) soll über den „Großen Bach" in das westlich davon gelegene Föhrenbachtal geschossen werden. Laut Angaben der VÖEST sollen im Monat vorerst 100 bis 120 Schüsse abgefeuert werden.

Hinter dieser nüchternen Information verbergen sich für dieses Gebiet **katastrophale Folgen für uns und künftige Generationen**

- Aufreißen des größten zusammenhängenden Waldgebietes Oberösterreichs, in dem noch Schwarzstorch, Steinadler und Uhu vorkommen
- Schwerste Beeinträchtigung des Weidebetriebes auf den umliegenden Almen, wie Anlaufalm, Ebenforstalm, Schaumbergalm etc.
- Unzumutbare Lärmbelästigung für ein Erholungsgebiet, untragbare Lärmbelästigung für die Ortschaft Brunnbach
- Aussperrung des Menschen aus einem der schönsten Landschaftsgebiete
- Abwürgen des ausbaufähigen Fremdenverkehrs, Verlust von Verdienstmöglichkeiten und Arbeitsplätzen im Fremdenverkehr
- Gefahr des weiteren Ausbaues des Schießplatzes

! Helfen Sie mit, dieses unverantwortliche Projekt zu verhindern !

(Bitte wenden)

Argumente gegen die Errichtung dieses Schießplatzes

1. Der vorgesehene **Schießplatz** befindet sich **im geplanten „Teilnaturschutzgebiet Hintergebirge".** Es ist daher alles zu unternehmen, damit dieses im Umweltschutzjahr 1982 eine gesetzliche Grundlage erfährt.
2. Es handelt sich um das größte zusammenhängende Waldgebiet Oberösterreichs. Ein solcher Raum von so hoher struktureller, visueller und ökologischer Vielfalt mit forstwirtschaftlicher Produktion als Schwerpunktnutzung stellt heute ein **ÖKOLOGISCHES VORRANGGEBIET** mit vielfältigen ökologischen wie psychologischen **AUSGLEICHSFUNKTIONEN** für höher belastete Verdichtungsräume dar. Die Sicherung solcher möglichst großer RUHEZONEN mit großem Erlebniswert ist eine VORRANGIGE AUFGABE DER RAUMORDNUNG!
3. Dieses Gebiet stellt auf Grund seiner Häufung von natürlichen Strukturelementen ein **beliebtes und gern angenommenes Ausflugsziel und Wandergebiet** dar. Die Errichtung eines Schießplatzes kommt technisch einer gänzlichen Sperre gleich.
4. Auf Grund seiner natürlichen Erholungseignung ist dieses Gebiet für den Fremdenverkehr besonders wertvoll. Dem ist Rechnung zu tragen. **Gleichzeitig ist dafür zu sorgen, daß keine Möglichkeiten für die Zukunft verbaut werden,** denn an der Spitze der Urlaubermotivation steht der Erlebniswert der Landschaft. Dies wird in Zukunft noch ausschlaggebender sein als bisher, denn der touristische Lern- und Reifeprozeß ist im vollem Gange.
5. Die **Lärmbelästigung** durch die Errichtung dieses Kanonenschießplatzes und seiner Folgeerscheinungen **stellt eine unzumutbare Beeinträchtigung der Lebensqualität** der Bewohner der umliegenden Gemeinden dar.
6. Schwerste Beeinträchtigung des Weidebetriebes auf den umliegenden Almen.
7. Die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Errichtung dieses Schießplatzes nur den ersten Schritt für eine Reihe weiterer damit verbundener Folgeerscheinungen darstellt.
8. Die Aktionsgemeinschaft ist der Ansicht, daß mit etwas gutem Willen auf den bestehenden Schießplätzen das Auslangen gefunden werden kann.

Wenn Sie der Meinung sind:

HIER MUSS ETWAS GESCHEHEN,

dann unterstützen Sie die laufenden Aktionen

KEINE KANONEN IM REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

durch Ihre Unterschrift!

Raika Großraming, Konto-Nummer 30.014.609 – Sparkasse Großraming, Konto-Nummer 3800-010096

Herausgeber: Aktionsgemeinschaft Hintergebirge. Für den Inhalt verantwortlich: Prof. Mag. Horst Maisser, Resselstr. 20, 4400 Steyr.
Duck: Vereinsdruckerei Steyr, 4400 Steyr, Stadtplatz 2

Impressum: Österr. Naturschutzbund, Landesgr. OÖ., 4020 Linz, Landstr. 31

So soll es bleiben!

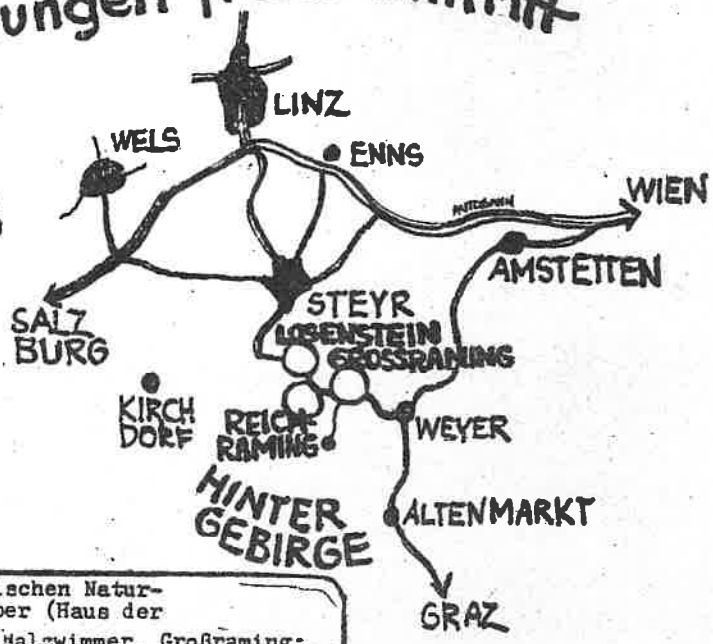
Große Klause bei Reichraming
So soll es bleiben!

Reichraminger Hintergebirge
„Grosse Klause"

3-Tage FEST in GROSSRAMING

bei allen Veranstaltungen freier Eintritt

Programm:



Das HINTERGEBIRGE soll leben

Freitag 29. Juni

19.00 Uhr, Pfarrsaal Großraming:

Eröffnung der

Umweltausstellung

durch den Präsidenten des Österreichischen Naturschutzbundes, Prof. Dr. Eberhard Stüber (Haus der Natur, Salzburg)

20.00 Uhr, Gasthof Salzwimmer, Großraming:

BREAKDANCE mit MR. ELECTRIC - anschließend

"LIEDER FÜR DAS HINTERGEBIRGE"

Soloabend mit

Georg WILFRIED und DANZER

Samstag 30. Juni

geführte HINTERGEBIRGSTOUREN

7.00 Uhr, Bahnhof Großraming (Zugankunft aus Richtung Linz!) bzw. 7.30 Uhr, Brunnbach-Schranken:

HINTERGEBIRGSTOUR FÜR GEÜBTE, Gehzeit 6 - 8 Stunden, Trittsicherheit nötig!

8.00 Uhr, Bahnhof Großraming bzw. 8.30 Uhr, Brunnbach-Schranken:

FAMILIENWANDERUNG, Gehzeit 4 - 5 Stunden, keine Schwierigkeiten.

Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Proviant, Regenschutz, Badezeug.

Bei Bedarf wird ein Bus-Transfer von Großraming nach Brunnbach eingerichtet!

10.30 Uhr, Bahnhof Reichraming:

RADWANDERUNG mit SCHLUCHTERKUNDUNG, Streckenlänge ca. 40 km (kaum Steigung!)

Ausrüstung: Fahrrad, Pickzeug, Proviant, Luftmatratze, Badezeug.

18.30 Uhr, Pfarrsaal Großraming:

VORTRÄGE + DISKUSSIONEN

mit bekannten Fachleuten und Gutachtern (u.a. Doz. Dr. Erich Stocker, Universität Salzburg und Mag. Peter Haßlacher, Österreichischer Alpenverein, Innsbruck)

20.00 Uhr, Gasthof Ahrer, Großraming:

Gitarrenkonzert

mit dem Duo SCHÖRKL / DENK

"VON DER RENAISSANCE BIS INS 20. JAHRHUNDERT"

20.00 Uhr, Gasthof Deucher, Losenstein:

VOLKSTANZABEND

mit der STEYRER TANZLMUST MARTHA WÖLGER aus Admont (Mundartgedichte)

Sonntag 1. Juli

7.00 Uhr, Bahnhof Großraming bzw. 7.30 Uhr, Brunnbach-Schranken:

HINTERGEBIRGSTOUR FÜR GEÜBTE, Gehzeit 6 - 8 Stunden, Trittsicherheit nötig! (Bei Bedarf wird auch eine kürzere Tour geführt!)

Ausrüstung: Bergschuhe (keine Turnschuhe!), Proviant, Regenschutz, Badezeug.

9.00 Uhr, Bertl-Kapelle (30 min. oberhalb von Großraming, Weg markiert):

BERGMESSE

10.30 Uhr, Bahnhof Reichraming:

RADWANDERUNG MIT SCHLUCHTERKUNDUNG

10.30 Uhr, Gasthof Ahrer, Großraming:

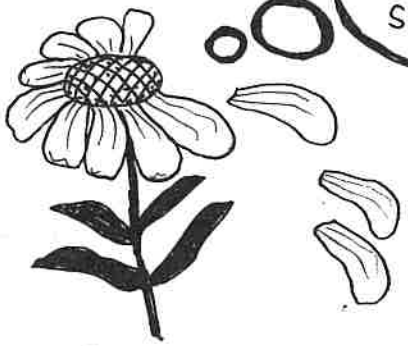
FRÜHSCHOPPEN

u.a. mit DDr. Günther NENNING, Horst SCHENDER (FPÖ), Josef BUCHNER (VGÖ) und einem Sprecher/Sprecherin der Alternativen Liste

Farbdia-Vortrag "Osttirol"

von Konrad-Lorenz-Preisträger Dr. Wolfgang RETTER

....und das solltest du wissen...



1. Warum man hinfahren *) soll: Das wissen eh schon alle, und daß es noch mehr erfahren, sagt es weiter: **KEIN KRAFTWERK IM HINTERGEBIRGE!**

*) und außerdem wollten wir dich schon lange kennenlernen und was miteinander tun..

2. WIE gehts? Wir fahren mit einem **Sonderzug** hin
Abfahrt Freitag 29.6.84 14 Uhr 28 am Hauptbahnhof
Erwachsene S 65.- Schüler S 45.-
mit **Musik** und **happening**

Karten gibt es: **UNI - ÖH** - SKRIPTENRAUM 0732/231381 Kl. 624 oder 535
Büro der **ALTERNATIVEN LISTE** OÖ 4040 Kreuzstr. 13 230824 16-18 Uhr
ALTERNATIVLADEN Zollamtstraße
3.-WELT-LADEN Auerspergstraße

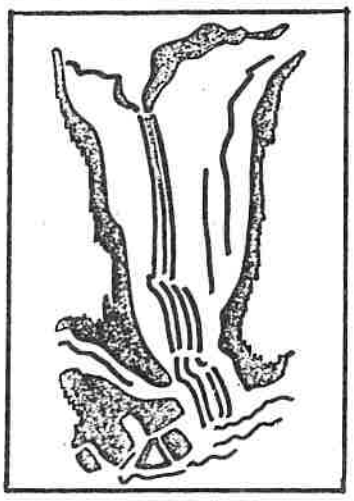
Wer nicht in Linz wohnt: Selber Fahrgemeinschaften bilden, sich selber organisieren, Basisgruppen der AL fragen.

3. WAS braucht man?

Unbedingt: Schlafsack, Gitarre*), Liederbücher, Wander- bzw. Badeausrüstung... schönes Wetter, Proviant (nicht zu wenig!)

*) oder andere Instrumente

Wenn es leicht geht: Zelt (womöglich für mehrere Personen: Schlafgruppen bilden, selber organisieren, vielleicht triffst du auch noch jemanden im Zug...)



Fahrrad für den Transfer ins Hintergebirge. Wie das mit dem Sonderzug geht: zu erfragen 230824 16-18 Uhr

---

Reservierung in Gasthöfen/Pensionen über den Fremdenverkehrsverband Großraming 07254/414

BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE REICHRAMING

Postfach 25
4460 Losenstein

6. Dezember 1983

An die
Redaktion

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zum Jahreswechsel 1983/84 wird jenes umfassende landschaftsökologische Gutachten vorliegen, das dem Vernehmen nach die politische Entscheidung über die Zukunft des Reichraminger Hintergebirges wesentlich beeinflussen wird. Dieses Gutachten wird von unabhängigen Wissenschaftern unter der Federführung von Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger, Universität Graz, erstellt.

Da sich das Gutachten einerseits kaum mit der von uns gewünschten Nationalparkplanung auseinandersetzen wird und uns andererseits schon mehrmals der Vorwurf gemacht wurde, unsere Vorstellungen zum Nationalpark seien zu wenig konkret, erlauben wir uns, Sie zu einem Pressegespräch (mit Dias) höflich einzuladen, bei dem wir Ihnen unser Nationalparkkonzept vorstellen wollen.

Pressekonferenz am Freitag, 9. Dezember 83, 10 Uhr

Linz, Presseclub Ursulinenhof, Konferenzsaal A

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Heitzmann e.h. Gerald Rettenegger e.h.

Friedrich Witzany e.h.

BÜRGER FÜR NATIONALPARK REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Alternative Liste Oberösterreich
Arbeitskreis Ökologie des Sozialreferates im Pastoralamt der Diözese Linz
Basisgruppe Hintergebirge
Bürgerinitiative Oberes Kremstal für Mensch und Umwelt
CIPRA – Internat. Kommission zum Schutz der Alpen
Evangelisches Jugendwerk Diözese Oberösterreich
Grüne Plattform der FPÖ
Katholische Arbeiterjugend Linz
Katholische Jugend – Land Linz
Landesbienenzüchterverein Oberösterr.
Landesjagdverband Oberösterreich
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich
Österr. Alpenschutzverband Dornbirn
Österr. Alpenverein Hauptverband
Österr. Alpenverein Sektion Großraming
Österr. Alpenverein Sektion Steyr
Österr. Gesellschaft für Vogelkunde
Österr. Naturschutzbund
Österr. Naturschutzjugend
Österr. Wandervogel, Landesverband Oberösterreich
Österr. Wasserschutzwacht, Landeseinsatzleitung Oberösterreich
Schutzgemeinschaft Alpen
Verband Österr. Höhlenforscher
Verein Österr. Wildgehege
Vereinigte Grüne Österreichs
Weltbund zum Schutz des Lebens
World Wildlife Fund

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerland! 7
A-4490 St. Florian

2. Dezember 1984

Herrn
Dr. Winfried Herbst
Bundesgeschäftsführer

Arenbergstraße 1o
5o2o Salzburg

Lieber Winfried,

es tun sich deprimierende Dinge. Peter Weish hat mir gerade am Telefon schreckliche Gemeinheiten aus Wien erzählt. Vielleicht wird schon gerodet, wenn Du den Brief liest. Jedenfalls werden die mit Gewalt Hainburg in Angriff nehmen. Ich habe Peter Weish noch nie so niedergeschlagen erlebt. Alfred Tiss. hat mir geschildert, daß in Salzburg zwar viel geredet wurde, daß aber ziemliche Ratlosigkeit herrschen soll. Ich glaube, bei den Grünparteien ist die Situation nicht viel anders. Jedenfalls sind wir alle überfordert, wenn diese Gauner überfallsartig anfangen. Angeblich ist die Große Koalition intern fest im Gespräch, ein Pakt mit Hainburg (Zwentendorf würde folgen). Möglich ist ja alles.

Wie Du sicher in den Medien verfolgt hast, sind 14 Hintergebirgler wegen Besitzstörung "verurteilt" worden, darunter auch ich. Rettenegger und Heitzmann kennst Du ja gut. Bei der letzten Zusammenkunft wurde beschlossen, einen "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" zu gründen. Wir müssen uns das Geld zusammenbetteln (angeblich bisher S 14o.ooo.-) Wir werden Spendenaufrufe, Inserate, Straßenstandl, Benefizveranstaltungen usw. machen müssen...

Du bist im Sinne des Pressegesetzes verantwortlich für den Inhalt von "Natur und Land". Wir möchten in der nächsten Nummer ein Inserat veröffentlichen. Es soll zusätzlich möglichst kostengünstig sein, vielleicht sogar gratis. Schön wäre, wenn sich die Redaktion entschließen könnte, etwas mehr über den Fall zu berichten. Kannst Du da bitte die Fühler ausstrecken? Wenn die uns so ohne weiteres wegputzen können, wie soll das dann mit Hainburg laufen? Ich glaube, jetzt geht es um die Wurst, um das Überleben der Ökologiebewegung in Österreich.

Wir hätten uns folgendes Inserat vorgestellt:

"Die Ennskraftwerke haben 14 der etwa 1oo Kraftwerksgegner erfolgreich der Besitzstörung beschuldigt. Die Umweltschützer haben die unrechtmäßig begonnenen Bauarbeiten am Speicherkraftwerk Reichraminger Hintergebirge zum Stillstand gebracht. Inzwischen wurde die Baustelle eingestellt. Es sind bisher 14o.ooo.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen.
Bitte spenden Sie für den "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" Konto 30.040.000 bei der Raiffeisenkasse Großraming".

Bitte hilf der Sache und uns
Herzliche Grüße

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerlandl 7
A-4490 St. Florian

St. Florian, 2.12.1984

Vorarlberger Nachrichten
Herrn Chefredakteur
Dr. Franz Ortner

Kirchstraße 35
6900 Bregenz

Sehr geehrter Herr Doktor !

In Zukunft werden sich die Fälle mehren, daß unerschrockene Umweltschützer durch Gerichtsverfahren finanziell fertig gemacht werden sollen. Wer weiß, was Hainburg diesbezüglich noch bringen wird.

In Braunau bezahlte ein junger Musikschullehrer ca. 12.000.- S, weil er eine Elektrofirma (Fa. Mantel) wegen ihrer aggressiven Werbung für Elektroheizungen in einem Leserbrief angriff.

14 Umweltschützer wurden der Besitzstörung beschuldigt, weil sie im Reichraminger Hintergebirge den Bauplatz der Ennskraftwerke besetzten, die ihrerseits ohne wasserrechtliche Genehmigung mit den Bauarbeiten begannen. Bisher sind 140.000.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen. Tatsächlich waren es bis zu hundert Leute, die drei Wochen lang den Bauplatz "besetzten". Bis nach der Landtagswahl 1985 ist im Hintergebirge sicher Ruhe.

Wir gründen nun einen "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" und bemühen uns, das Geld über Spenden aufzutreiben, da einige der Beschuldigten wirklich nicht in der Lage sind (junge Familienväter, Studenten), ihren "Anteil" zu bezahlen.

Sehr geehrter Herr Doktor, seit 1973 verfolge ich mit Bewunderung die Linie Ihrer Zeitung. Als Funktionär des WSL und des Naturschutzbundes habe ich zu etlichen Vorarlbergern enge Kontakte. Wir Oberösterreicher kennen und schätzen die vielen Impulse, die von Vorarlberg ausgegangen sind. Ich ersuche Sie um die Veröffentlichung des folgenden Inserats, das Sie uns möglichst kostengünstig unterbringen mögen:

"Die Ennskraftwerke haben 14 der etwa 100 Kraftwerksgegner erfolgreich der Besitzstörung beschuldigt. Die Umweltschützer haben die unrechtmäßig begonnenen Bauarbeiten am Speicherkraftwerk Reichraminger Hintergebirge zum Stillstand gebracht. Inzwischen wurde die Baustelle eingestellt. Es sind bisher 140.000.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen.
Bitte spenden Sie für den "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" Konto 30.040.000 bei der Raiffeisenkasse Großraming".

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Witzany

1 Flugblatt

Durchschrift an
Abg. M. Rünzler

Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge
Postfach 25
4460 Losenstein

26. November 1984

P r e s s e a u s s e n d u n g

Das beim Bezirksgericht Weyer anhängige Verfahren, das von den Enns-Kraftwerken angestrengt wurde, ging heute vorläufig mit der Verurteilung der 14 Angeklagten als Besitzstörer zu Ende. Sie wurden beschuldigt, die Bauarbeiten im Hintergebirge gestoppt zu haben. Unter den Verurteilten befinden sich der Bundesobmann der Vereinten Grünen, Josef Buchner, und der ÖVP-Obmann von Reichraming, zugleich Gemeinderat und Umweltsprecher, Silvester Ahrer.

Die Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge stellt dazu fest, daß die Bauarbeiten ohne vollständige Genehmigung begonnen wurden, das Kraftwerksprojekt nicht mehr im Energiekonzept der Bundesregierung aufscheint und daher ein Wiederholungsfall einer Behinderung von Arbeiten nicht mehr gegeben ist.

Landeshauptmann Dr. Ratzenböck hätte als Aufsichtsratsvorsitzender der OKA die Enns-Kraftwerke veranlassen können, die Klage zurückzuziehen, da die Realisierung des Speicherprojektes auch aus politischen Gründen als nicht mehr möglich erscheint. Es drängt sich die Vermutung auf, daß es dem Landeshauptmann darauf ankommt, mit dem Verfahren die Exponeten der Kraftwerksgegner im Ennstal, umweltbewußte Leute in seinen eigenen Reihen und den Obmann einer grünen Partei zu treffen.

Von den Beklagtenvertretern wurden Handelsminister Steger und Landeshauptmann Ratzenböck als Zeugen beantragt. Die heutige Entscheidung wird angefochten.

Friedrich Witzany

Gerald Rettenegger e.h.

Friedrich Witzany e.h.

St. Florian, 18. Mai 1984

Herrn
Dr. Walter Fremuth
Generaldirektor der
Verbundgesellschaft
Am Hof 6
1010 W i e n

Sehr geehrter Herr Generaldirektor,

wenn ich mich recht erinnere, haben Sie als "Gast im Journal" festgestellt, daß die E-Wirtschaft massiven Angriffen ausgesetzt ist. Das darf Sie nicht wundern, denn Sie selbst reizen ja die Leute bis zur Weißglut. Da war die Rede von den bescheidenen Mitteln, die die E-Wirtschaft für Werbezwecke zur Verfügung hat. Unverschämter geht es wohl nimmer! Da lachen sogar die Eisvögel von den Plakaten ... und das alles mit dem Geld der Stromkunden.

Daß Sie den Begriff "unansehnlicher Dschungel" überhaupt in den Mund nehmen, läßt vielleicht auf Ihre völlige ökologische Ahnungslosigkeit schließen. Sie stellen sich damit mit ÖGB-Präsident Benya auf eine Stufe, der sich schon einmal so ähnlich geäußert hat. Ich würde sagen, ihm muß man das nachsehen. Aber aus Ihrem Mund ist der "unansehnliche Dschungel" ein Skandal und eine Peinlichkeit sondergleichen.

Unter dem Eindruck eines so deftigen Ausspruchs stelle ich mir die Frage, ob Sie wirklich so verbildet und so verrationalisiert sind, daß für Sie der Dschungel oder die Au etwas Unansehnliches ist, oder ob Sie als "Parteisoldat" in Solidarität auf sich nehmen, daß Sie der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

Ich kann mir vorstellen, daß Ihnen im Zusammenhang mit dem Konrad-Lorenz-Volksbegehren bald die Augen aufgehen werden, was in der Bevölkerung los ist und daß Sie trotz verstärkter Werbung, Demagogie und Halbwahrheiten sich zu einer offenen Energie- und Umweltdiskussion werden bequemen müssen.

Denken Sie bitte darüber nach, wie Sie den gesetzlichen Versorgungsauftrag, den Sie jeweils an die Konsumenten weiterzuspielen pflegen, umweltfreundlicher verstehen könnten. Sehen Sie bitte ein, daß es keinen Sinn hat, auf dem hohen Roß zu bleiben oder im Eck wild um sich zu schlagen, wie man es derzeit vermuten könnte.

Die Umweltschützer wollen endlich einmal eine Diskussion auf der Ebene der Gleichberechtigung, eine Diskussion, die ihnen bisher vorenthalten wurde. Bisher wurden sie billig und schäbig abgespeist. Mit fortschreitender Umweltverschlechterung hat sich die Position beider Seiten stark verändert. Jetzt müssen die Wachstumsgläubigen überlegen, ob sie das Vertiefen sozialer Gegensätze verantworten können oder nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerland! 7
A-4490 St. Florian

St. Florian, 18. Mai 1984

Herrn
Dr. Walter Fremuth
Generaldirektor der
Verbundgesellschaft
Am Hof 6
1o1o W i e n

Sehr geehrter Herr Generaldirektor,

wenn ich mich recht erinnere, haben Sie als "Gast im Journal" festgestellt, daß die E-Wirtschaft massiven Angriffen ausgesetzt ist. Das darf Sie nicht wundern, denn Sie selbst reizen ja die Leute bis zur Weißglut. Da war die Rede von den bescheidenen Mitteln, die die E-Wirtschaft für Werbezwecke zur Verfügung hat. Unverschämter geht es wohl nimmer! Da lachen sogar die Eisvögel von den Plakaten ... und das alles mit dem Geld der Stromkunden.

Daß Sie den Begriff "unansehnlicher Dschungel" überhaupt in den Mund nehmen, läßt vielleicht auf Ihre völlige ökologische Ahnungslosigkeit schließen. Sie stellen sich damit mit ÖGB-Präsident Benya auf eine Stufe, der sich schon einmal so ähnlich geäußert hat. Ich würde sagen, ihm muß man das nachsehen. Aber aus Ihrem Mund ist der "unansehnliche Dschungel" ein Skandal und eine Peinlichkeit sondergleichen.

Unter dem Eindruck eines so deftigen Ausspruchs stelle ich mir die Frage, ob Sie wirklich so verbildet und so verrationalisiert sind, daß für Sie der Dschungel oder die Au etwas Unansehnliches ist, oder ob Sie als "Parteisoldat" in Solidarität auf sich nehmen, daß Sie der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

Ich kann mir vorstellen, daß Ihnen im Zusammenhang mit dem Konrad-Lorenz-Volksbegehren bald die Augen aufgehen werden, was in der Bevölkerung los ist und daß Sie trotz verstärkter Werbung, Demagogie und Halbwahrheiten sich zu einer offenen Energie- und Umweltdiskussion werden bequemen müssen.

Denken Sie bitte darüber nach, wie Sie den gesetzlichen Versorgungsauftrag, den Sie jeweils an die Konsumenten weiterzuspielen pflegen, umweltfreundlicher verstehen könnten. Sehen Sie bitte ein, daß es keinen Sinn hat, auf dem hohen Roß zu bleiben oder im Eck wild um sich zu schlagen, wie man es derzeit vermuten könnte.

Die Umweltschützer wollen endlich einmal eine Diskussion auf der Ebene der Gleichberechtigung, eine Diskussion, die ihnen bisher vorenthalten wurde. Bisher wurden sie billig und schäbig abgespeist. Mit fortschreitender Umweltverschlechterung hat sich die Position beider Seiten stark verändert. Jetzt müssen die Wachstumsgläubigen überlegen, ob sie das Vertiefen sozialer Gegensätze verantworten können oder nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Friedrich Witzany

St. Florian, 24.5.1984

Herrn
Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck
Landhaus
4o1o L i n z

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann !

Für mich persönlich gibt es keinen Zweifel, daß nur durch Ihr mutiges und kluges Einwirken auf OKA und Ennskraftwerke der Vortrieb der Stollen im Hintergebirge gestoppt wurde. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Nach allem, was vorgefallen ist, habe ich die zittrige Hoffnung, daß das Hintergebirge ein Parallelfall zum Kamptal wird. Beide Landeshauptleute können sich dort die Erhaltung des Tales vorläufig auf ihre Fahnen schreiben. Eine längerfristige Aussetzung des Baus im Hintergebirge würde bestimmt allgemein Klarheit bringen.

Meine Familie ist vergangenen Sonntag, übrigens mit vier bis fünfhundert anderen Leuten, durchs Hintergebirge gewandert. Es wäre zu schade, wenn dem Kernstück etwas zustoßen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Hofmann

Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck

4010 Linz, am 29. Mai 1984
Klosterstraße 7, Tel. (0 73 2) 27 20 / 1100

LH.Tgb.Nr.-10-2/3067 /84/Ma
Me

Bitte bei Antwortschreiben
obige Zahl anführen

Herrn
Dipl.Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerlandl 7
4490 St. Florian

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Ihre Zeilen vom 24. Mai 1984 zum Kraftwerk Reichraming habe ich erhalten. Ich danke Ihnen für Ihre Ausführungen sowie die beigelegten Presseaussendungen und verbleibe mit den besten Grüßen

I h r

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS
Landesverband Oberösterreich
A-4010 LINZ — Postfach 167

Linz, am 24. Mai 1984

An die
Redaktion

P R E S S E A U S S E N D U N G

Betrifft: Kraftwerke im Reiraminger Hintergebirge

Nachdem Handelsminister Dr. Steger die Wirtschaftlichkeit des Projekts in Frage gestellt hat, wurde von Landeshauptmann Dr. Ratzenböck offensichtlich der Baustopp an den Erkundungsstollen erwirkt.

Wir stellen dazu fest, daß beide Politiker überaus verantwortungsvoll sowohl im ökonomischen als auch ökologischen Sinn gehandelt haben.

Es wäre zu wünschen, daß immer mehr Politiker jene Trendwende in Sachen Umwelt erkennen, die ein großer Teil der Bevölkerung derzeit mitmacht. Das Konrad-Lorenz-Volksbegehren trifft genau diese Kerbe.

Ing. Volkmar Baurecker e.h. Dipl.-Ing. Friedrich Witzany e.h.

Österreichischer Naturschutzbund
Landesverband Oberösterreich
Ursulinenhof, 2. Stock, Zimmer 224,
4010 Linz, Landstraße 31, Postfach 184
Tel. Nr.: 07 32/27 92 79

Linz, 24. Mai 1984

P r e s s e m i t t e i l u n g

zum vorläufigen Baustopp im Reichraminger Hintergebirge

Mit großer Erleichterung wurde in Naturschutzkreisen die Meldung der Ennskraftwerke aufgenommen, daß die Bohrarbeiten für die sogenannten Versuchsstollen eingestellt wurden.

Handelsminister Dr. Steger ist es zu verdanken, daß die wirtschaftliche Notwendigkeit nochmals überdacht wird. Landeshauptmann Dr. Ratzenböck hat äußerst verantwortungsbewußt gehandelt, indem er zur Einstellung der Bohrungen riet. Dadurch hat sich die in den letzten Tagen für die Kraftwerksgegner dramatisch zugespitzte Situation wesentlich entschärft.

Wir hoffen, daß sich die am 30. Mai tagenden Aufsichtsräte von OKA und Ennskraftwerken für eine Aussetzung des Baus der Speicherkraftwerke entscheiden werden.

Sollte sich später das Projekt als wirtschaftlich notwendig erweisen, kann es noch immer aus der Schublade herausgeholt werden. In der Zwischenzeit müßte aber ein umweltfreundliches Energiekonzept den sparsamen Umgang und effizienten Einsatz von Energie fördern, wobei durch diese umweltsichernden Maßnahmen auch viele Arbeitsplätze geschaffen würden.

Dr. Fritz Roschall e.h.
Obmann-Stellvertreter

AR Wieland Mittmannsgruber e.h.
Obmann

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS
Landesverband Oberösterreich
A-4010 LINZ — Postfach 167

26. Juni 1984

Herrn
Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck
Landhaus
402o L i n z

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann !

Seit einer Woche sitzen Umweltschützer vor den Bohrlöchern im Hintergebirge. In Höhe der Dammkrone haben sie ein Seil über das Tal gespannt, damit jedermann die Höhe der Staumauer abschätzen kann. Von den Almbauern werden sie mit Proviant versorgt. Zum Glück verläuft die Aktion friedlich, wobei die Besonnenheit der Behörden, der Gendarmerie und der Bauarbeiter ebenfalls erwähnt werden muß.

Die Besetzung der Baustelle liegt annähernd in demselben Ausmaß am Rande der Legalität wie die bereits begonnenen Bauarbeiten, auch wenn sich die Betreiber auf eine "behördliche Genehmigung" berufen können. Es kann im Interesse von niemandem liegen, den Besetzungszustand aufrecht zu erhalten.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, der zweite Brief von Handelsminister Dr. Steger läßt an Deutlichkeit über die Unwirtschaftlichkeit und nicht vorhandene Notwendigkeit der Speicherkraftwerke nichts zu wünschen übrig. Bitte veranlassen Sie die offizielle Einstellung der Bohrarbeiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Witzany

(Dipl.-Ing. Friedrich Witzany)

Um unsere Solidarität mit den Besetzern öffentlich zu bekunden, machen wir diesen Brief auch den Medien zugänglich. Wir ersuchen Sie um Verständnis.

2. Juni 1984

Herrn Handelsminister
Dr. Norbert Steger

Parlament
1017 W i e n

Sehr geehrter Herr Minister !

Der ÖNB ist eine tragende Säule in der "Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge". Er hat sich u.a. besonders für das Zustandekommen des landschaftsökologischen Gutachtens von Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger eingesetzt. Durch den Bau der Speicherkraftwerke würde das letzte zusammenhängende Flußökosystem Oberösterreichs zerstört.

Da an der ersten geplanten Staumauer mit einer weit über ein Aufschließungsausmaß hinausgehenden Dimension bereits Stollen vorgetrieben wurden, hat sich das Gesprächsklima schlagartig verschlechtert. Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß Sie genau zu diesem kritischen Zeitpunkt die Meinung geäußert haben, die Kraftwerke im Reichraminger Hintergebirge seien nicht wirtschaftlich. Daraufhin ließ Landeshauptmann Dr. Ratzenböck den Bau einstellen.

Sehr geehrter Herr Minister, da die Ennskraftwerke als Betreiber zur Hälfte dem Verbund gehören, ist Ihre Entscheidung für das Schicksal des Hintergebirges maßgebend. Landeshauptmann Dr. Ratzenböck als Eigentümervertreter der anderen Hälfte teilte uns mehrmals mit, daß er erstens auf Ihre schriftliche Antwort warte und zweitens er sich nach Ihrer Entscheidung halten werde. Allerdings, so Ratzenböck, müsse die fixe Entscheidung bald kommen. Man könne die Ennskraftwerke nicht über Gebühr warten lassen. Die Berichterstattung der Oö. Nachrichten von heute (siehe Beilage) schildert die Stimmung hier im Land.

Wir ersuchen Sie daher eindringlich, bald die langfristig richtige Entscheidung zu treffen.

Es muß ja nicht gleich ein endgültiges Ja oder Nein gesprochen werden. Wir schlagen vor, die Bedarfs- und Verbrauchsentwicklung der nächsten Jahre, hoffentlich schon unter dem Einfluß Ihres in Aussicht gestellten Energiekonzeptes, abzuwarten. Bei entsprechender Berücksichtigung der Energiedienstleistung (sinnvoll sparen, besser einsetzen) sind wir überzeugt, daß es in ein paar Jahren aus einen Stromzuwachs von o,25% nicht ankommen darf und daß unberührte Naturlandschaften im Wert exponentiell steigen.

Sollte versucht werden, die Kraftwerke im Hintergebirge zu bauen, so ließe sich diese Entscheidung nicht mehr zurücknehmen, abgesehen davon, daß die Betreiber noch einige Hürden des zivilen Ungehorsams zu nehmen hätten. Sie werden sicher wissen, daß das Hintergebirge der ökologische Brennpunkt im Bundesland ist.

Sehr geehrter Herr Minister, Wir ersuchen Sie daher nochmals um eine rasche Entscheidung, die sowohl den ökonomischen als auch den ökologischen Erfordernissen gerecht wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Fritz Roschall
Obmann-Stellvertreter

AR Wieland Mittmannsgruber
Obmann des Landesverbandes

Durchschrift

Landeshauptmann
Dr. Ratzenböck

Beilagen

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS
Landesverband Oberösterreich
A-4010 LINZ — Postfach 167

26. Juni 1984

Herrn

Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck

Landhaus
402o L i n z

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann !

Seit einer Woche sitzen Umweltschützer vor den Bohrlöchern im Hintergebirge. In Höhe der Dammkrone haben sie ein Seil über das Tal gespannt, damit jedermann die Höhe der Staumauer abschätzen kann. Von den Almbauern werden sie mit Proviant versorgt. Zum Glück verläuft die Aktion friedlich, wobei die Besonnenheit der Behörden, der Gendarmerie und der Bauarbeiter ebenfalls erwähnt werden muß.

Die Besetzung der Baustelle liegt annähernd in demselben Ausmaß am Rande der Legalität wie die bereits begonnenen Bauarbeiten, auch wenn sich die Betreiber auf eine "behördliche Genehmigung" berufen können. Es kann im Interesse von niemandem liegen, den Besetzungszustand aufrecht zu erhalten.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, der zweite Brief von Handelsminister Dr. Steger läßt an Deutlichkeit über die Unwirtschaftlichkeit und nicht vorhandene Notwendigkeit der Speicherkraftwerke nichts zu wünschen übrig. Bitte veranlassen Sie die offizielle Einstellung der Bohrarbeiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Witzany

(Dipl.-Ing. Friedrich Witzany)

Um unsere Solidarität mit den Besetzern öffentlich zu bekunden, machen wir diesen Brief auch den Medien zugänglich. Wir ersuchen Sie um Verständnis.

Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck

4010 Linz, am 28. Juni 1984
Klosterstraße 7, Tel. (0 73 2) 720 / 1100
LH.Tgb.Nr.-10-2/3067/84-Ma/Wo

Bitte bei Antwortschreiben
obige Zahl anführen

Herrn
Dipl.Ing. Friedrich Witzany
Weltbund zum Schutze des Lebens
Postfach 167
4010 Linz

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Zu Ihrem Brief vom 26. Juni d.J. bezüglich der Probebohrungen in Reichraming möchte ich Ihnen zur Kenntnis bringen, daß diese Arbeiten nicht am Rande der Legalität liegen, sondern aufgrund einer Vorschreibung der Staubeckenkommission durchgeführt werden. Die zuständige Bezirkshauptmannschaft hat nach Abschluß des für die Arbeiten notwendigen Verfahrens aufgrund der Gesetzeslage eine Genehmigung erteilt.

Im übrigen bin ich aber Ihrer Meinung, daß die Besetzung der Baustelle möglichst bald beendet werden solle, weshalb ich den Weltbund zum Schutze des Lebens ersuche, in dieser Richtung die Tätigkeit der Behörden zu unterstützen.

Mit den besten Grüßen

I h r

2o. Mai 1984

An die
Redaktion der Linzer Kirchenzeitung
Kapuzinerstraße 84
4o2o L i n z

Betrifft: Leserbrief des Herrn Hermann Krendl aus Reichraming in der LKZ vom 2o. Mai

Sehr geehrte Damen und Herren !

Es wird nicht mehr viele Leute in Reichraming geben, die so einseitig denken wie der Herr Krendl. Gerade ein so wild um sich schlagender Leserbrief ("Früher wäre man mit solchen Minderheiten anders fertig geworden.") zeigt, daß Minderheiten einen verstärkten Schutz brauchen. In der Minderheit befindet sich nämlich der Herr Krendl.

Ich möchte appellieren, daß man solchen Leuten mit besonderer Nachsicht und Toleranz begegnet, ihnen keine groben Briefe schreibt und sie nicht am Telefon beschimpft, sondern sie liebenswürdig und geduldig davon zu überzeugen versucht, daß das Reichraminger Hintergebirge weder die Angelegenheit der Reichraminger allein noch die der Transportunternehmer allein ist und daß die Speicherkraftwerke sowieso nicht gebaut werden. Das wäre nicht nur ökologischer sondern auch ökonomischer Unsinn, von dem sogar schon die Politiker überzeugt sind.

Mit freundlichen Grüßen

REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

Sehr geehrter Herr Bundesminister !

In Beantwortung einer Note der Wasserrechtsbehörde hat die zuständige Sektion des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie mit Zl. 54.005/1-V/5/83 vom 31. Mai 1983 dem Projekt Reichramingbach der Ennskraftwerke AG die energiewirtschaftliche Zweckmäßigkeit bescheinigt und die Erklärung zum bevorzugten Wasserbau befürwortet.

In der Zwischenzeit habe ich nähere Einzelheiten über die Problematik dieses Kraftwerksbaues erfahren und mußte schwerwiegende Bedenken gegen die Verwirklichung dieses Projektes zur Kenntnis nehmen. Ich erachte es daher für erforderlich, die Frage der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit dieses Vorhabens neu zu überdenken und bitte Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister, die oben angeführte Stellungnahme meines Ressorts vorerst als gegenstandslos zu betrachten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Herrn
Bundesminister
Dipl.Ing. Günter HAIDEN
Bundesministerium für
Land- und Forstwirtschaft
Stubenring 1
1010 W i e n

Dr. Gratzer (16.5.)

KURIER v. 17.2.84

Hintergebirge: Klage gegen LH?

Naturschutz wirft Ratzenböck „Fehlinformation" vor

Nun droht die Diskussion um das geplante Kraftwerk im Reichraminger Hintergebirge auch ein gerichtliches Nachspiel zu bekommen. Der Naturschutzbund prüft zur Zeit, ob er rechtliche Schritte gegen den oberösterreichischen Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck einleiten wird. Der Landeschef habe – so der Naturschutzbund und der von ihm beauftragte Gutachter Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger – der Bevölkerung nicht nur eine Fehlinformation geliefert, sondern sich auch nicht an Vereinbarungen gehalten, die zwischen dem Land Oberösterreich und dem Naturschutzbund bestanden.

Ärgert mich: Gutachter Wolkinger (links)

Der Grazer Universitätsprofessor Wolkinger stellte Donnerstag in Linz sein Gutachten über das Reichraminger Hintergebirge offiziell vor.

Wolkinger unterstrich, daß es sich bei dem Gebiet um eine unbedingt schützenswerte Landschaft handelt.

Gesundheitsminister Dr. Kurt Steyrer nahm gestern ebenfalls zu dem Projekt Stellung: „Das bei der Regierungsklausur gegebene Versprechen, gemeinsam mit Minister Haiden das Hintergebirge zu besuchen, bleibt aufrecht. Erst dann soll eine Entscheidung getroffen werden."

KARL PLOBERGER ■

SALZBURGER NACHRICHTEN v. 17.2.84

Fehlinterpretation bei Hintergebirge

Gutachter kritisieren Politiker wegen Kraftwerk – Reservat für Fauna und Flora

LINZ (SN). Den Vorwurf, das von neun Fachleuten erstellte Gutachten über das Reichraminger Hintergebirge falsch interpretiert zu haben, machte Donnerstag in einer Pressekonferenz der Grazer Univ.-Prof. Franz Wolkinger den Mitgliedern der oö. Landesregierung. Diese hatten, wie berichtet, grünes Licht für die Einleitung der verschiedenen Bewilligungsverfahren zur Errichtung eines Speicherkraftwerkes im Reichraminger Hintergebirge gegeben. Für die Gutachter sei es eindeutig klar, daß dieses Gebiet schützenswert ist und nicht durch das Speicherkraftwerk zerstört werden darf, betonte Wolkinger. Die Naturschützer sehen auch in einem Kompromiß, etwa Bau nur des unteren Speichersees, keine Lösung.

Das Reichraminger Hintergebirge sei wegen seiner Bedeutung als biogenetisches Reservat und als ökologischer Ausgleichsraum unbedingt erhaltens- und schützenswert, meint das Wissenschafterteam. Dabei wird auf die reichhaltige Tierwelt verwiesen. Durch den Aufstau würden Graureiher, Schwarzstorch und Eisvogel, alle in der „Roten Liste" der gefährdeten Tiere, ihre Nahrungs- und Brutbiotope verlieren. Gefährdet wären auch immer seltener werdende Amphibien und Reptilien sowie seltene Insekten. Gleiches wird auch über die Pflanzenwelt ausgesagt. Schließlich wird diesem Gebiet hoher landschaftlicher Reiz und hoher Erlebniswert bestätigt. Es sei für den sanften Tourismus geeignet (wandern und baden) und eine besondere Attraktion, weil technische Übererschließung noch nicht erfolgt sei.

Volks-blatt 17.2.84

Gestern Großkampftag um Kraftwerksbau Hintergebirge

LINZ (Volksblatt, mh) — Auf vollen Touren lief gestern der Propagandafeldzug pro und kontra Speicherkraftwerk im Reichraminger Hintergebirge. Vormittag stellte der Naturschutzbund im oö. Presseclub Ursulinenhof in Linz das ökologisch-touristische Gutachten des Grazer Umweltwissenschaftlers Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinger vor, dann hagelte es geradezu Stellungnahmen der verschiedensten Einrichtungen von Arbeiterkammer oder Fachverband Elektroindustrie (pro) bis zum „Österreichischen Wandervogel" (kontra).

Sehr emotionsgeladen verlief auch die Präsentation des Gutachtens, denn Präsident Professor Dr. Eberhard Stüber vom Naturschutzbund warf der oö. Landesregierung sogar Fehlinformation der Öffentlichkeit aus „mangelnder ökologischer Sachkenntnis" vor.

In der Hitze des Gefechtes dürfte Stüber jedoch entgangen sein, daß am Mittwoch Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und sein Stellvertreter Dr. Karl Grünner lediglich — wie berichtet — angekündigt hatten, die im Sommer vergangenen Jahres beschlossene Nichtaufnahme der Behördenverfahren aufzuheben. Ratzenböck erklärte unmißverständlich, daß der Naturschutz natürlich mitreden werde.

Zweifel an der Stichhaltigkeit des Gutachtens ließ Stüber gar nicht erst aufkommen: „Das Grazer Institut hat europäischen Überblick, ist unbestechlich und liefert objektive Gutachten", stellte er einleitend fest. Was Wolkinger dann an Argumenten gegen das Kraftwerk brachte, deckte sich mit dem Bericht des VOLKSBLATTES über sein Gutachten vom vergangenen Donnerstag. Wolkinger gestern: Das zentrale Herz des Hintergebirges würde herausgerissen, der Fluß amputiert, Naturschutz dürfe sich nicht in Raritäten erschöpfen.

TAGBLATT v. 17.2.84

Kraftwerk wird „sanften Tourismus" fördern

LINZ. Die Arbeiterkammer begrüßte, wie schon kurz berichtet, den einstimmigen Beschluß der Landesregierung, die für den Bau der Speichergruppe Reichraming notwendigen Untersuchungen, in die Wege zu leiten. Damit sei ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung dieses energie- und beschäftigungspolitisch bedeutenden Bauvorhabens getan, stellte AK-Präsident Fritz Freyschlag fest und hob hervor, daß sich das Land der Meinung der Sozialpartner angeschlossen habe. Erst durch den Kraftwerksbau werde eine Erschließung des Hintergebirges für einen „sanften Tourismus" möglich, hieß es in der AK-Aussendung.

"Hintergebirge" - Arbeitsgruppe Linz
Kontaktadresse:
Roland Mayr
Margarethen 77
4020 L i n z

Linz, 12.4.1984

P R E S S E M I T T E I L U N G

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Leuten zusammen, die aus Natur- und Umweltschutzorganisationen und aus den politischen Parteien kommen. Die "Aktionsgemeinschaft Hintergebirge" braucht in der Landeshauptstadt einen kräftigen Ableger.

Am 10. April fand in Wien eine Hintergebirgs-Veranstaltung statt. Vor über 500 überwiegend jungen Leuten sprachen DDr. Günther Nenning, Prof. Dr. Eberhard Stüber und Dr. Peter Weish.

Am 2. Juli gibt es einen großen Aktionstag Hainburg - Hintergebirge in Wien. Der Brückenschlag ist sowohl organisatorisch als auch inhaltlich-argumentativ vollzogen.

Die für Hainburg durchorganisierte Telefonkette ist im Raum Oberösterreich im Hinblick auf das Reichraminger Hintergebirge im Aufbau begriffen. Falls die Kraftwerksgegner genötigt werden, auf breiter Basis gewaltfrei zu handeln, zum Beispiel den Bauplatz zu besetzen, wird gegenseitige Hilfe geleistet.

Beim Hintergebirge wird von den Politikern ein Versprechen nach dem anderen gebrochen. Es hieß, es würde keine Maßnahme begonnen, bevor nicht alle Pläne, Detailprojekte und Bewilligungen auf dem Tisch liegen. Inzwischen wird im Bereich der Großen Klause ein Stollen vorgetrieben, es wird im geplanten Staubereich geschlägert...

Um mit Hermann Hesse zu sprechen: Die politische Vernunft liegt heute nicht mehr dort, wo die politische Macht liegt.

Helmut Daucher e.h. Robert Krenn e.h. Roland Mayr e.h.

mit Wurzel geschickt

Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck

4010 Linz, am 9. März 1984
Klosterstraße 7, Tel. (0 73 2) 27 20 / 1100

LH.Tgb.Nr.-440-1/3003/84-Ma/Ob
Bitte bei Antwortschreiben
obige Zahl anführen

Herrn
Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerlandl 7
4490 St. Florian

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Mit großem Interesse habe ich Ihren Brief vom 24.2.1984 gelesen, in welchem Sie verschiedene Angelegenheiten aufgreifen.

Was die Heizanlage der Schule in Katsdorf, die Energiesituation unseres Amtsgebäudes Kärntnerstraße 16 und des Ursulinenhofes anbelangt werde ich Ihren Ausführungen gerne nachgehen. Bei der Schule in St. Florian handelt es sich, wie Sie ohnehin in Ihrem Schreiben selbst feststellen, um die Zuständigkeit des Bundes. Ich werde deshalb bezüglich der Verbesserung der Wärmedämmung in diesem Falle nicht sehr viel veranlassen können.

Abschließend darf ich Ihnen, sehr geehrter Herr Diplomingenieur, auch für Ihre Information über die Energieanlagen der Firma MEA danken. Ich kenne diese Firma und deren Geschäftsführung gut und bin von der Qualität der Produkte gleichfalls überzeugt.

Mit den besten Grüßen

Ihr

"Hintergebirge" - Arbeitsgruppe Linz
Kontaktadresse:
Roland Mayr
Margarethen 77
4020 L i n z

Linz, 12.4.1984

P R E S S E M I T T E I L U N G

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Leuten zusammen, die aus Natur- und Umweltschutzorganisationen und aus den politischen Parteien kommen. Die "Aktionsgemeinschaft Hintergebirge" braucht in der Landeshauptstadt einen kräftigen Ableger.

Am 10. April fand in Wien eine Hintergebirgs-Veranstaltung statt. Vor über 500 überwiegend jungen Leuten sprachen DDr. Günther Nenning, Prof. Dr. Eberhard Stüber und Dr. Peter Weish.

Am 2. Juli gibt es einen großen Aktionstag Hainburg - Hintergebirge in Wien. Der Brückenschlag ist sowohl organisatorisch als auch inhaltlich-argumentativ vollzogen.

Die für Hainburg durchorganisierte Telefonkette ist im Raum Oberösterreich im Hinblick auf das Reichraminger Hintergebirge im Aufbau begriffen. Falls die Kraftwerksgegner genötigt werden, auf breiter Basis gewaltfrei zu handeln, zum Beispiel den Bauplatz zu besetzen, wird gegenseitige Hilfe geleistet.

Beim Hintergebirge wird von den Politikern ein Versprechen nach dem anderen gebrochen. Es hieß, es würde keine Maßnahme begonnen, bevor nicht alle Pläne, Detailprojekte und Bewilligungen auf dem Tisch liegen. Inzwischen wird im Bereich der Großen Klause ein Stollen vorgetrieben, es wird im geplanten Staubereich geschlägert...

Um mit Hermann Hesse zu sprechen: Die politische Vernunft liegt heute nicht mehr dort, wo die politische Macht liegt.

Helmut Daucher e.h. Robert Krenn e.h. Roland Mayr e.h.

Beilage:
"WALDSTERBEN" von der Arge Umwelterziehung in der ÖGNU

An den
Bäuerlichen Waldbesitzerverband
4020 Linz, Auf der Gugl (LWK)

Betrifft: Kraftwerk Hintergebirge - Beitrag zum 'Jahr des Waldes'?

Waldhausen, 24. Feber 1984

Sehr geehrter Herr Pramendorfer und Mitarbeiter!

Wie ich der Zeitschrift "Der Bauer" (Nr.7/84) entnehme, treten Sie nachdrücklich für die Errichtung der Kraftwerke im Reichraminger Hintergebirge ein und bezeichnen sie als Beitrag zum 'Jahr des Waldes', weil Sie meinen, mehr Wasserkraft bedeute weniger Verbrauch umweltbelastender fossiler Energieträger und damit reinere Luft.

Dieses Argument erscheint vordergründig plausibel und wird deswegen auch von der Elektrizitätswirtschaft lanciert. Konfrontiert mit der tatsächlichen Unternehmenspolitik der Stromerzeuger wird es aber unhaltbar:

1. Die E-Wirtschaft beabsichtigt nicht, auch nur ein einziges Wärmekraftwerk stillzulegen. Kein Wasserkraftwerk ist als Ersatz für ein kalorisches konzipiert.
2. Ginge es der E-Wirtschaft wirklich um eine Verringerung des Schadstoffausstoßes, müßten nicht Bürgerinitiativen den Einbau von Filteranlagen erkämpfen.
3. Ginge es der E-Wirtschaft tatsächlich um die Einsparung von Energieträgern, um unter anderem die Luftverschmutzung zu verringern, würde sie nicht immer noch kalorische Großkraftwerke bauen, bei denen 60% der eingesetzten Energie die Flüsse heizen, sondern kleinere Blockheizkraftwerke, deren Abwärme zur Raumheizung genutzt werden kann. Sie würde auch nicht durch Rabatte an Großabnehmer und durch hohe Grundgebühren den Strom umso billiger machen, je mehr davon verbraucht wird, sondern durch eine Tarif-

/-2-

staffelung das Stromsparen belohnen.
All dies tut die E-Wirtschaft nicht, vielmehr ist sie auf beinhartem Expansionskurs. Durch Stromexporte und massive Förderung von Elektroheizungen, die ein klassisches Schulbeispiel qualitativer Energieverschwendung sind, ist sie nur darauf aus, den Stromverbrauch möglichst schnell wachsen zu lassen. Der Einsatz von Wärmekraftwerken kann dadurch sicher nicht verringert werden.

Kein Baum würde durch die Kraftwerke im Hintergebirge gerettet, dafür eine der letzten naturnahen Tallandschaften für immer verlorengehen. Alle ernstzunehmenden Forderungsktaloge zur Eindämmung des Waldsterbens, z.B. von der Aktion "Stoppt den sauren Regen", dem ausführlichen Plan zur Waldsanierung in "natur" Nr.1/84 oder ~~XXXXX~~ in dem beiliegenden, sehr fundierten Unterrichtsbehelf, setzen sich weder für noch mehr Wasserkraftwerke, noch für Elektroheizungen ein, sondern sehen nur in der Brennstoff- und Abgasreinigung, Abwärmenutzung, Drosselung der Verschwendung usw. realistische Möglichkeiten.

Für uns Waldbesitzer ist es zum Verzweifeln, wenn zu einem Zeitpunkt, wo uns überall Bürgerinitiativen zur Rettung des Waldes zu Hilfe kommen, ausgerechnet unser Verband einem Hauptverursacher der Waldschäden die Mauer macht, statt sich solchen Initiativen anzuschließen. Ich bitte Sie aufrichtig, das beiliegende Heft aufmerksam zu lesen. Sollte sich Ihr Verhalten trotzdem nicht ändern, - sei es, weil Sie aus gewissen Rücksichten Ihren Hausverstand nicht uneingeschränkt gebrauchen dürfen, sei es, weil Ihr umweltpolitisches Problembewußtsein nicht genügend entwickelt ist - bitte ich um Kenntnisnahme meines Austrittes aus dem BWV. Erstens könnte ich meine Mitgliedschaft nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, zweitens würde ich mich nicht durch Sie vertreten fühlen.
Aber noch hoffe ich, daß Ihnen der Wald doch am nächsten liegt und Sie nicht mehr Demagogen, die den Wald nur gesundreden, unterstützen, sondern ausschließlich Fachleute, die realistische Konzepte zu seiner Erhaltung erarbeiten. Ich hoffe, wieder von Ihnen zu hören und danke im voraus für Ihre Mühe. Mit freundlichen Grüßen

Werner [illegible]

ÖNB

An den

Bäuerlichen Waldbesitzerverband
bei der Landwirtschaftskammer für OÖ.

Herrn Obmann
Bürgermeister Pramendorfer

Auf der Gugl 3
4o2o L i n z

Linz, am 3.3.1984

Sehr geehrter Herr Obmann, sehr geehrte Herren !

Daß Handelskammer und Arbeiterkammer in trauter Einheit für den Bau der Speicherkraftwerke im Reichraminger Hintergebirge eingetrten sind, zeigt uns, daß die Sozialpartner in ihrer Erstarrtheit keine Zukunftskonzepte anzubieten vermögen. Immerhin können sie mit dem Dreschen des Arbeitsplatzarguments noch Eindruck erwecken.

Völlig daneben gehen aber die Argumente Ihres Verbandes. Anstatt in der aktuellen Energiediskussion einen Standpunkt einzunehmen, dessen Durchsetzung tatsächlich die Katastrophensituation um den Wald mildern könnte, beschleunigen Sie durch Ihre Haltung das Waldsterben. Sind Sie wirklich so uninformiert oder haben Sie aus reiner Opportunität gehandelt und dabei alle sachlichen Gründe ignoriert? Wie sollen sich die Waldbesitzer durch Sie noch vertreten fühlen?

Wenn Oberösterreichs Spitzenpolitiker die für jedermann nachlesbaren und einsichtigen Tatsachen ins Gegenteil verdrehen - gemeint ist die "Auslegung" des Wolkinger-Gutachtens durch die Landeshauptleute Ratzenböck und Grünner - , dann werden sie wissen, was sie damit riskieren.

Aber sind Sie sich darüber im klaren, daß Sie damit der Elektrizitätswirtschaft und dem ganzen verflochtenen Drum und Dran von Funktionären, Direktoren und Aufsichtsräten nur Vorschub leisten für noch größere Umsätze und Gewinne, was in der Vergangenheit mit größerer Umweltbelastung und fortschreitender Naturzerstörung gleichzusetzen war. Wir sehen keine Anzeichen dafür, daß dies in Zukunft anders sein sollte. (In den USA hat das Umdenken bereits begonnen. Siehe Beilage)

Haben Sie schon eingesehen, daß Sie dem Wald und wahrscheinlich sicher auch dem Herrn Landeshauptmann keinen guten Dienst erwiesen haben? Meinen Sie nicht auch, daß das Energieproblem der Elektroversorgungsunternehmen und das der Verbraucher wenig miteinander zu tun haben?

Wir ersuchen Sie um eine Antwort, die wir an alle uns bekannten Gruppen und Organisationen weitergeben wollen, die sich für die Erhaltung des Waldes einsetzen. Wegen der Wichtigkeit und des Interesses der Bevölkerung machen wir diesen Brief auch der Öffentlichkeit zugänglich.

Mit freundlichen Grüßen

DIE KRAFTWERKE IM REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE UND DER SAURE REGEN

In Österreich sind bereits 300.000 ha Wald (etwa 15% der gesamten Waldfläche) durch den sogenannten sauren Regen geschädigt. Wenn man anerkannten Forstfachleuten glauben darf, wird esbbei uns im Jahr 2000 kaum mehr einen Nadelwald geben.
Die Giftstoffe, die über Industrieschlote, Wärmekraftwerke, über die Rauchfänge unserer Häuser und von den Autos in die Luft geblasen werden, kommen mit dem Regen wieder herunter und schädigen besonders die Pflanzen, hier wiederum die langlebigen, also die Bäume. Dem Wald ist damit nicht geholfen, daß wir darüber diskutieren, wieviel saurer Regen durch Luftverschmutzung im Inland entsteht und wieviel wir sozusagen vom Ausland einführen.

Wenn wir das Waldsterben ernsthaft verhindern oder mildern wollen, müssen wir alles tun, um die Luftverschmutzung so klein wie möglich zu halten: vor allem mit Energie richtig und sparsam umgehen, Filter einbauen, Abgase waschen, Heizanlagen richtig einstellen, entschwefeltes Öl und bleifreies Benzin verwenden, Katalysatoren in die Autos einbauen usw. Wie weit wir davon entfernt sind, zeigt z.B. die Tatsache, daß VOEST und CHEMIE LINZ nicht einmal gestatten, daß an ihren Schloten gemessen wird. Um wieviel schwerer könnten ihnen wirksame Filteranlagen vorgeschrieben werden!

Mit einer vordergründig einleuchtenden Erklärung ist es der Elektrizitätswirtschaft (OKA, Ennskraftwerke und mit ihnen den Spitzenpolitikern im Land) gelungen, die Meinung zu verbreiten, daß der weitere Ausbau der Wasserkraft den sauren Regen spürbar verringern würde: Würde man z.B. elektrisch heizen, gäbe es weniger Luftverschmutzung. Oder: Für neue Wasserkraftwerke könnten kalorische stillgelegt werden.
Sogar der Bäuerliche Waldbesitzerverband ist dieser Argumentation auf den Leim gegangen und hat sich für den Bau der Speicherkraftwerke im Hintergebirge ausgesprochen.

Dem stehen folgende Tatsachen gegenüber:

Elektrischer Strom stellt nur 1/6 des Gesamtenergieverbrauchs in Österreich dar. Davon werden gut 2/3 (im Jahr 1982 sogar 72%) aus Wasserkraft erzeugt, nur 1/3 kommt aus kalorischen Kraftwerken (Öl, Gas,Kohle)

Im Jahr 1982 wurden nur 6,2% des in Österreich verbrauchten Erdöls zur Stromerzeugung verwendet (und 19% des Erdgases).

Während der winterlichen Heizperiode ist der Energieumsatz am größten. Gerade dann ist aber die Wasserführung der Flüsse am geringsten. Selbst bei einem Totalausbau der Wasserkraft - sie ist zu etwa 60% ausgebaut - kann der Strombedarf im Winter durch sie nicht gedeckt werden. Wir sind also auf kalorische Kraftwerke angewiesen.

Trotzdem tragen diese kalorischen Kraftwerke nur 23% zur Schwefeldioxidbelastung bei (Rest Industrie und Hausbrand) und nur 6 - 8% zur Stickoxidbelastung (Rest Verkehr und Industrie). Und das alles ohne Einbau von Filteranlagen, denn unsere Wärmekraftwerke sind kaum mit Filtern ausgestattet.

Die Kraftwerke im Reichraminger Hintergebirge würden nur 0,25% des in Österreich verbrauchten Stroms erzeugen.

Unter der Voraussetzung, daß als Ersatz für die Hintergebirgs-Kraftwerke tatsächlich ein kalorisches Kraftwerk stillgelegt wird, würde sich die Situation des sauren Regens um 0,06% verbessern. Dieser winzige Beitrag rechtfertigt keinesfalls die Zerstörung des Hintergebirges.

Wo wäre z.B. der Hebel anzusetzen:

Das Kohlekraftwerk Dürnrohr bei Tulln wird wegen des schlechten Wirkungsgrades mehr Abfallwärme und somit Energie in die Donau abgeben, als das ebenfalls umstrittene Donaukraftwerk Hainburg überhaupt zu leisten vermag. 600.000 t Steinkohle werden dort jährlich sinnlos sozusagen in die Donau gekippt.

Durch den Bau mehrerer kleiner und umweltgerechter Wärmekraftwerke könnte die Abwärme direkt zum Beheizen von Häusern und Betriebsstätten verwendet werden.

Die in Dürnrohr weggeworfene Energie (2,5% des Gesamtenergieverbrauchs) entspricht 15% des Stromverbrauchs. Das entspricht ferner 60 Hintergebirgs-Kraftwerken.

Ein Waldbesitzer, der die unhaltbare Argumentation der Kraftwerksbefürworter durchschaut hat, schreibt an den Waldbesitzerverband u.a. und erklärt seinen Austritt:

....Ginge es der Elektrizitätswirtschaft wirklich um eine Verringerung des Schadstoffausstoßes, müßten nicht Bürgerinitiativen den Einbau von Filteranlagen erkämpfen...

....Kein Baum würde durch die Kraftwerke im Hintergebirge gerettet, dafür eine der letzten naturnahen Tallandschaften für immer verlorengehen. Alle ernstzunehmenden Forderungskataloge zur Eindämmung des Waldsterbens setzen sich weder für noch mehr Wasserkraftwerke, noch für Elektroheizungen ein, sondern sehen nur in der Brennstoff- und Abgasreinigung, Abwärmenutzung, Drosselung der Verschwendung usw. realistische Möglichkeiten.....

....Für uns Waldbesitzer ist es zum Verzweifeln, wenn zu einem Zeitpunkt, wo uns überall Bürgerinitiativen zur Rettung des Waldes entgegenkommen zu Hilfe kommen, ausgerechnet unser Verband einem Mitverursacher der Waldschäden die Mauer macht, anstatt sich solchen Initiativen anzuschließen....

Ja, es ist wirklich zum Verzweifeln, daß sich der Bäuerliche Waldbesitzerverband nicht besser informiert hat und der Argumentation von E-Wirtschaft und Spitzenpolitikern gefolgt ist. Oder sind denn die Abhängigkeiten und Verflechtungen schon so groß in diesem Land, daß sich überhaupt niemand mehr das zu sagen getraut, was er sich denkt?

Die billigste Kilowattstunde ist die eingesparte. Es muß uns aber bewußt sein, daß das Energieproblem der E-Wirtschaft ein gänzlich anderes ist als das der Konsumenten. Die Elektroversorgungsunternehmen wollen möglichst viel Strom erzeugen und verkaufen, während wir trachten, mit möglichst wenig Energie billiger wegzukommen.

WITZANY

28.4.84

Lieber Herr Witzany!

Hier sind die Ergebnisse meiner Bemühungen:

+ Herr Maisser übernimmt die Koordination. Bis jetzt steht noch nicht fest, wer von der Reichraminger kommt, aber er wird es Ihnen mitteilen, sobald er es weiß.
+ Von der BI Linzer Luft kommt Lois STABAUER. 4020 Zibermayrstr. 33, Tel. 80810 (Arbeit) od. 83278
+ Der Mag. NÖBAUER vom Marketing-Institut hat abgelehnt, weil er keinem Verband angehört und meint, daß der Vertreter von Umweltgruppen hingehen sollten. Weil ihm recht geben mußte. Ich schicke ihm aber trotzdem das Papier, das er noch nicht kannte, vielleicht überlegt er sich's noch einmal - er könnte ja vielleicht als ÖH-Vertreter oder so hingehen. Denn meiner Ansicht nach wäre diese wirtschaftliche Seite doch sehr wichtig. Ich gebe Ihnen jedenfalls auch seine Telefonnummer: auf der Uni 231381-262, privat 07229/3782
+ Derselbe Mag. Kurt Nöbauer hat mich an den Kurt Bayer und die Leute vom Club Alternativ verwiesen. Aufgrund Ihrer Bedenken der AL gegenüber habe ich aber nicht Kontakt (Ich teile diese Bedenken!) mit ihm aufgenommen, obwohl er nach allem, was ich gehört habe, auf den sehr Energie ziemlich gut sein dürfte. Jedenfalls ist die Tel. Nr. vom Alternativ-Laden 270870. Ich schreibe Ihnen das, weil ich sicher bin, daß der Herr Maisser sich noch mit Ihnen absprechen wird, und bitte Sie, das dann zu entscheiden.
+ Betreffs Überreichung an Politiker gibt es keine konkreten Ergebnisse, aber Markus GAHLEITNER vom Linzer Alternativreferat hat mir versprochen, daß er sich „darum umschauen" wird. Allfällige Aktivitäten in dieser Richtung bitte mit ihm abzustimmen - Tel. 07242/811464.

Wenn in Wien noch etwas Schriftliches herauskommt, schicken wir es an - Sie
- ÖNB
- Maisser.

Kontaktstellen in Wien: + Peter Weish
+ Alternativreferat Tel. 0222/346518 Kl. 23 od. 34
+ WWF „Rettet die Auen" Tel. 0222/269320
+ ich - 0222/3627474

Mit herzlichen Grüßen

Markus Krumpfmüller

Linz, am 1 . Mai 84

Herrn
Dr. L. SCHINDL

Rosenbauerstraße 1
4020 L i n z

Sehr geehrter Herr Dr. Schindl!

Bei Ihrem letzten Besuch in unserem Büro ließen Sie eine Zeichnung - einen Ausschnitt - des Reichraminger Hintergebirges zurück.
Unser Verein möchte gerne UWS-Kuverts mit einer Zeichnung dieser Art bedrucken und so auf diese Weise Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Wir sind als Verein finanziell nicht besonders gut gestellt und würden uns sehr freuen, wenn Sie uns ev. kostenlos einen passenden Entwurf zur Verfügung stellen könnten.
Dieser Entwurf könnte evt. ein Drittel der Vorderansicht oder vielleicht sogar den Großteil der Rückseite des Kuverts bedecken.

Zu Ihrer Information haben wir Ihnen das heurige Fahrtenprogramm des Hintergebirges und Kuverts zur Ansicht beigelegt.

Wir würden uns über Ihre Antwort sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Johanna Brandner

i.A. Johanna Brandner
(Sekretärin)

Beilagen:
2 Kuverts,
Fahrtenprogramm

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS
Landesverband Oberösterreich
A-4010 LINZ — Postfach 167

Linz, am 11. Mai 84

Herrn
Dr. L. SCHINDL

Rosenbauerstraße 1
4020 L i n z

Sehr geehrter Herr Dr. Schindl!

Bei Ihrem letzten Besuch in unserem Büro ließen Sie eine Zeichnung - einen Ausschnitt - des Reichraminger Hintergebirges zurück.
Unser Verein möchte gerne UWS-Kuverts mit einer Zeichnung dieser Art bedrucken und so auf diese Weise Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Wir sind als Verein finanziell nicht besonders gut gestellt und würden uns sehr freuen, wenn Sie uns ev. kostenlos einen passenden Entwurf zur Verfügung stellen könnten.
Dieser Entwurf könnte evt. ein Drittel der Vorderansicht oder vielleicht sogar den Großteil der Rückseite des Kuverts bedecken.

Zu Ihrer Information haben wir Ihnen das heurige Fahrtenprogramm des Hintergebirges und Kuverts zur Ansicht beigelegt.

Wir würden uns über Ihre Antwort sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Johanna Brandner

i.A. Johanna Brandner
(Sekretärin)

Beilagen:
2 Kuverts,
1 Fahrtenprogramm

das BUCH für alle Freunde des HINTERGEBIRGES!

Otto Harant / Wolfgang Heitzmann

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

Vergessene Bergheimat zwischen Ennstal und Sensengebirge

Aus dem Inhalt: Streifzüge durch eine vergessene Landschaft - Begegnung mit seltenen Pflanzen und Tieren - Hintergebirgswasser - König Wald- Almen und Bergbau - die Holztrift - die Reichraminger Waldbahn - vom Leben im Wald - erlaubte und unerlaubte Jagd - Rund um das Hintergebirge - Wandern mit Kindern - Ausblick in die Zukunft

Mit 100 Wandervorschlägen!

Ca. 200 Seiten über 60 (teils) farbige Fotos, zahlreiche historisch Aufnahmen, Stiche und Karten im Text, farbiger Einband

Mit Beträgen von Lieselotte Buchenauer und Klaus Gerosa, Vorwort von KONRAD LORENZ

ISBN 3 85068 171 8
VERLAG ENNSTHALER, Steyr

empfohlen vom WWF Österreich

A R B E I T S G E M E I N S C H A F T H I N T E R G E B I R G E :

Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Basisgruppe "Schützt das Hintergebirge"
Alternative Liste Oberösterreich
Arbeitskreis Ökologie des Sozialreferates im Pastoralamt der Diözese Linz
Bürgerinitiative Oberes Kremstal
Bürgerinitiative Almtal
CIPRA - Internat. Kommission zum Schutz der Alpen
Evangelisches Jugendwerk Diözese OÖ
Grüne Plattform der Freiheitlichen Partei Österreichs
Junge Generation der SPÖ Urfahr West
Katholische Arbeiterjugend Linz
Österr. Wasserschutzwacht, Landeseinsatzleitung Oberösterreich
Verein österr. Wildgehege
Österreichische Hochschülerschaft
World Wildlife Found
Aktionsgruppe Wien
Katholische Jugend Land - Linz
Landesbienenzüchterverein Oberösterreich
Landesjagdverband Oberösterreich
Landesverein für Höhlenkunde in OÖ
Österr. Alpenschutzverband, Dornbirn
Österreichischer Alpenverein, Innsbruck
ÖAV Sektion Steyr
ÖAV Sektion Großraming/Ennstal
Österr. Gesellschaft für Vogelkunde
Weidegenossenschaft Großraming
Österr. Naturschutzjugend
Österr. Naturschutzbund
Österr. Wandervogel, Landesverband OÖ
Schutzgemeinschaft Alpen, München
Verband Österr. Höhlenforscher
Vereinte Grüne Österreichs
Weltbund zum Schutze des Lebens
Global 2000

Für den Inhalt verantwortlich:
ARGE Hintergebirge, Postfach 25, 4460 Losenstein.
Bankverbindung RAIKA Losenstein/Reichraming, Kto.Nr. 16.923.

Montag, 27. Februar 1984
Landeskulturzentrum Ursulinenhof, LINZ
Beginn 19 Uhr

Das Hintergebirge soll leben!

EINLADUNG

zu einem

VORTRAGSABEND

der Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge

Mag. Horst MAISSER
Wolfgang HEITZMANN
Klaus GEROSA
Univ.-Prof. Dr. Roman TÜRK
DDr. Günther NENNING
Prof. Dr. Eberhard STÜBER

WISSENSWERTES ÜBER UNSERE R E F E R E N T E N

Mag. Horst MAISSER, Professor für Biologie am Gymnasium Steyr, Gründer und Obmann der AKTIONSGEMEINSCHAFT HINTERGEBIRGE (1982 Verhinderung des VÖEST-Kanonenschießplatzes im HG).

Wolfgang HEITZMANN, cand.phil. (Germanistik, Geographie), schriftsteller, Sprecher der BASISGRUPPE "SCHÜTZT DAS HINTERGEBIRGE" (Österreichischer Naturschutzpreis 1983).

Klaus GEROSA, cand.med., Offizier der Bundeswehr, Unterzeichner des Krefelder Appells, Journalist, Publizist (7 Bücher, u.a. "Lexikon des Waldes"), TV-Regisseur, Regionalbeauftragter der G. Heinemann-Initiative Bayern, Lehrbeauftragter an der Universität München, Gründer und Vorstand der internationalen SCHUTZGEMEINSCHAFT ALPEN, München.

Univ.Prof.Dr. Roman TÜRK, Univ.Dozent für Ökologie und Ökophysiologie der Pflanzen am Institut für Botanik der Universität Salzburg, profunder Kenner des Reichraminger Hintergebirges und Verfasser mehrerer Arbeiten über das Gebiet, u. a. Fachgutachter über das Hintergebirge für die Österreichische Akademie der Wissenschaften.

DDr. Günther NENNING, Chefredaktuer und Herausgeber des "Forum", ständiger Mitarbeiter bei "Profil", beim ORF (Club 2) und im Deutschen Fernsehen ("III nach 9"), Vorsitzender der Journalistengewerkschaft, Vorstandsmitglied der Internationalen Journalistenföderation und des Presseclubs Concordia, Funktionär der SPÖ, Schriftsteller (11 Bücher, u. a. "Vorwärts zum Menschen zurück") Gedichte-, Film- und Stückeschreiber (u.a. "Elefantenhochzeit"), Körner-Preis 1961, Goldenes Ehrenzeichen der Republik 1963.

Prof. Dr. Eberhard STÜBER, Professor an der Pädagogischen Akademie Salzburg, Direktor des Hauses der Natur, Präsident des ÖSTERREICHISCHEN NATURSCHUTZBUNDES, Vorstand des Instituts für Ökologie, einer der ersten und verdientesten Vorkämpfer für den Nationalpark Hohe Tauern, Konrad Lorenz-Preis 1983.

PROGRAMM

19.00 Uhr - Beginn

Begrüßung und Bericht über die aktuelle Situation im Hintergebirge
Mag. Horst Maisser, Steyr

Streifzüge durch eine vergessene Landschaft - ausgewählte Farblichtbilder
Wolfgang Heitzmann, Steyr

Von global zu lokal
Klaus Gerosa, München

ca.
20.30 Uhr - Pause (Büffet)

Das Hintergebirge als ökologisch wertvolle Landschaft
Univ.Prof. Dr. Roman Türk, Salzburg

Vorwärts - zur Natur zurück!
DDr. Günther Nenning, Wien

Die Bedeutung von Naturlandschaften als Kapital für die Zukunft
Prof.Dr. Eberhard Stüber, Salzburg

open end Diskussionsmöglichkeit !

Organisation: Basisgruppe "Schützt das Hintergebirge", Reichraming

LINZER KIRCHEN ZEITUNG
Sonntag, 26. Februar 1984

Das Gutachten ums Hintergebirge gründlich fehlinterpretiert

Das umfangreiche Gutachten über das Reichraminger Hintergebirge hat Staub aufgewirbelt. Nachdem es vom Österreichischen Naturschutzbund in Auftrag gegeben und vom Land OÖ. zu zwei Drittel (200.000 S) finanziert worden war, war man auch übereingekommen, das Gutachten gemeinsam der Öffentlichkeit vorzustellen. Daraus wurde nichts. Die OÖ. Landesregierung zog noch vor der Präsentation ihre Schlüsse:

„Die Regierung hat beschlossen, die anhängigen (und bis zur Fertigstellung des Gutachtens gestoppten) Verfahren (zur Prüfung der Kraftwerks-Projekte), weiterlaufen zu lassen." So leitet Landeshauptmann Ratzenböck am 14. Februar in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit seinem Stellvertreter Grünner die Bekanntgabe der Befürwortung des Kraftwerksprojektes im Hintergebirge ein. Dem liegt ein einstimmiger Beschluß der Landesregierung zugrunde. „Keiner hat (mit dem Kraftwerksbau) eine Freude", so Ratzenböck und „Wir haben das Gutachten sehr genau studiert. Wir haben keine Freude, weil es sich um einen Eingriff in die Natur handelt", so Grünner. Beide oberösterreichische Parteien in der Landesregierung entschlossen sich also freudlos, aber doch, für

„Keiner hat eine Freude"

das Kraftwerk, „denn das Gutachten ist nicht so hundertprozentig negativ dagegen ausgefallen" (Grünner). Und Landeshauptmann Ratzenböck korrigiert einen Journalisten, der meint, das ökologische Gutachten besage, daß das Hintergebirge unbedingt erhaltens- und schützenswert sei: Nirgends sei das Wort „unbedingt" zu finden!

Zwei Tage später lädt der Naturschutzbund zur Vorstellung des Gutachtens. Univ.-Prof. Wolkinger – Hauptgutachter – und etliche Teilgutachter sind anwesend. Wolkinger kritisiert die „Fehlinterpretation" durch die oö. Landesregierung scharf. Das Reichraminger Hintergebirge ist eindeutig – und, wenn es auf dieses Wort ankommt: unbedingt – erhaltens- und schützenswert. Die oberösterreichische Landesregierung hat ihren das Gutachten gründlich mißverstehenden Schluß gezogen, ohne mit den Gutachtern auch nur ein Wort zur Er-Klärung rückgesprochen zu haben.

Nicht wiedergutzumachender Schaden

Dabei hätten die Politiker bei einer gemeinsamen Vorstellung der Ergebnisse des wissenschaftlichen Gutachtens ein leidenschaftliches Eintreten von Prof. Wolkinger für die Erhaltung des Hintergebirges hören können. Eine deutlichere Erklärung, daß das geplante Kraftwerk einen nicht wiedergutzumachenden Schaden an dem letzten zusammenhängenden Flußökosystems Oberösterreichs darstellen würde, ist nicht vorstellbar:

„Der 1 km lange Talbereich der Großen Klause ist vom geomorphologischen (die Form und Gestalt der Erdoberfläche betreffenden) Standpunkt unbedingt erhaltens- und schützenswert." . . . „Eine Reihe landschaftlich besonders eindrucksvoller Abschnitte . . . bemerkenswerte Wasserfälle, markante Felsengen . . . besonderer landschaftlicher Reiz, . . . hoher Erlebniswert . . . völlig unberührte Gebiete . . . hochrangige Naturdenkmäler . . . naturnaher Bachverlauf, wie er in dieser Größe und Ausprägung heute nur mehr sehr selten zu finden ist . . . Gebiet mit relativ hoher Ursprünglichkeit . . . wichtiger ökologischer Ausgleichsraum" . . . „Einige dieser Abschnitte, wie die Große Klause, die Schlucht am Großen Bach zur Gänze, Teile der Schlucht am Schwarzen Bach, des Föhren- und Hochschlachtbaches wären durch die geplante Überstauung der Zerstörung preisgegeben oder würden . . . ihre Ursprünglichkeit und somit ihre Bedeutung verlieren." Lediglich das Teilgutachten über die Waldverhältnisse spricht keine so eindeutige Sprache. „Echte Urwaldreste fehlen im ganzen Gebiet. Durch die Schaffung der beiden Stauseen würden keine echt erhaltenswerten Waldbestände verlorengehen."

„Wäre Urwald das einzige Kriterium der Naturschutzwürdigkeit, dann hätten wir in Österreich überhaupt keine Naturschutzgebiete", stellt dazu Prof. Wolkinger fest. Er ärgert sich außerdem über die Praxis des amtlichen Natur-

Abfallprodukt Naturschutz

schutzes: Daß man glaubt, nur ganz große Seltenheiten schützen zu müssen, und nicht sosehr das ökologische Gesamtgefüge sieht. Und er ärgert sich über die vorherrschende Mentalität: „Was geht, vernutzen – für die Wirtschaft. Was übrig bleibt – ein Abfall – für den Naturschutz."

Interessante Details über seltene Vögel, Reptilien, Blumen usw. ergänzen die wissenschaftliche Information.

Prof. Wolkinger sagt es unmißverständlich: „Durch die beiden Kraftwerksprojekte wird das zentrale Herz des Gebietes herausgerissen. Ein intaktes Flußsystem auf 20 Kilometer wird amputiert!"

Ernst Gansinger

Reaktionen

Prof. Dr. E. Stüber, Präsident des Österreichischen Naturschutzbundes und Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz über den vorzeitigen Beschluß der Landesregierung: „Ich bin tief enttäuscht.

Bäuerlicher Waldbesitzerverband: „Der Bäuerliche Waldbesitzerverband OÖ. sieht die Entscheidung der oö. Landesregierung, die Pläne für das Wasserkraftwerk Hintergebirge nicht zu stoppen, als Beitrag zum „Jahr des Waldes".

Univ.-Prof. Dr. Wolkinger: „Gerade in diesem ‚Jahr des Waldes' ist es eigenartig, daß so ein geschlossenes Waldgebiet gestört werden soll."

Weltbund zum Schutze des Lebens an die drei im Landtag vertretenen Parteien: „Wie kann man bei einem Weitblick für die Zukunft überhaupt noch auf die Idee kommen, das Hintergebirge anzurühren?

Handelskammer Oberösterreich: „Handelskammer begrüßt Kraftwerksgruppe im Hintergebirge . . . ist jeder vertretbare Beitrag zur Vergrößerung der Versorgungssicherheit mit Hilfe von Wasserkraftwerken aus energiepolitischer Sicht zu begrüßen."

Katholische Jugend/Land: „Die Diözesanleitung der Katholischen Jugend/Land vertritt damit den Standpunkt sehr vieler Jugendlicher, die sich von den Politikern oftmals um ihre Zukunft betrogen fühlen.

Die **Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge** hat die Ausschöpfung der Rechtsmittel und Protestaktionen angekündigt.

In Großraming haben von den Parteien **enttäuschte Bürger** erklärt, sie wollen eine „Heimatliste Großraming" gründen.

Eingang: 28. 2. 84

HORST SCHENDER
Abgeordneter zum oö. Landtag

Klubobmann der FPÖ-Landtagsabgeordneten
4010 Linz, Landhaus
Telefon (0732) 720/1567

An den
Weltbund zum Schutze des Lebens
Landesverband Oberösterreich

Postfach 167
4o1o Linz

Linz, am 22. Februar 1984

Tgb.Nr. 539/84/Th/G

Sehr geehrter Herr Ingenieur Baurecker!

Zu Ihrem Schreiben vom 1o.2.1984 kann ich Ihnen folgendes mitteilen:
Die Grundsatzentscheidung der Landesregierung erfolgte nur durch die ÖVP und die SPÖ. Der Landtag wird in dieser Frage nicht eingeschaltet. Ich habe mich in dieser Frage mit einem Schreiben an Landeshauptmann Ratzenböck gewandt, um Aufklärung darüber zu erhalten, wie es mit dem Bedarf nach dem in dem genannten Kraftwerk zu erzeugenden Strom aussieht. Ich lege Ihnen auch eine Kopie des Pressedienstes bei, den ich zu diesem Thema veranlaßt habe.

Ich hoffe, daß ich Ihnen mit diesen Auskünften dienen konnte und verbliebe

mit den besten Grüßen
Ihr

Beilage

RETTET DIE ERDE

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS (WSL)

Aktionsgemeinschaft zum Schutze von Natur, Landschaft, Tier und Mensch

Gegründet 1960 zu Salzburg, Österreich

Sektion Österreich

5o1o Salzburg, Postfach 251

P R E S S E M I T T E I L U N G

17.2.1984

Kreisky zu Zwentendorf

Das Ergebnis der Volksabstimmung über Zwentendorf vom November 1978 war zugleich eine persönliche Niederlage für Altbundeskanzler Dr. Kreisky, die er bis heute nicht überwunden hat. Anders kann sein neuerlicher und völlig unnötiger Vorstoß für Zwentendorf nicht verstanden werden.

Wäre tatsächlich Chancengleichheit gegeben, müßten die Atomgegner eine Volksbefragung nicht scheuen. Die groben ideellen und materiellen Ungleichheiten sind uns aber noch so gut in Erinnerung, daß wir auf eine zweite Auflage einer Abstimmungsschlacht gern verzichten.

Weltweit werden die Atomprogramme aus ökonomischen Gründen verringert und eingefroren, leider nur die sogenannten friedlichen. Österreich hat Strom in Hülle und Fülle. Die Landesgesellschaften leisten sich den Wahnsinn einer Werbung für die elektrische Widerstandsheizung.

Den radioaktiven Abfall womöglich nach China zu schicken, ist für uns keine Lösung. Wir erinnern uns an 1976, als uns Kreisky bei einer Vorsprache erklärte, Atommüll nach Persien zu schikken, halte er für unmoralisch und bedenklich.

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Obmann

RETTET DIE ERDE

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS (WSL)

Aktionsgemeinschaft zum Schutze von Natur, Landschaft, Tier und Mensch

Gegründet 1960 zu Salzburg, Österreich

Sektion Österreich

5010 Salzburg, Postfach 251

P R E S S E M I T T E I L U N G

17.2.1984

Kreisky zu Zwentendorf

Das Ergebnis der Volksabstimmung über Zwentendorf vom November 1978 war zugleich eine persönliche Niederlage für Altbundeskanzler Dr. Kreisky, die er bis heute nicht überwunden hat. Anders kann sein neuerlicher und völlig unnötiger Vorstoß für Zwentendorf nicht verstanden werden.

Wäre tatsächlich Chancengleichheit gegeben, müßten die Atomgegner eine Volksbefragung nicht scheuen. Die groben ideellen und materiellen Ungleichheiten sind uns aber noch so gut in Erinnerung, daß wir auf eine zweite Auflage einer Abstimmungsschlacht gern verzichten.

Weltweit werden die Atomprogramme aus ökonomischen Gründen verringert und eingefroren, leider nur die sogenannten friedlichen. Österreich hat Strom in Hülle und Fülle. Die Landesgesellschaften leisten sich den Wahnsinn einer Werbung für die elektrische Widerstandsheizung.

Den radioaktiven Abfall womöglich nach China zu schicken, ist für uns keine Lösung. Wir erinnern uns an 1976, als uns Kreisky bei einer Vorsprache erklärte, Atommüll nach Persien zu schikken, halte er für unmoralisch und bedenklich.

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Obmann

Vereinte Grüne Österreichs
Landesverband Oberösterreich

Goethestraße 9
4020 L i n z

Linz, 14. Feber 1984

P r e s s e m i t t e i l u n g

Reichraminger Hintergebirge

Wir wiederholen die am 9.2. erhobene Kritik, daß Oberösterreichs Politiker rund um die Kraftwerksprojekte im Reichraminger Hintergebirge schäbig taktieren, Tatsachen verdrehen und sich an getroffene Vereinbarungen nicht halten.

Das Wolkinger-Gutachten wird am Donnerstag offiziell vorgestellt. Zum Unterschied von den Spitzenpolitikern wollen wir die Details nicht vorwegnehmen. Es hat aber in vielen Punkten unsere Erwartungen weit übertroffen.

Die Landeshauptleute Ratzenböck und Grünner haben sich nicht daran gehalten, daß sie sich vor der Bekanntgabe des Gutachtens nicht für oder gegen den Bau festlegen werden. Sie haben das Gutachten heruntergespielt, so interpretiert, daß es in ihre offenkundig gewordenen Absichten paßt und unzulässige Schlüsse gezogen.

Die Antwort auf diese Anschläge einerseits auf das Rechtsempfinden des Bürgers und andererseits auf die Natur kann nur das enge Zusammenrücken des grünen Lagers sein. In den Ennstalgemeinden formieren sich Heimatlisten. Zwischen der Alternativen Liste und uns besteht angesichts der rücksichtslosen Umweltpolitik der Etablierten eine immer engere Kontaktnahme mit dem Ziel eines geeigneten Zusammenschlusses, wobei in Sachfragen ohnehin weitreichende Übereinstimmung vorhanden ist.

Das Reichraminger Hintergebirge ist der Prüfstein für Oberösterreichs Umweltpolitik schlechthin.

Josef Buchner e.h.
Landesparteiobmann

FPD

LANDESAUSGABE OBERÖSTERREICH 24. FOLGE 23. JAHRGANG 10.Feb.1984

Schender an Landeshauptmann Dr.Ratzenböck:

IST KRAFTWERK IM HINTERGEBIRGE ENERGIEPOLITISCH NOTWENDIG?

In einem Schreiben an Landeshauptmann Dr.Ratzenböck ersuchte FP-Obmann Abg. Horst Schender diesen um Klärung der Frage, inwieweit ein zwingender Bedarf nach Errichtung eines Speicherkraftwerkes im Hintergebirge gegeben sei. Diese Frage dränge sich deshalb auf, weil OKA-Generaldirektor Dr. Wenzl erst kürzlich öffentlich erklärt habe, daß wegen des stagnierenden Strombedarfes der Ausbau von weiteren Kraftwerksstufen an der Traun in den nächsten Jahren nicht erforderlich sei. Außerdem werde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß der Bedarf an Spitzenstrom rückläufig sei.

Da nun die Gegner eines Kraftwerksbaues im Hintergebirge gewichtige Argumente für eine Erhaltung dieses Gebietes im derzeitigen Zustand vorbringen, sei es nötig, diese Frage der energiepolitischen Notwendigkeit eindeutig zu klären, schloß Schender.

========

Freiheitlicher Pressedienst

Eigentümer, Herausgeber und Verleger, eig. Vervielfältigung: Freiheitliche Partei Österreichs, Landesgruppe Oberösterreich - Für den Inhalt verantwortlich: Ernst Fuchs, beide: 4041 Linz, Blütenstraße 21/1 Postfach 3, Telefon 0732/ 24125-0

Linz, am 10.2.84

Herrn
Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Karl Grünner

Landhaus
4010 L i n z

Aufruf an die drei im Landtag vertretenen Parteien

zu den Kraftwerksprojekten im Reichraminger Hintergebirge

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Am Beginn der Atomkraftwerksdebatte in Österreich bekannten wir uns zur Aussage: "Die Fehlinvestitionen von heute bescheren uns die Arbeitslosen von morgen".

Hat uns die Entwicklung nicht leider recht gegeben? Heute müssen wir weiter ausgreifen und sagen: "Die Fehlinvestitionen von heute bescheren uns nicht nur das Anwachsen der Arbeitslosigkeit sondern auch die soziale Demontage und die Zerstörung der Umwelt".

Wer es zuläßt, daß die landeseigene OKA für die elektrische Widerstandsheizung wirbt und zugleich die Zerstörung des größten, noch halbwegs intakten Naturraumes Oberösterreichs befürwortet, handelt im hohen Maß verantwortungslos. Wie kann man bei einem Weitblick für die Zukunft überhaupt noch auf die Idee kommen, das Hintergebirge anzurühren? Die Zeitungsmeldungen der letzten Tage erinnern uns an den Beginn der Industriellen Revolution, nicht aber an deren Ende.

Wir ersuchen Sie daher, mit einer letzten Hoffnung und der immer noch vorhandenen Überzeugung, daß Politiker weder gegen Ihre eigegen, noch gegen die Interessen der Bevölkerung, noch gegen die Ansprüche der Natur handeln: Lassen Sie das Hintergebirge unversehrt!

Mit freundlichen Grüßen

(Reinhard Schabmayr)

(Ing. Volkmar Baurecker)

Dieser Brief ergeht an:

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck
Landeshauptmann-Stv. Dr. Karl Grünner
Landtagsabgeordneten Horst Schender
ÖNB-Salzburg
Prof. Maisser
Bürger für Nationalpark Hintergebirge
Dr. Buchberger, Sozialreferat
Presse

An einen Haushalt Postgebühr bar bezahlt

HINTERGEBIRGE KURIER

JAHRGANG 2
NUMMER 1
Jänner 1984

OFFIZIELLES ORGAN DER BFN

BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE

Ein Gremium des wissenschaftlichen Beirates
des Österreichischen Naturschutzbundes
hat beschlossen

Der Basisgruppe
»SCHÜTZT DAS HINTERGEBIRGE«
anläßlich des Naturschutztages 1983
den

ÖSTERREICHISCHEN NATURSCHUTZPREIS

für besondere Verdienste um Bildung und Information auf dem Gebiet der Umweltwissenschaften des Naturschutzes zu verleihen.

Salzburg, am 22. Oktober

Univ. Prof. DDr. Konrad LORENZ
EHRENPRÄSIDENT

Prof. Dr. Eberhard STÜBER
PRÄSIDENT

Nächstes Jahr droht uns eine Preiserhöhung von 12 Prozent. Dabei könnten die Tarife bei weniger Bauwut sogar billiger werden

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Bürger für Nationalpark Reichraminger Hintergebirge, Postfach 25, 4460 Losenstein
Nova-Druck, Ternberg

Liebe Freunde des Reichraminger Hintergebirges!

"Für den großartigen Einsatz um ein wunderbares Stück Heimat"

Mit diesen Worten wurde mitgeteilt, daß die Basisgruppe - "Schützt das Hintergebirge" den österreichischen Naturschutzpreis 1983 erhalten hat.
Viel Geld, viel Freizeit und Arbeit sind von der Initiative geopfert worden, um die Bevölkerung aufzuklären.
Ein Konzept für Naturschutz und mäßige Erschließung des Hintergebirges ist der Öffentlichkeit vorgestellt worden.
Dieses Konzept beinhaltet Lösungsvorschläge für eine optimale Verbindung von Fremdenverkehr und Ökologie - wobei Realisierung und Finanzierung aller Konzeptpunkte gesichert sind.

Ende Jänner werden die Gutachten von Univ.Prof. Wolkinger und Mag. Peter Haßlacher vorliegen.
Obwohl wir wissen, daß die Projektbetreiber alles versucht haben, dieses Gutachten zu beeinflussen, vertrauen wir auf die Objektivität der Fachleute.

Wir sind jedoch nicht so naiv anzunehmen, daß diese Gutachten Einfluß auf die politischen Entscheidungen über das Speicherprojekt haben werden - dazu sind die Politiker zu sehr in die Macht- und Geldapparate eingekeilt.
Diese Informationsschrift soll ein Aufruf sein -
Es liegt an uns allen, der Zerstörung unserer Lebensräume Einhalt zu gebieten.

Wir dürfen uns nicht länger wie die letzte Generation benehmen, sondern endlich das retten was noch zu retten ist!

Das revidierte E-Konzept

Während die Kraftwerksbauer nur ungern ihre Bedarfsprognosen nach unten revidieren, sind einige Fachleute aber auch der neue Energieminister Steger der Meinung, daß die Annahmen noch immer zu hoch liegen.

Wer kennt sie nicht, die betrübten Gesichter der Strommagnaten und ihre Horrorvisionen:
"NETZZUSAMMENBRUCH!"
Wer kennt nicht die drohenden Zeigefinger eines Fremuth ohne Demut und eines Wenzls.
Dr. Jörn Kaniak, Analytiker bei der, dem Bundeskanzleramt unterstellten, Energieverwertungsagentur läuft in letzter Zeit allerdings heiß:

"Im Juni 1981 hat man uns erzählt, wir seien knapp am Stromzusammenbruch vorbei. Wir haben das dann nachgerechnet, d a s w a r l a u t e r U n s i n n."

"Selbst im denkbar härtesten Winter 1985 werden wir unter besonderen Trockenbedingungen eine Reservekapazität von 34 % haben."

Die E-Wirtschaft sagt, der Naturschutz sei gegen alles - Atomkraft will er nicht, Kohlekraftwerke stehen auch nicht gut im Kurs und auch gegen die Wasserkraft melden sich immer mehr Bedenken. In den Jahren 1981 bis 1986 wurden und werden

> 37 größere Wasserkraftwerke mit einer Leistung von 7.506 GWh errichtet, o h n e das der Naturschutz dagegen Sturm läuft. (Vergleich: Reichraming mit einer Leistung von 93 GWh.)
> Die zusätzliche Wärmekraft beträgt in diesem Zeitraum 6.082 GWh.

Nimmt man an, daß der Stromverbrauch von 1981 bis 1986 um 4.400 GWh steigen wird (errechnet mit eher erhöhten Zuwachsraten!) und die Erzeugung um sichere 13.600 GWh zunehmen wird, ergibt sich eine Ü B E R P R O D U K T I O N in der Höhe von h u n d e r t Reichraminger Kraftwerkseinheiten. Dabei ist aber schon die Einstellung von mehreren Wärmekraftwerken einkalkuliert!

Hier wäre ausreichend Kapazität für weitreichende energiewirtschaftliche Umstrukturierungen - Ölsubstitution, weg von den Kohlekraftwerken usw.

Nimmt man weiters zur Kenntnis, daß die umweltschonendste, billigste und erbeitsplatzintensivste Form der Energiebereitstellung die Einsparung von Energie ist, dann stellt sich das Problem der

"Wasserkraftwerke auch in einzigartigen Naturräumen gegen den Sauren Regen"

überhaupt nicht.

Kaniaks Bericht zu den Speicherkraftwerken: "Schon 1979 stellte die Verbundgesellschaft fest, daß die Spitzenerzeugung für die nächsten Jahre abgedeckt sei."
Dessen ungeachtet wurde flink weitergebaut.

In die gleiche Kerbe schlägt Verbundgeneral Fremuth (A3-Volt, 10/83):
"Speicherkraftwerke sind energiewirtschaftlich nicht vorrangig, es besteht keine Zeitnot."
Auch Fremuth kann sich die Zurückstellung von gewissen Bauvorhaben vorstellen.
Dazu auch EVA-Kaniak: "Wenn es bei den derzeitigen Zuwachsraten bleibt, werden wir in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre auf einige Anlagen verzichten können."

Und was macht die E-Wirtschaft?

Sie treibt es weiter mit den Kienspan-Visionen, winkt mit ihrem Geld und ihren Privilegien die Politiker herbei und will "weiterbauen, auf Teufel komm raus, weiterbauen", schreibt Bernt Lötsch - die Energiehaudegen setzen weiter auf ihre Dampfwalzentaktik.

WOLLT IHR DEN TOTALEN STROM

+++STROMÜBERSCHUSS+++STROMPREISERHÖHUNGEN+++ARBEITSPLATZVERNICHTUNG+++

1. Es gibt in Österreich ein ÜBERANGEBOT an STROM. Wir produzieren soviel, daß wir ihn EXPORTIEREN müssen.

Verbund Generaldirektor Dr. Walter Fremuth:
"Wir würden Überschüsse sogar noch für 2½ Groschen je Kilowattstunde exportieren..."

Wieviel zahlst DU, lieber Österreicher?

Nicht nur die ungebremste Bauwut der E-Wirtschaft schlagen sich in den laufenden Strompreiserhöhungen nieder, sondern auch die überhöhten Lohn-und Sozialleistungen der Elektrizitätsunternehmen:

Bei den Draukraftwerken etwa wurden im Jahre 1979 rund 130 Millionen Schilling für freiwillige Abfertigungen, Pensionen und Heiratszuschüsse ausgegeben.
Die Tauernkraftwerke zahlen Gehälter von 355.000 S pro Kopf und Jahr und sind nicht zuletzt deshalb bald ein echter Familienbetrieb: mehr als 200 Mitarbeiter (rund ein Viertel) sind eng miteinander verwandt.

Sehr teuer ist auch der föderalistische Aufbau unseres Stromversorgungssystems. In den Landesgesellschaften beziehen abgehalfterte Politiker fürstliche Gagen und unentgeltliche Stromdeputate.

EKW-Generaldirektor Dr. Erwin Wenzl, seit Jahresbeginn 1983 als "Mister 100.000 Kilowatt" bekannt:
nicht nur, weil er statt 1,4 Schilling wie wir Normalbürger lediglich 0,4-0,6 Schilling für jede verbrauchte Stromeinheit zu zahlen hat,
sondern weil sein Haushalt im Jahr fast 100!000 kWh verbraucht! Das ist das 16fache eines Durchschnittswohnhauses, rechnete die Kronen Zeitung.

Fremuth: "Wir werden eine Preiserhöhung von 12% beantragen...."
Zusammen mit der Anhebung der Mehrwertsteuer ab 1. Jänner 1984 wird damit ELEKTRISCHE ENERGIE um fast 20% TEURER.

2. KRAFTWERKSNEUBAUTEN BRAUCHEN NICHT VIELE MENSCHEN, SONDERN VIELE BAUMASCHINEN.

Kraftwerksneubauten führen große (meist verstaatlichte) Baufirmen durch, die ein STAMMPERSONAL aufweisen.

Sind Kraftwerke nach ein paar Jahren Bauzeit einmal fertig, beschäftigen sie überhaupt kaum Menschen.

Der Strom immer neuer Kraftwerke fließt nicht in die 40 Watt Birnen der armen Rentner, die sonst im Finsteren sitzen, sondern in immer NEUE und NEUESTE MASCHINEN, durch die massenhaft ARBEITSPLÄTZE WEGGEPUTZT werden!

KRAFTWERKSNEUBAUTEN BEHINDERN DAS NÖTIGE NACHDENKEN UND HANDELN ZUGUNSTEN NEUER, SINNVOLLER, AUSREICHEND ZAHLREICHER UND DAUERHAFTER ARBEITSPLÄTZE.

+++DAUERARBEITSPLÄTZE durch WÄRMEDÄMMUNG, ENTSCHWEFELUNG...+++

ENERGIEKONSERVIERUNG ist die BESTE, SAUBERSTE, BILLIGSTE
Energieproduktion und ermöglicht eine Verteilung der
entstehenden Arbeitsplätze auf "regional bedrohte Gebiete"

Dr. FREMUTH zur Kronen Zeitung:
"Das ist eine durchaus machbare Idee. Leider haben wir
keinen gesetzlichen Auftrag dazu..."

Durch WÄRMEDÄMMUNG bei Industrieanlagen, Gebäuden, Kraftwerken...
könnte ein VIELFACHES jener ENERGIE eingespart werden,
zu deren Produktion Reichraming angeblich notwendig ist;
und dies mit einem BRUCHTEIL DER KOSTEN DIESES MONSTERBAUES.

Beim Betrieb des Kraftwerkes DÜRNROHR, nur um ein Beispiel zu nennen
GEHEN RUND 3000 GWh ALS ABWÄRME IN DIE DONAU VERLOREN

Das ist MEHR ALS DAS DREISSIGFACHE

der Leistung, für die unser Hintergebirge und der Reichramingbach
Geopfert werden soll!

Die Kraftwerksgruppe Reichraming sollte ursprünglich eine Leistung von 93 GWh erbringen, wobei die mögliche Mehrerzeugung in den Kraftwerken an der Enns ab Losenstein bereits eingerechnet wurde. Inzwischen hat sich allerdings die Umleitung des Lassabaches als undurchführbar erwiesen, was zu einer empfindlichen Leistungsverminderung führen wird.

Auch Konrad Lorenz ist gegen Kraftwerksbau Hintergebirge

Nobelpreisträger prof. DDr
KONRAD LORENZ:
"Es ist mir unvorstellbar, wie man nur daran denken kann, dieses letzte, zusammenhängende Waldgebiet Oberösterreichs durch einen KW-Bau zerstören zu wollen

Universitätsdozent Dr. LÖTSCH:
"Ich staune, mit welcher Selbstsicherheit ein auf Zeit gewählter Bürgermeister Wertentscheidungen für unsere Kinder trifft. Ich staune mit welcher Selbstsicherheit er ein Todesurteil für den Reichramingbach fällt, nähmlich Tod durch Ersaufen."

Verbund-Generaldirektor Dr. FREMUTH:
"Wir haben in Österreich kein Spitzenstromproblem, was uns fehlt ist die Grundlast."
Speicherkraftwerke bezeichnet sogar der Verbund-Chef als energiewirtschaftlich wenig interessant.

SAURER REGEN:
Das Waldsterben ist wohl ein dominierender Grund zur Sorge, kann aber am allerwenigsten damit gelöst werden, Daß man die sterbenden Wälder ersäuft. Der Hauptverursacher der Schwefeldioxydbelastung ist haupsächlich die Industrie und Hausbrand - zusammen 77%-
Der verbleibende Anteil von 23% geht auf Kosten der Stromerzeugung und könnte durch Entschwefelunsanlagen drastisch gesenkt werden und Arbeitsplätze geschaffen, auf einem Gebiet, das für den Fortbestand der Menschheit schließlich verantwortlich sein wird.

ÖSTERR. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
INSTITUT FÜR UMWELTWISSENSCHAFTEN
UND NATURSCHUTZ
ABTEILUNG WIEN (LEITER: UNIV. DOZ. DR. B. LÖTSCH)
A-1070 WIEN, MESSEPALAST, STIEGE 14 - TEL. 0222/93 64 71

die gegen 'den strom' schwimmen

Die wachsende Gereiztheit der E-Wirtschaftler ist nur zu verständlich. Da steht zunächst das abgewählte Atomkraftwerk Zwentendorf und da laufen die lästigen kleinen grünen Männlein auch noch gegen Kohlekraftwerke Sturm. Wenn die 'hysterischen Umweltschützler' schon so konzeptlos seien, weder Atomstrom noch Kohlekraft zu wollen, dann müßten sie sich wenigstens über ein beschleunigtes Ausbauprogramm von Österreichs verbliebenem Wasserkraftpotential freuen. Weit gefehlt:

Das niederösterreichische Kamptal z.B. ist eines der interessantesten artenreichsten Beziehungsgefüge mit Fluß- und Stillwasserzonen, Auwald Uferflanken mit brütenden Eisvögeln, Steilfelsen mit Uhuhorsten, einer Lebensgemeinschaft, die von reizvollsten Fischgewässern bis zu Smaragdeidechse und Schwarzstorch reicht. All dies sollte nach einer Räumung des Talbodens von Holz und Humus ein für alle mal mit einem schwankenden Speichersee ersäuft werden - für ganze 0,12 % der österr. Stromaufbringung (das 50-fache dieser erwarteten Kamp-Energie soll beim Kohlekraftwerk Dürnrohr sinnlos in die Donau gekühlt werden). Ist's da ein Wunder, wenn Naturschützer mehr energiepolitisches Denken und weniger Zerstörung fordern?

Der Kampf um den Kamp ist Gott sei Dank für die Natur entschieden worden - doch um das Reichraminger Hintergebirge und die letzten großen Donauauen bei Hainburg wird noch gerungen!

WOHER DEN STROM NEHMEN?

"Der Strom kommt aus der Steckdose" heißt es höhnisch in den bunten Aufklebern der E-Wirtschaft. So unrecht hat sie damit nicht! Die ca. 37.000 Gigawattstunden, die jährlich in Österreichs Privathaushalte, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Verkehrsbetriebe fliessen, strömen tatsächlich aus den Leitungen und würden dies auch ohne zusätzliche Kraftwerksneubauten tun - zu fast 3/4 aus Wasserkraft, der Rest aus Kohle, Öl und Gas - und jenem hochentwickelten Verbundnetz, das aufgebaut zu haben wohl kein Österreicher gering achtet.

Die Geister scheiden sich erst an der Frage, nach welchem Naturgesetz dieses Volk jedes Jahr um 6 % mehr Strom verbrauchen müsse als im vorhergehenden (was es längst nicht mehr tut, laut Energieplan 1976 der Regierung aber zu tun hätte).

Es geht bei der Kraftwerksdiskussion nicht um LEUCHTSTOFFRÖHRE ODER KIENSPAN, sondern um geistlos fortgeschriebene Zuwachsraten, um Nuancen des Luxus, um Varianten der Verschwendung. Im übrigen stellt Strom nur 1/6 des österreichischen Gesamtenergieverbrauches dar - und dieser sinkt seit einigen Jahren. Kein Wunder: Österreich ist ein Land mit stagnierender bis sinkender Bevölkerung.

entweder noch mehr strom - oder nie mehr strom ?

Jeder Physiker, Technologe oder Energiefachmann weiß, daß wir mindestens 40 % unseres heutigen Rohenergieverbrauches ohne Einbußen an Komfort und Lebensqualität einsparen könnten, durch intelligentere Ausnutzung der vorhandenen Energie - und daß der Abbau dieses Verschwendungspolsters durch technische Innovation wesentlich größere Investitionsimpulse für die Wirtschaft und wesentlich mehr Arbeitsplätze in Stadt und Land schaffen könnte als das geistlose Fortschreiben dekadenter Gewohnheiten.

"Wir sitzen in einer Badewanne mit vielen undichten Stöpseln", meinte der humorvolle englische Physiker und Energiefachmann Amory Lovins. "Und die Elektrizitätswirtschaft rät uns nicht zu dichteren Stöpseln, sondern will uns größere Boiler einreden."

Vor diesem Hintergrund scheint es eben nicht mehr vertretbar, unter Berufung auf einen angeblich weiterwachsenden Energieverbrauch der Zukunft, die Maximalvarianten großtechnischer Kraftwerksprojekte durchzuziehen ohne zu fragen, welch unwiederbringliche Natur- und Kulturwerte dabei vernichtet würden.

bestehlen wir unsere kinder ?

Als irreparable Schäden betrachten die Mitglieder der großen Umwelt- und Naturschutzvereinigungen Österreichs die Auslöschung unersetzlicher, in JAHRTAUSENDEN herangewachsene Landschaften wie der Donauauen als letzte Urwälder Mitteleuropas oder des mittleren Kamptales (als eines der letzten naturbelassenen Engtäler des Waldviertels), der Wachau (als reizvollste Kulturlandschaft am Schicksalsstrom Österreichs) oder eben der Umbalfälle im Herzen des künftigen Nationalparks Hohe Tauern, dem Reichraminger Hintergebirge (als völlig unbesiedeltes Gebiet mit einem Bachsystem von etwa 180 km Länge, wo von der Quelle bis zur Mündung Trinkwasserqualität gegeben ist). Als ebenso irreparable Fehlentwicklung, die später durch keine Technologie und kein Geldinstitut wieder gutzumachen wäre, betrachten es dieselben Umweltverbände aber auch, kommenden Generationen eine wachsende Hypothek in Form langlebiger radioaktiver Isotope in Luft, Wasser, Boden, Nahrungsketten, Kraftwerksruinen und Mülldeponien zu hinterlassen. Folgerichtig konzentriert sich die Ablehnung der Umweltverbände auf alle Typen zusätzlicher Groß-Kraftwerke. DIESE HALTUNG IST AUS IHRER SICHT KONSEQUENT UND KEIN WIDERSPRUCH, JEDENFALLS SO LANGE NICHT ALLE SANFTEN WEGE EINER BESSEREN ENERGIEPOLITIK EINGESCHLAGEN WURDEN!

Da **ARBEITSLOSIGKEIT** heute vorwiegend aus Absatzkrisen und Hinausrationalisieren von Menschen durch technische Energie resultiert, ist es eine Illusion, zu glauben, sie könne einfach durch mehr Energie bekämpft werden.

Allein seit der Atomabstimmung 1978 blieb der Stromverbrauchszuwachs der Österreicher um 1,5 Atomkraftwerksleistungen hinter den Erwartungen des Energieplans 76 zurück, des Gesamtenergieverbrauch sank derartig, daß er sogar um sieben Zwentendorf-Einheiten unter der Prognose blieb.

konzept für naturschutz und mässige erschliessung

Das ganze Hintergebirge und sein Einzugsbereich (350 km²) muß zum TEILNATURSCHUTZGEBIET erklärt werden, wobei besonders attraktive Bereiche (z.B. Große Schlucht ab Annerlsteg, Hochschlacht, Föhrenbach, Große Klause, Größtenbergbereich) als VOLLNATURSCHUTZGEBIETE ausgewiesen werden sollen.

Es ist beabsichtigt, die Forst- und Almwirtschaft im ortsüblichen Umfang durch diese Maßnahmen nicht zu beeinträchtigen.

DREI KONZEPTPUNKTE ZUR MÄSZIGEN ÖFFNUNG DES HINTERGEBIRGES:

1. Radfahrweg (Anzenbachschranken - Hintergebirge - Brunnbach)

2. Übernachtungsmöglichkeiten - Almwirtschaft

3. Markierung des Wegenetzes

Diese Punkte werden den Zugang zum Hintergebirge verbessern und werden binnen Jahresfrist nach Zurückstellung des Kraftwerkprojektes und nach Verhandlungen mit den Bundesforsten realisiert werden. Als juristische Personen werden der AV-Steyr, der AV-Großraming sowie die Weidegen. Großraming die Verhandlungen in Angriff nehmen.

"Aktionsgemeinschaft - Rettet das Hintergebirge"

(Mag. Horst Maisser)

"Basisgruppe - Schützt das Hintergebirge"

(Wolfgang Heitzmann)

(Gerald Rettenegger)

Österreichischer Alpenverein Sektion Großraming

(David Berger)

Österreichischer Alpenverein Sektion Steyr

(Ludwig Pullirsch)

Weidegenossenschaft Großraming

(Leopold Aspalter)

REALISIERUNG UND FINANZIERUNG (Kostenpunkt weit über S 100.000,--) übernehmen zu schon festgesetzten Teilen die einzelnen Vereinigungen der Initiative.

Mit diesem Konzept wird jene präpotente Meinung entkräftet und bloßgestellt, daß erst der Bau von einem Kraftwerk das Gebiet begehbar mache!

Mit diesem Konzept ist die nötige Infrastruktur für den durchschnittlichen Wandertouristen geschaffen, weiter Punkte zur mittelfristigen Realisierung ergänzen die Möglichkeiten.

Konzeptscripte, in der Fassung wie es Politikern und anderen Stellen zur Begutachtung übermittelt wurde, sind kostenlos erhältlich. Wenden Sie sich bitte an unsere Kontaktadresse!

Hintergebirge „mäßig öffnen"

Ausgezeichnete Reichraminger Initiative legt Konzept vor

LINZ (SN). Die mit dem Naturschutzpreis 1983 ausgezeichnete „Initiative zur Rettung des Reichraminger Hintergebirges" trat Freitag mit einem detaillierten Konzept an die Öffentlichkeit. In dem Papier „Naturschutz und mäßige Öffnung des Hintergebirges" fordert die Initiativgruppe neben der rechtlichen Verankerung des gesamten Gebietes des Hintergebirges und der Vorlandschaft als Teilnaturschutzgebiet, auch die zwei Kilometer lange Schlucht bei Annerlsteg und den Bereich Föhrenbach als Vollnaturschutzgebiet auszuweisen.

Der bereits vorhandene Radfahrweg soll für die Allgemeinheit geöffnet und der mehr als 120 km lange Wanderweg entsprechend markiert werden. Gefordert wird überdies die Förderung der Almwirtschaft, um die grundlegenden Aufgaben, etwa die Landschaftspflege, zu garantieren. Für die Realisierung des Konzeptes will die Initiative selbst sorgen, wobei der Österreichische Alpenverein zum Großteil die Finanzierung übernehmen würde. „Das vorliegende Konzept ist keine Alternative zum Kraftwerksbau, sondern es bildet die einzige Möglichkeit, diese Landschaft sowohl für den Erholungsuchenden zu öffnen als auch die Natur konsequent zu schützen", erklärte Gerald Rettenegger als Vertreter der Initiative gegenüber den SN.

Der Alm- und Bergbauer

Nationalpark braucht bewirtschaftete Almen

Anläßlich einer Bereisung des Obersulzbachtales in Neukirchen konnte sich Landesrat Dipl.-Ing. Friedrich **Mayr-Melnhof** davon überzeugen, daß die im April von der Salzburger Landesregierung beschlossenen Förderungsmaßnahmen für den Bereich des Nationalparkes schon einen deutlichen Impuls zeigten. So wurden bereits vorbildhafte Sanierungsmaßnahmen an Almhütten und Almwegen durchgeführt. Die meisten Almen sind nunmehr beispielgebend für den Ausgleich zwischen wirtschaftlichen und landschaftspflegerischen Erfordernissen. Die Almwirtschaft wird ein Charakteristikum des zukünftigen Nationalparkes sein und zu seiner Attraktivität beitragen. Insgesamt sind die Auftriebszahlen auf die 2.227 Salzburger Almen in den letzten Jahren wieder angestiegen, was nicht zuletzt auf die Gewährung der Alpungsprämien durch das Land zurückzuführen ist.

in

* Langlaufen im Hintergebirge
* Naturschutzpreis 1983
* Markierte Wanderwege im Hintergebirge
* Diavortrag 'Nationalpark oder Schlammwüste'
* Wochenmagazin PROFIL
* DDr. Günther Nenning

out

* Restwasser mit 4°C
* 'Verbesserte' Bademöglichkeiten (ausgebaggerte Tümpel)
* Plakatwand der EKW in Reichraming
* EKW-Spion mit zwei Handtaschen

WIDER DEN STROMVOGT!

Festgemauer in der Erden
steht der Mast aus Stahl gebrannt.
Heute muß das Kraftwerk werden.
Frisch Genossen-seid zur Hand!
Von der Stirne heiß-rinnen muß kein Schweiß.
Woll'n wir nur die Planer loben!
Denn das Geld-es kommt von oben.

Nehmet Naß vom Großen Bache,
doch recht hurtig soll es sein,
daß es von dem Speicherdamme
quirlet in das Rohr hinein.
Laßt Turbinen frei! Liefert Strom auf's Neu!
Und die alten Stadtwerkspreise erhöhen sich auf uns're Weise.

Wohl-nun kann Champagner springen,
Rechnungshof kommt zu Besuch.
Doch bevor wir's lassen rinnen,
betet einen frommen Spruch:
Stoßt Naturschutz raus! Mammon herrsch' im Haus!
Rauschend in Großer Klauses Bogen
schießt's mit Feuerbraunen Wogen.

Epilog eines (noch) homo sapiens:
"Wehe wenn Ihr losgelassen
ohne uns'ren Widerstand!
Denn die Elemente hassen
das Gebild aus Eurer Hand.
Strom gibt's jetzt genug!
Bewahret uns vor Trug!
Wo rohe Kräfte sinnlos walten
da wird kein Leben sich erhalten."

Sehr frei nach Schillern.

Otto Harant / Wolfgang Heitzmann

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

Aus dem Inhalt: Streifzüge durch eine vergessene Landschaft – Begegnung mit seltenen Tieren und Pflanzen – Hintergebirgswasser – König Wald – Almwirtschaft und Bergbau – die Holzbringung – die Reichraminger Waldbahn – Leben im Wald – von der erlaubten und unerlaubten Jagd – Rund um das Hintergebirge – Wandern mit Kindern – Ausblick in die Zukunft

Mit 100 Wandervorschlägen im Anhang

Ca. 200 Seiten, 60 z.T. farbige Fotos, zahlreiche historische Aufnahmen, 17 Illustrationen, 5 Karten, farbiger Umschlag

Beiträge von Liselotte Buchenauer und Klaus Gerosa,

Vorwort von Konrad Lorenz

ISBN 3 85068 171 8

Verlag ENNSTHALER, Steyr

Ab Mitte Februar in Ihrer Buchhandlung oder bei der ARGE HINTERGEBIRGE, Postfach 25, 4460 Losenstein.

- KONZEPTSCRIPT
- UNTERSCHRIFTENLISTEN
- POSTERS
- AUFKLEBER (Nationalpark Hintergebirge)
- Otto Harant/Wolfgang Heitzmann
  REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

Presseaussendung Hintergebirge erging an:

1.) Oberösterreichische Nachrichten
Promenade23
4010 - L i n z

2.) An das
Linzer Volksblatt
Landstr. 41
4020 - L i n z

3.) An das
OÖ Tagblatt
Anastasius Grün-Str. 6
4020 - L i n z

4.) An die
Neue Kronenzeitung
z.Hd.Herrn Werner Pöchinger
Lederergasse 34
4020 - L i n z

5.) An die
Pressezu Hd.Herrn
Manfred K a d i
Kuefsteinstr.22
4020 - L i n z

6.) An die
Kurier Lokalredaktion
Grillparzerstr. 66
Postfach 240
4020 - L i n z

7.) An die
Kirchenzeitung
Kapuzinerstr. 84
4020 - L i n z

8.) An die
Neue Zeit
Melicharstr. 8
4020 - L i n z

9.) An die Salzburger Nachrichten
Gesellenhausstr. 21
4020 - L i n z

10.) An die
Steyrer Zeitung
Herrn Himmelbauer

Stadtplatz 2
4400 - S t e y r

11.) An den
Österr. Naturschutzbund

Arenbergstr.10
5020 - Salzburg

12.) An den
Alpenverein Oberösterreich

Happtplatz 23/I
4020 - L i n z

13.) An den Landesverband
OÖ Alpenverein

Herrenstr. 7
4020 - L i n z

14.) An den
World Wildlife-Fund OÖ

Gewerbehof Urfahr
4040 - L i n z

15.) An die Zeitschrift
"Natur und Land"

Fritz Pfegl-Str. 3
6010 - I n n s b r u c k

16.) An die
Redaktion der Zeitung Profil
Herrn Dr.Nenning

Marc-Aurel-Str.13
1010 - W i e n

17.) An die
OÖ Rundschau

Landstr. 45/4
4010 - Linz

18.) An die
Korrekt-Zeitung Ges.m.b.H.u.Co KG.

Schwimmschulstr. 6
4400-S t e y r

Kath. Jugend/Land
X Kapuzinerstr. 84
4o2o Linz

Österreichischer Alpenverein
z.Hd. Herrn Dir. Herbert Herges
X Herrenstr. 7
4o2o Linz

Österreichischer Alpenverein
Sektion Linz
X Hauptplatz 23/I
4o1o Linz

AG HG
Prof. Maisser
Resselstr. 20
4400 Steyr. ✓

ÖNB - Präsid. Herbst
Arenbergstr. 10, 5020 Sbg. ✓

Dr. Buchberger
Sozialreferat, Kapuzinstr. 84
4020 Linz

OÖ. Nachrichten
Promenade 23
4o1o Linz
(Chefredakteur Dr. Hermann Polz, Dr. Meinhard Buzas, Hans Unger, Franz Thek, Josef Schicho, Ulf Baumann)

Salzburger Nachrichten
Gesellenhausstr. 21
4o2o Linz

Neue Kronenzeitung
Lederergasse 34
4o2o Linz

Linzer Volksblatt
Landstraße 41
4o2o Linz

Stadtrat
Uwe Seyr
Hauptplatz 1
4o1o Linz

Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Karl Grünner
Klosterstr. 7
4o2o Linz

Landesrat
Leo Habringer
Promenade 37
4o2o Linz

Landesrat
Dr. Albert Leibenfrost
Altstadt 3o
4o2o Linz

Landesrat
Ing. Hermann Reichl
Altstadt 3o
4o2o Linz

Landesrat
Hans Winetzhammer
Kärtnerstr. 12
4o2o Linz

Magistrat Linz
Tiefbauamt
Dipl.-Ing. Gerhard Prammer
Paul-Hahn-Str. 1
4o2o Linz

Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck
Klosterstr. 7
4o2o Linz

Landeshauptmann-Stellvertreter
Gernard Possart
Klosterstr. 7
4o2o Linz

Landesrat
Leopold Hofinger
Klosterstr. 7
4o2o Linz

Landesrat Ernst Neuhauser
Klosterstr. 7
4o2o Linz

Linzer Rundschau
Landstraße 41
4o2o Linz

Mühlviertler Nachrichten
Landstr. 41
4o2o Linz

OÖ. Tagblatt
Anastasius-Grün-Str. 6
4o2o Linz

Junge ÖVP
Landesleitung OÖ.
Obere Donaulände 7
4o2o Linz

Sozialistische Jugend
Landesorg. OÖ.
Landstr. 36
4o2o Linz

Touristenverein
"Die Naturfreunde"
Landesgruppe OÖ.
Landstr. 36
4o2o Linz

Junge Generation i.d.SPÖ
Landstr. 36
4o2o Linz

Kath. Arbeiterjugend
Kapuzinerstr. 84
4o2o Linz

36.) An die

Österr.Wasserschutzwacht
Landesleitung Oberösterr.

Lustenauerstr. 13
4020 - L i n z

37.) An die
Internationale Alpenschutzkommission

Leonhardstraße 76/1
8010 - G r a z

19.) An die
Vereinten Grünen Österreichs

Goethestr. 7
4020 - L i n z

20.) An die
Ortsgruppe Walding des
OÖ Naturschutzbundes
zu Hd.Herrn Franz H a i d e r

Graben 5
4111 - W a l d i n g

21.) An die
Ortsgruppe Bad Ischl des
OÖ Naturschutzbundes
z.Hd.Fraz Ruth H o r e j c

Kösselbach 9
4820 - B a d I s c h l

22.) Herrn
Doz. Dr.Ing. Hans B r o n n e r

Pöstlingberg 100
4040 - L i n z

23.) An die
~~Arbeitsgemeinschaft~~
Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Mag.Horst M a i s s e r

Resselstr.20
4400 - S t e y r

24.) An die
Alternative Liste Oberösterreichs

Kirchengasse 4/1
4020 - L i n z

25.) An die Bürgerinitiative Oberes Kremstal
Für Mensch und Umwelt
Mag. Franz Krzyscin

Schlierbach 177
4553-Schlierbach

26.) An das
Evang. Jugendwerk in OÖ

Südtirolerstr. 7
4020 - L i n z

27.) An den Landesverein für Höhlenkunde
Landstr.31

4020 - L i n z

28.) An den
OÖ Landesbienenzüchterverband

Altstadt 15
4020 - L i n z

29.) An den
Landesjagdverband

Humboldstr.40
4020 - L i n z

30.) An den
Österr.Alpenverein
Sektion Steyr

Pfarrstiege 4
4400- Steyr

31.) An den
Österr.Alpenverein
Sektion Großramming

4463-Großramming

32.) An die
Österr.Gesellschaft für
Natur- und Umweltschutz

Leberstr.122
1110- W i e n

33.) Österr.Wandervogel
Landesverband Oberösterreich
zu Hd.Frau Gudrun S k a l a

Ruckerbauerweg 7
4040 - L i n z

34.) An den Landesverband
der OÖ Naturschutzjugend
zu Hd.Herrn Prof.Herbert Weißenbacher

Unterlixlau 83
4844- R e g a u

35.) An den
Wo World Wildlife Fund

Holzstr. 50
4020 - L i n z

~~36.) An die Österr. Gesellschaft für Vogelkunde~~